Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 275. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 16. Juni 1876.

Die Wasserstraßen.

Die Mittheilungen des Ministers Achenbach, daß in Zukunft mehr als bisher für den Canalbau geschehen soll, sind bereits das erste Ergebniß der gesunden Agitation, welche es sich zur Aufgabe gestellt hat, für Verbesserung der Wasserstraßen und Vermehrung der Canäle einzutreten. Frankreich, welches das jedenfalls seltsame Schauspiel wirthschaftlichen Wohlbefindens nach einem unglücklichen Kriege bietet, hat niemals die Kosten gescheut, die Wasserstraßen zu vervollständigen und zu verbessern, während es bisher Bedenken getragen hat, sogenannte Localbahnen zu bauen. Wir denken nicht daran, die wirthschaftlichen Mißverhältnisse in Deutschland dem Mangel an Canälen zuzuschreiben, so wenig wir Frankreichs bessere finanzielle Lage aus der bedeutend größeren Menge der Wasserstraßen erklären wollen. Aber unter den vielen Momenten, welche auf den nationalen Wohlstand von Einfluß sind, ist dieses Verhältniß nicht das einflußloseste. Jedenfalls giebt die Thatsache zu denken, daß man in Deutschland in derselben Zeit Hunderte von Millionen auf Verdichtung des Eisenbahnnetzes ausgegeben hat, und davor zurückgeschreckt ist, ja zum Theil kaum daran gedacht hat, verhältnißmäßig geringe Summen zur durchgreifenden Verbesserung der Wasserstraßen auszugeben. In dem einen Jahre 1874 waren für 42 Millionen Thaler Eisenbahnwagen, Locomotiven, Schienen und eiserne Brücken in Bestellung gegeben; für diese Summe konnte man, wie ein Fachmann („Die Verkehrsstraßen in Beziehungen zur Volkswirthschaft und Verwaltung" — Berlin, Louisenstädtische Buchhandlung, 1876) berechnet, 80 Meilen der Oder, 40 Meilen der Elbe, 30 Meilen der Weser canalisiren.

Oft genug ist schon in Büchern, in der Presse, in Vereinen und gesetzgebenden Versammlungen ausgeführt worden, daß die Wasserstraßen für den Güterverkehr die größten volkswirthschaftlichen Vortheile bieten, aber eben weil diese Wahrheit noch nicht zur praktischen Ausführung von zahlreichen Canälen gedrängt hat, muß sie immer und immer wiederholt werden; gerade jetzt, wo ein etwas zu ausgedehnter und beschleunigter Eisenbahnbau als unwirthschaftlich sich erweist, ist die Zeit, wieder ein gutes Wort für die Wasserstraßen einzulegen, denen die natürlichen Verhältnisse eine so wesentliche Unterstützung gewähren, daß auf ihnen unbestritten der Transport mit den geringsten Mitteln erfolgen kann.

Bei dem Bau, bei Unterhaltung der Wasserstraße, beim Betriebe der Schifffahrt wird nicht der zehnte Theil der Arbeitskraft, der Materialien und Ländereien verbraucht, welche bei den Eisenbahnen nothwendig sind. Die Meile Regulirung kostet an unseren größeren Flüssen 80,000 Thaler, die Meile Canalisirung an Flüssen wie die Oder 180- bis 200,000 Thaler, die Meile Schifffahrtscanal mit größerem Querschnitt und 4 bis 5 Schleusen 500,000 bis 600,000 Thaler. Man braucht keine großen Bahnhöfe mit ihren Anlagen und man entgeht dem verwickelten Tarifsystem, da bei gesunder Concurrenz die Frachten sich leicht regeln. Wie bei den Eisenbahnen, ist nicht nur der Localverkehr, sondern der weiteste Durchgangsverkehr bei einem guten Canalsystem ermöglicht. Bestehen leistungsfähige Wasserstraßen neben den Eisenbahnen, wie dies in England, Belgien und Frankreich der Fall ist, so können alle Massentransporte, deren Beförderung keine Eile hat, der Wasserstraße zugewiesen werden. Im Jahre 1874 haben auf den preußischen Eisenbahnen die Massengüter der ermäßigten Tarifklasse 82 pCt. der ganzen bewegten Gütermasse betragen (meist Kohlen und Baumaterialien). Die fast ausschließliche Beförderung dieser Güter hat den Eisenbahnbetrieb schwerfällig gemacht, die Gleisanlagen und Bahnhöfe zu sehr erweitert, die Vermehrung der Betriebsmittel und den starken Verbrauch von Arbeitskräften veranlaßt, die Entwicklung des Personenverkehrs und des beschleunigten Transportes werthvoller Güter behindert. Die Eisenbahnen, welche hauptsächlich Massentransporte befördern, haben trotz Zunahme der beförderten Massen an Ertrag abgenommen, nicht blos, weil die Betriebskosten im Allgemeinen gestiegen sind, sondern weil besonders die Massengüter kostspielige Erweiterung der Gleise, Beschaffung einer Menge von Locomotiven und Transportwagen nothwendig machen und dadurch das Anlagecapital enorm vergrößert wird. Die Berlin-Hamburger Eisenbahn hatte wenig Massengüter befördert und steigende Dividenden gezahlt, ehe unrentable Nebenlinien gebaut waren.

Die Industrie verlangt dringend Ermäßigung der Tarife, wodurch die Eisenbahnen wieder unrentabler werden. Man entlaste also schleunigst die Eisenbahnen von dem nicht einträglichen Massentransport durch Herstellung guter Wasserstraßen. Die Eisenbahnen centralisiren die Industrie an Knotenpunkten und in großen Städten, insbesondere in Berlin, so daß düstere Propheten aus diesen Thatsachen socialpolitische Mißstände entstehen sehen. Die Wasserstraße bietet ihrer ganzen Länge nach einen günstigen Raum für Anlage von Industrie-Etablissements, namentlich ist es vortheilhaft, wenn neben Eisenbahnen Canäle vorhanden sind, denn die gefürchtete Concurrenz dieser Straßen tritt nicht ein. Beide Verkehrsmittel ergänzen und fördern sich, wie man in Belgien, Frankreich und England beobachtet. Bahnen mit schwierigen Terrainverhältnissen haben directe Vortheile, wenn sie den Transport der Massengüter loswerden, so erleiden z. B. die sächsischen Staatsbahnen durch den Transitverkehr der Massengüter directen Schaden.

Zunächst sind bekanntlich neue Canäle für Berlin angeregt (Rostock-Berlin, Ueckermünde-Berlin, Dresden-Berlin). Die noch sehr mangelhaften Wasserstraßen bei Berlin zeigen, daß der Wassertransport enormer Leistungen fähig ist, wenn nur beständige Wassertiefe und günstiges Gefälle zu Gebote stehen, denn sie befördern jährlich über 70 Millionen Ctr. Güter und zwar fast ausschließlich Massengüter, Bau- und Brenn-Materialien. Leider ist sonst wegen ungenügender Tiefe der Wasserstraßen der Wassertransport in Preußen bisher zu wenig zur Geltung gekommen. Vor Allem müßte in Preußen zunächst auf die Canalisirung der vorhandenen, mangelhaft schiffbaren Flüsse das Augenmerk gerichtet werden, welche von dem Staate zu bewirken sein dürfte, zumal demselben die Verpflichtung obliegt, die schiffbaren Ströme in gutem Zustande zu unterhalten. In nächster Linie wird die allmälige Herstellung eines deutschen Canalsystems zu erwägen sein (Küstencanal vom Unterrhein bis zur Memel, Donau-Oder, Regulirung des Ludwigcanals); die Herstellung kleinerer Strecken wird von selbst nachfolgen.

Wenn es wahr ist, daß unsere Industrie wegen der Höhe der Productionskosten nicht mehr mit dem Auslande concurriren kann, so wird die Vermehrung und Verbesserung der Wasserstraßen in erster Linie zu den Mitteln gehören müssen, welche den gegenwärtigen Stockungen Abhilfe schaffen sollen. Die Chausseen und Landstraßen sind von der Natur zum Localverkehr, die Eisenbahnen zum schnellen Local- und schnellen Durchgangsverkehr der Personen und Eilgüter, die Wasserstraßen zum Local- und Durchgangsverkehr der Massen-Güter bestimmt. Der übermäßige Eisenbahnbau hat eine mangelhafte Entwickelung der Landstraßen und die Nichtbeachtung der segensreichen Wasserstraßen im Gefolge gehabt; dadurch sind nicht nur die wohlthätigen Wirkungen der letzteren, sondern der Eisenbahnen selbst schließlich verkümmert worden. Leider zeigt sich auch hier, wie immer im wirthschaftlichen Leben, die Einsicht erst nach dem Schaden.

□ Militairische Briefe im Frühjahr 1876.

CCXLIV.

Beleuchtung des officiellen Generalstabs-Werkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Zweiter Theil. Heft 10.

(Beleuchtung der weiteren Vertheidigungs-Abschnitte des Vorlandes von Paris — vom Süden über Westen nach Nordwesten. — Weitere Vertheidigungs-Arbeiten bei Beginn des Krieges und nach den ersten Niederlagen.)

Zur Vertheidigung des Abschnittes zwischen Seine und der Bièvre dienten die fünfeckigen Forts von Ivry und Bicêtre. — Von einer 60 Meter hohen Bergstufe des östlichen Abhanges aus bestreicht Ersteres den Letzteren und das Thal der Seine. Dieses befindet sich in einer Höhe von 110 Metern auf halbem Wege zwischen der Stadtumwallung und Hautes Bruyères. — Der Abschnitt zwischen der Bièvre und dem Thale von Sèvres (westlich der Stadt) wird gleichfalls durch Höhen ausgefüllt, welche von Osten sanft aufsteigen und in der Hochfläche von Villacoublay (1¼ Meile südwestlich der Stadt) ihren Mittelpunkt haben. Die ganze, 180 Meter hohe Fläche fällt anfänglich steil nach Norden ab, bildet dann aber einige Bergstufen, welche zur Anlage der Forts Montrouge, Vanves und Issy benutzt worden waren. Ersteres, ein Viereck, bestreicht das Terrain bis Chatillon, Bagneux und Bourg la Reine (¾ Meilen südwestlich von Paris). Das Fort Vanves beherrscht das sanft ansteigende Terrain bis zum Dorfe Chatillon, liegt aber wie das erstere unter dem Feuer der Hochfläche. Das unmittelbar an der Seine liegende Fort Issy bestreicht das Flußthal und den nördlichen Abhang der Hochfläche bis Sèvres, ist aber von Süden her wieder von beherrschenden Höhen umfaßt. Die Steinbrüche in der Nähe dieser Forts sind durch unterirdische Gänge mit denselben, sowie mit der Stadtbefestigung in Verbindung gebracht.

In dem vom Sèvresthale und der unteren Seine begrenzten westlichen Abschnitte des Vorlandes von Paris bildet die Gegend von Rocquencourt (südlich von St. Germain und nördlich von Versailles) den Knotenpunkt verschiedener Höhenzüge. Die von dort nordwestlich gelegene, im Osten durch die Schlucht von Bougival begrenzte Hochfläche von Marly war ihrer großen Entfernung wegen für die Vertheidigung von Paris ohne Bedeutung. Es reiht sich hieran die eingeengte Hochfläche von Jardy, die rings von höheren Bergkuppen umgeben ist. Zwischen der Hochfläche von Marly und der von Jardy füllen die nach den Seincarmen steil abfallenden Höhen von La Celle St. Cloud und La Bergerie die südliche Kehle der schon erwähnten Halbinsel von Gennevilliers aus. Mit Ausnahme der 170 Meter sich erhebenden freien Hochfläche von Garches (streng westlich der Stadt; St. Cloud der halbe Weg zwischen Garches und der Stadtumwallung) und zum Theil auch des Terrains zwischen ihr und dem Parke von St. Cloud ist dieser Höhenzug bewaldet. Derselbe senkt sich anfangs steil, später sanfter bis auf 90 Meter herab und steigt dann plötzlich im Mont Valérien wieder bis zu 161 Metern empor. Auf der schmalen Kuppe dieses Berges und auf den weiter abwärts liegenden Stufen desselben vertheilt, liegt das gleichnamige Fort, dessen äußere Umwallung etwa 30 Meter unterhalb der Bergspitze ein bastionirtes Fünfeck bildet. Dieses Fort beherrscht das Terrain bis zum Sèvresthale und die ganze Seinehalbinsel bis in die Ebene von Gennevilliers hinein. Der Ostabhang des Bergkegels, welcher von dem Fort aus nicht unter Feuer genommen werden kann, liegt im Geschützbereiche der Stadtbefestigung.

Die französische Regierung hatte es gleich bei Ausbruch des Krieges doch für rathsam gehalten, die Wälle und Festungswerke der Hauptstadt zur Vertheidigung auszurüsten und durch neue Anlagen so viel als möglich zu verstärken. Bereits im Juli suchte man die dringendsten Arbeiten in aller Stille zu erledigen, um jede Beunruhigung der Bevölkerung zu vermeiden. Nach den Niederlagen im Monat August trat jedoch Angesichts der nun wachsenden Gefahr ein Vertheidigungs-Ausschuß zusammen, der unter Vorsitz und Leitung des Generals Trochu die Sicherstellung der Hauptstadt mit allen Mitteln beschleunigte. Bei der eigentlichen Stadtbefestigung beschränkte man sich im Allgemeinen auf Vorkehrungen gegen den gewaltsamen Angriff; gegen den förmlichen wurden nur die Bastione von Point du jour und hinter dem Fort Vanves, sonst aber sämmtliche vorgeschobene Forts ausgerüstet. Diese umfangreichen Arbeiten hatten unter Mitwirkung aller dazu geeigneten Kräfte schon vor dem Erscheinen der Deutschen in der Nähe der Hauptstadt einen so günstigen Fortgang genommen, daß der Vertheidigungs-Ausschuß zur Anlage neuer Befestigungen schreiten konnte. — Vor der Nordfront wurden die Teiche und Bäche angestaut, die Gräben der Forts mit Wasser gefüllt. Durch Aufwerfen einer Schanze an der Seine, unterhalb La Briche, durch Befestigung des Gehöftes Le Temps perdu, des Schlosses von Villetaneuse und der Mühle von Stains entstand eine zusammenhängende (mittelst Laufgräben) vordere Vertheidigungslinie, von der Seine, wo sie westlich der Stadt nach dem Norden derselben auf St. Denis zu strömt, bis zur Anstauung des Rouillon-Baches. Oestlich vom Fort l'Est befestigte man St. Lucien und La Courneuve (zwischen St. Denis und dem östlich davon liegenden historisch gewordenen Dorfe Le Bouget). Zur Rechten und Linken jenes Dorfes wurden Geschützstände gebaut. Eine rückwärtige Verbindungslinie von hier lief über das Fort Aubervilliers bis zu dem im Nordosten der Stadt befindlichen Ourcq-Canal.

Breslau, 15. Juni.

Mit der neuen Städteordnung sieht es schlimm aus, seitdem die Beschlüsse der Herrenhaus-Commission über dieselbe bekannt geworden sind. Die an der Fassung des Abgeordnetenhauses vorgenommenen Aenderungen sind zahlreicher und zum Theil einschneidender, als sich Anfangs befürchten ließ. Sehr bedenklich z. B. ist der Beschluß zu § 15, durch welchen der Census der Regierungsvorlage von 6 Mark und die Facultät, denselben durch Ortsstatut auf 12 Mark zu erhöhen, wiederhergestellt wird. In § 24 ferner hat die Nummer, welche die Beschränkung des passiven Wahlrechts der Lehrer betrifft, eine Verschärfung erhalten. Die Fassung des Abgeordnetenhauses schließt die „öffentlichen Elementarlehrer" aus, „sofern dieselben als solche von den Gemeindelasten befreit sind". Die Herrenhaus-Commission dehnt die Bestimmung aus auf „alle Lehrer", „welche aus städtischen Mitteln ganz oder theilweise ihre Besoldung empfangen". Das Wahlrecht der Forensen ist wiederhergestellt. Ueber die Regierungsvorlage hinausgehend, ist ferner in § 47 die Anstellung der Bürgermeister und sonstigen besoldeten Magistratsmitglieder auf Lebenszeit für zulässig erklärt. Die die Bestätigung betreffenden Bestimmungen sind ebenfalls im Sinne der Regierungsvorlage abgeändert. Nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses bedürfen nur der Bürgermeister und der erste Beigeordnete der Bestätigung; die Herrenhauscommission fordert dieselbe für sämmtliche Beigeordnete. Die vom anderen Hause beschlossene Zustimmung des Provinzialraths zur Versagung der Bestätigung ist gestrichen, desgleichen die Bestimmung, daß bei Wiederwahl die Bestätigung nicht erforderlich sein soll. Die Einrichtung gemeinschaftlicher Sitzungen von Magistrat und Stadtverordneten, wie sie das Abgeordnetenhaus der Vorlage eingefügt, ist wesentlich verkümmert worden; nur „zur vorbereitenden Erörterung einzelner Angelegenheiten" sollen solche gemeinsame Berathungen stattfinden können. Eine eigenthümliche Aenderung ist hinsichtlich der Befugniß des Bürgermeisters, den Magistratsmitgliedern Urlaub zu ertheilen, dahin vorgenommen worden, daß der Bürgermeister bei Ueberschreitung eines bestimmten Termins — der übrigens statt auf 14 Tage auf 6 Wochen begrenzt ist — an die Zustimmung nicht des Magistrats, wie der vom Abgeordnetenhause neu geschaffene Paragraph wollte, sondern der Aufsichtsbehörde gebunden sein soll. Auch die Aenderungen in Bezug auf die Polizei-Verwaltung dürften vom Abgeordnetenhause kaum angenommen werden. In diesem Fall würde die Städteordnung noch einmal an das Herrenhaus zurückgehen, welchem dann das Odium zufallen würde, eine so bedeutsame Arbeit des Abgeordnetenhauses vereitelt zu haben. Die „Prov.-Corresp." freilich hofft auf ein „bereitwilliges Entgegenkommen" des letzteren.

In Italien hat sich der Senat am 10. d. Mts. mit der von der Deputirtenkammer bereits beschlossenen Abschaffung des religiösen Eides vor den Tribunalen beschäftigt. Der Centralausschuß schlägt einen Verbesserungsantrag vor, wonach die alte Eidesformel abgeschafft, aber eine für Bekenner jedes Glaubens gleiche Anrufung Gottes als Zeugen der Wahrheit ihrer Aussage eingeführt werden soll.

Mehrere italienische Journale erwähnen des Gerüchtes, wonach die Kammer demnächst aufgelöst werden soll. Es herrscht indeß, wie die „Agenzia Stefani" hinzufügt, die Ansicht vor, das Ministerium werde eine diesbezügliche definitive Entscheidung nicht vor dem Herbste treffen.

Die „Italienischen Nachrichten" melden, im Vatican seien Nachrichten aus Konstantinopel eingetroffen, welche die Mittheilung enthalten, daß Sultan Murad V. in der nächsten Zeit dem Papste seine Thronbesteigung notificiren und um die Wiederherstellung der Beziehungen ansuchen werde. Zum näheren Verständniß dessen glauben wir daran erinnern zu müssen, daß die Beziehungen zwischen dem Vatican und der Pforte in den letzten Jahren sehr gespannter Natur waren. Der verstorbene Abdul Aziz wurde von Pius IX. als ein Feind der römisch-katholischen Kirche betrachtet. Schuld daran war, daß die Pforte auf Anrathen Rußlands und des Deutschen Reichs sich weigerte, dem Patriarchen der katholischen Armenier in Konstantinopel, Monsignore Hassun, der ein fanatischer Anhänger der päpstlichen Unfehlbarkeit ist, während ein Theil seiner Heerde wider sich offen gegen das Dogma der Infallibilität auflehnte, Schergendienste zu leisten, und dessen räudige Schafe durchaus nicht zwingen wollte, die Autorität des infallibilistisch gesinnten Patriarchen anzuerkennen. Daher die Unzufriedenheit Pius' IX. mit dem Beherrscher aller Gläubigen, die sich noch steigerte, als die von Rom abgefallenen Armenier sich ein neues Oberhaupt gaben, indem sie Msgr. Kupelian zum Patriarchen wählten und den bisherigen Patriarchen zwangen, seine Amtswohnung in Konstantinopel zu verlassen. Letzterer übersiedelte nach Rom und lebte daselbst von einem Gnadengehalte, den ihm Pius IX. anwies. Seitdem hatte jede officielle Verbindung zwischen dem Vatican und der Pforte aufgehört. Kaum hatte man aber in Rom vernommen, daß Sultan Abdul Aziz entthront sei und daß sein Neffe als Murad V. den Thron bestiegen habe, als man auch schon im Vatican anfing, an eine Aussöhnung mit der türkischen Regierung zu denken, um mit ihrer Hilfe die Rückkehr des Patriarchen Hassun auf seinen früheren Sitz zu ermöglichen. Letzterer setzte eigenhändig eine Adresse in armenischer Sprache an Murad V. auf, die er, nachdem sie auch den Beifall des Papstes erhalten hatte, von den Mitgliedern der in Rom

bestehenden katholisch-armenischen Colonie unterzeichnen ließ. Seit dem 10. d. Mts., sagt nun eine Römische Correspondenz der „N. Fr. Pr.", ist Patriarch Hassun aus Rom verschwunden, ohne daß man bestimmt wüßte, wohin sich dieser hochwürdige Herr eigentlich begeben hat. Zwar geben seine Freunde an, daß er eine kleine Wallfahrt zu der Statue unserer lieben Frau in Loretto angetreten habe, doch wird dies nur für eine unschuldige Mär gehalten, da man allgemein der Ansicht ist, Monsignore habe sich im Auftrage Pius' IX. in aller Stille nach Konstantinopel begeben, um Murad V. persönlich die erwähnte Adresse der römischen Armenier zu überreichen und dabei zugleich Unterhandlungen mit dem Großvezier wegen seiner baldigen Rückkehr in seine Diöcese anzuknüpfen.

Ueber die Stellung des Papstthums zu den constitutionellen Staatseinrichtungen unserer Zeit liegt gegenwärtig eine Erklärung vor, welche jeden Zweifel und Doppelsinn ausschließt. Es ist das Urtheil, welches der Papst selbst über die belgische Verfassung gefällt hat. Der „Univers", dieses unverwerfliche Organ des Ultramontanismus, veröffentlicht in seiner letzten Nummer folgende Worte, welche sein Römischer Correspondent aus dem eigenen Munde des Papstes vernommen zu haben erklärt:

Diese Regierungsform (die constitutionelle Monarchie) beruht auf drei hauptsächlichen Grundsätzen oder Grundlagen. Die erste Grundlage ist abgeschmackt, die zweite gottlos und die dritte ungerecht. Der König herrscht, regiert aber nicht; das ist eine Abgeschmacktheit. Wenn ein Mann König ist, so herrscht er, und wenn er herrscht, regiert er auch. Der König ist nicht verantwortlich, das ist Gottlosigkeit. Mein Gott, welcher Mensch ist nicht verantwortlich vor dir und vor seinesgleichen! Die Minister sind verantwortlich, das ist die Ungerechtigkeit; diese Minister thun nur das, was der König ihnen befiehlt. Uebrigens besteht diese saubere Regierungsform erst seit 40-50 Jahren und die Völker sind ihrer satt. Sie ist nicht lebensfähig und die andere Regieruungsform (die absolute Monarchie) ist von der göttlichen Vorsehung genehmigt, sie hat 40-50 Jahrhunderte gedauert. Zu ihr muß man zurückkehren.

Ueber die Ansichten Pius' IX. von der preußischen und deutschen Reichsverfassung kann hiernach kein Zweifel obwalten und ebensowenig darüber, welche Ansichten dem ultramontanen Centrum hiernach als maßgebend gelten müssen und welchen Bestrebungen es offen oder geheim seine Unterstützung leihen muß. Was man in Belgien von den dortigen Ultramontanen sagt, findet auf alle übrigen Anwendung.

Ueber die Stellung, welche **Frankreich** den durch die orientalische Frage geschaffenen Verwickelungen gegenüber in der jüngsten Zeit eingenommen hat, spricht sich eine Pariser Correspondenz der „N.-Ztg." dahin aus, daß ein Conflict zwischen England und Rußland von den meisten französischen Politikern als ein höchst erfreuliches Ereigniß begrüßt werden würde, und zwar lediglich, „weil man sich einbildet, daß dadurch Deutschland in eine mißliche Lage gerathen müsse." „Es kann überhaupt", fügt die genannte Correspondenz hinzu, „nicht genug hervorgehoben werden, daß die orientalische Frage in Paris hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, deshalb Interesse einflößt, weil man in derselben eine Gelegenheit zu finden glaubt, „die Gruppirung der Allianzen" zu zerstören und für Frankreich neue Allianzen zu gewinnen. Der Leiter der auswärtigen Politik Frankreichs hat es dem Anscheine nach bis jetzt verstanden, seine neutrale Stellung, welche eine weise Vorsicht ihm auferlegte, zu behaupten und sich nach keiner Richtung zu compromittiren, wobei allerdings vorausgesetzt werden muß, daß die französische Regierung weder die „Agentur Havas" noch irgend ein Journal inspirirt. Herr Emil von Girardin, der sich in seinem Journale „La France" mit großer Entschiedenheit gegen jede Einmischung zu Gunsten der Türken ausspricht, verlangt vom Herzog Decazes eine Erklärung über das folgende Telegramm, welches die officiöse „Agentur Havas" am 3. Juni nach Konstantinopel geschickt hat: „Seit den letzten Ereignissen hat eine Veränderung in den Allianzen stattgefunden. Frankreich und England unterstützen die Türkei." „Dieses Telegramm", sagt Herr von Girardin, „muß von dem französischen Cabinete in entschiedener Weise dementirt werden, sei es im officiellen Journale, sei es auf der Tribüne. Frankreich und England mit ihrer Sympathie die Türkei unterstützend, würde die Allianz Deutschlands und Rußlands inniger als jemals gestalten, und Frankreich könnte dann einer neuen Invasion ausgesetzt sein. Frankreich hat die Zahl seiner Irrthümer erschöpft, es darf keine neuen begehen."

Beachtung verdienen, namentlich in Deutschland, die Worte, welche Jules Simon, wie schon gemeldet, bei einer Preisvertheilung der Gesellschaft zur Beförderung gewerblichen Unterrichts des Rhonedepartements in Lyon kürzlich gesprochen hat. Wir entnehmen denselben Folgendes:

„Noch lange werden sich die Franzosen nicht vereinigen, ohne über ihren Häuptern die schmerzliche Erinnerung von 1870 schweben zu sehen. Seit 1871 wird daran gearbeitet, unsere Verwaltungen, unsere Finanzen, unsere Armee, unsere Industrie, unseren Ackerbau wieder herzustellen, und zwar mit einer uns zur Ehre gereichenden Energie und mit Erfolg. Jetzt aber, will man an die Zukunft denken, müssen wir energische und fähige Geschlechter vorbereiten, müssen wir durch den Unterricht ein mächtiges Volk bilden. Man muß die Jugend auf die Bahn der intellectuellen Vervollkommnung leiten, aus ihr eine lernbegierige Jugend machen, die uns retten wird. Zwei Mal hatten wir einen feindlichen Einmarsch zu leiden, 1815 und 1870, denn dieselben Ursachen bringen dieselbe Wirkung hervor. Wer rettete nach unserem Unglücke von 1815, als Alles für unser Vaterland verloren schien, das Land? Die französische Jugend, welche das kräftige intellectuelle und politische Geschlecht herbeiführte, das Frankreich in einigen Jahren neubelebte. Wir bedürfen ähnlicher Geschlechter."

Mit welchem Mißtrauen man in Frankreich das Auftreten der englischen Marine betrachtet, davon giebt besonders der „Moniteur" ein sehr deutliches Zeugniß. Derselbe schreibt nämlich in einer Besprechung der von Mr. Disraeli im Unterhause abgegebenen Erklärungen:

„Die Erklärungen von Herrn Disraeli sind so beruhigend, daß man sich fragen muß, was die englische Flotte an den türkischen Küsten zu thun hatte? Es war, man kann das nicht genug bekräftigen, das Memorandum von Berlin, welches den Patriotismus des Herrn Disraeli erweckte; aber nach dem eigenen Eingeständniß des Premierministers von England enthielt das jetzt zurückgezogene Actenstück verschiedene Punkte, welche das Cabinet von London ebenso wie die anderen Mächte annimmt. Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir hinzufügen, diese Punkte waren keine secundären des Memorandums von Berlin; geradezu in erster Linie wurde die Abschließung eines zweimonatlichen Waffenstillstandes angeregt. Folglich geht aus den Eingeständnissen des Herrn Disraeli hervor, daß er schon bei der Absendung des Admirals Drummond zum Schutze der Küsten der Türkei gegen eingebildete Angreifer einem wesentlichen Theil der Politik der Nordmächte beistimmte, sich ihnen anschloß, um Serbien von jedem Unternehmen gegen die Türkei abzuwenden und schließlich sich mit Europa dahin verständigte, daß man sich jeden unangemessenen Drucks auf die hohe Pforte enthalten müsse. Folglich wiederholen wir, was machte die englische Flotte in den türkischen Gewässern? Sie erfüllte also nur eine platonische Mission. Unter solchen Umständen fragt man sich, ob das Londoner Cabinet der Sache des Friedens einen guten Dienst geleistet, indem es sich einer Kundgebung überließ, die Glauben machen konnte, Europa wäre in der Orientfrage getheilter Meinung. Man wird sich aber auch zugleich fragen, welches Spiel hier gewisse Journale des äußersten Radicalismus treiben, die sich während der letzten Zeit nicht scheuten, die französische Politik allen Unvorsichtigkeiten und allen Widersprüchen überliefert darzustellen, während sie doch eng mit derjenigen der Mehrheit der Mächte verbunden war."

Unter den neuesten Mittheilungen der **englischen** Blätter in Bezug auf die orientalischen Angelegenheiten ist vor Allem eine Pariser Depesche der „Hour" hervorzuheben. Dieser zufolge sind nämlich die Mächte des Festlandes überein gekommen, daß ihre Geschwader in keinem Falle die Dardanellen passiren sollen. Ihr Einvernehmen mit Großbritannien, fügt das Telegramm hinzu, mag als vollkommen betrachtet werden.

Aus **Amerika** meldet der Correspondent der „Times" unterm 12. dieses: Cincinnati ist mit Politikern gefüllt, welche der am Mittwoch beginnenden republikanischen Convention beiwohnen werden. Mr. Blaine hat den stärksten Anhang, da seine Freunde Zweifünftel der Delegirten bilden. Die Frage wird sich augenscheinlich für oder gegen Blaine drehen. Seine plötzliche Erkrankung am Sonntag erzeugte Bestürzung unter seinen Anhängern, da die nach Cincinnati gesandten Telegramme meldeten, er läge im Sterben. Auf dem Wege zur Kirche am Sonntag Morgen wurde Mr. Blaine vom Sonnenstich befallen, und die Wirkungen der Hitze und übermäßiger geistiger Anstrengung führten eine Ohnmacht herbei, die mehrere Stunden anhielt. Seitdem hat sich sein Befinden wesentlich gebessert und er ist heute außer aller Gefahr erklärt, obwohl er keine Besuche annehmen darf. Telegramme aus Cincinnati besagen, daß die gegen Mr. Blaine erhobenen Angriffe viel Enthusiasmus für ihn erzeugt haben. Wenn sich sämmtliche Delegirten verpflichten, ihm ihre Unterstützung ferner angedeihen zu lassen, ist seine Aufstellung zum Präsidentschafts-Candidaten fast ganz gewiß. Alle dürften dies aber nicht thun, und darauf bauen seine Gegner ihre Hoffnungen. Mr. Conkling hat einen starken äußeren Anhang in Cincinnati, desgleichen Mr. Bristow, deren Freunde laut in ihren Demonstrationen sind. Die pennsylvanischen Delegirten erklären ihre Absicht, Mr. Hartranft zu unterstützen, obwohl Mr. Blaine dem Anscheine nach die zweite Wahl der Majorität ist. Man glaubt allgemein, Pennsylvanien werde die Nomination endgiltig entscheiden. Sämmtliche farbigen Delegirten unterstützen Mr. Morton, während die Bundesämter-Inhaber zwischen Conkling und Morton getheilt sind. Mr. Bristow erhält die Unterstützung einiger Delegirten, die vorher andere Persönlichkeiten unterstützten."

In San Francisco eingetroffene Nachrichten aus **China** vom 3. Mai melden, daß in der Provinz Hupeh fünfzehn Städte sich in offener Rebellion befinden und daß die westliche Armee unter General Tso wiederholte Niederlagen erlitten habe und der Verstärkung bedürfe. In vielen Städten ist durch das Abschneiden von Zöpfen eine Panik entstanden. Dieser Unfug ist, wie man glaubt, augenscheinlich das Werk einer organisirten Bande, aber die niedere Klasse schreibt ihr übernatürliche Kräfte zu. Was damit wirklich bezweckt wird, weiß Niemand.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. [Diplomatisches aus Ems. — Serbische Alarmgerüchte. — Herrenhaus-Resolution zum Competenzgesetz. — Bismarcks Badereise. — Der Arnim'sche Steckbrief. — Herr v. Pirch. — Aus der Reichsjustizcommission.] Aus Ems wird an einen hiesigen hervorragenden Reichstagsabgeordneten geschrieben, daß man sich dort in einem Diplomatenconcilium befindet, das nicht mit Unrecht als eine thatsächliche Fortsetzung der Berliner Conferenz angesehen wird. Die Ankunft des Deutschen Kaisers werde ohne Zweifel das Signal zum Beginn von Verhandlungen sein, welche der neuen Sachlage in Konstantinopel zwar Rechnung tragen, aber am Tenor des Gortschakoff'schen Memorandums wenig ändern werden. Einer der hier lebenden Diplomaten habe sich erst gestern geäußert, daß die Reformforderungen, welche fünf Großmächte unterzeichnet, doch etwas mehr bedeuten, als ein Personenwechsel am goldenen Horn. Die Lords der Foreign office vergäßen nur zu gern, daß die conservativen Mächte Europas die Verpflichtung haben, einen radicalen Umsturz in der Türkei zu hindern. Es handele sich nicht blos darum, Serbien und Montenegro vom Kampfe zurückzuhalten, sondern scheinbar Partei für die Insurgenten zu ergreifen, um zu verhüten, daß die fanatischen Moslems die Christen in der Türkei erwürgen. Darum sei, wie jener Gesandte andeutete, die Haltung Englands durchaus einflußlos gegenüber der Wiederaufnahme der hiesigen Verhandlungen, denen zwar Fürst Bismarck nicht persönlich beiwohnen wird, die aber ohne Zweifel das Gepräge seiner klugen Mediation tragen werden. Ueberhaupt ist zu bemerken, sagt der Emser Briefschreiber, daß die hier weilenden Staatsmänner das Vorgehen Disraeli's kaum noch ernsthaft behandeln. Jedenfalls sei man überzeugt, äußerte einer derselben etwas großspurig, daß Disraelis Proteste gegen die Berliner Beschlüsse weniger gegen das Gortschakoff'sche Memorandum, als an John Bull gerichtet worden seien, der sich wieder einmal einbilden müsse, er spiele eine

---

Sturmflut.

Ein Roman in sechs Büchern
von **Friedrich Spielhagen.** *)

Erstes Buch.
Zweites Capitel.

Alle Anstrengungen, das Schiff abzubringen, hatten sich als vergeblich erwiesen; ja, man durfte von Glück sagen, daß bei der gefährlichen Arbeit, die man ihr zumuthete, die Schraube nicht gebrochen war. Auch war die Senkung des Rumpfes nach der Seite nicht weiter gegangen, und wenn die Nacht nicht stürmisch wurde, mochte man ruhig so liegen bleiben bis zum nächsten Morgen, wo ja dann ein vorübersegelndes Fahrzeug die Passagiere aufnehmen und weiter befördern werde, falls man wirklich bis dahin nicht wieder flott geworden sein sollte, was übrigens jeden Augenblick geschehen könne.

So sagte der Capitain, den das Unglück, welches er durch seinen Eigensinn herbeigeführt, nicht aus seiner Ruhe zu bringen vermochte. — Das stehe eben fest, daß auf den Karten, nach denen er, wie jeder andere Capitain, sich zu richten habe, fünfzehn Fuß hier auf dieser Stelle verzeichnet wären; und da sollten die Herren von der Regierung sich erst einmal an die eigne Nase fassen und für bessere Karten, oder dann wenigstens für gehörige Seezeichen sorgen. Und wenn, wie er sehr wohl wisse, andere Capitaine seit einigen Jahren die Bank vermieden und lieber einen Umweg von einer Stunde machten, so sei er seitdem hundertmal und noch vorgestern hier über diese selbe Stelle gefahren. Uebrigens habe er nichts dagegen, das große Boot aussetzen zu lassen und die Passagiere an's Land zu bringen, wo dann allerdings Gott wissen möge, wie sie weiter kommen wollten.

Der Mann ist betrunken oder verrückt; sagte der Präsident, als der Capitain seinen breiten Rücken gewandt hatte und wieder auf seinen Posten gegangen war. — Es ist eine Sünde und Schande, daß ein solcher Mensch ein Schiff commandiren darf; aber ich werde die strengste Untersuchung einleiten und er soll exemplarisch bestraft werden.

Der Präsident bebte vor Zorn und Angst und Kälte an dem langen hagern Leibe; der General zuckte die Achseln. — Das ist Alles ganz schön und gut, lieber Herr Präsident, sagte er, nur daß es ein wenig zu spät kommt und uns nicht aus der üblen Lage hilft. Ich mische mich grundsätzlich nicht in Dinge, die ich nicht verstehe; aber ich wollte, wir hätten Jemanden an Bord, der einen Rath geben könnte. An die Schiffsleute darf man sich nicht wenden, — das hieße die Subordination untergraben — was willst Du, Else?

Else hatte ihm mit den Augen gewinkt; er trat zu ihr heran und wiederholte seine Frage.

Wende Dich doch einmal an den Herrn! sagte Else.

An welchen Herrn?

Der dort; er ist Seemann; er kann Dir sicher den besten Rath geben.

Des Generals scharfes Auge heftete sich auf die ihm bezeichnete Person. Ah! der! sagte er, — sieht wirklich darnach aus —

Nicht wahr? sagte Else; und er hatte mir schon vorher gesagt, daß wir auflaufen würden.

Gehört natürlich nicht zum Schiff?

Bewahre! Das heißt: ich glaube. — Sprich doch einmal mit ihm!

Der General ging auf den ihm Bezeichneten zu.

Mein Herr, ich höre: Sie sind Seemann?

Zu dienen.

Steuermann?

Kauffahrer-Capitain — Reinhold Schmidt.

Mein Name ist General von Werben. — Sie würden mich verbinden, Herr Capitain, wenn Sie mir über unsere Situation eine technisch-sachgemäße Aufklärung geben wollten — natürlich privatim und in aller Discretion. Ich möchte Sie nicht veranlassen, gegen einen Cameraden auszusagen, oder gar dazu beitragen, die Autorität desselben zu erschüttern, die wir möglicherweise noch sehr nöthig brauchen werden. Ist der Capitain nach Ihrer Ansicht an unserem Unfalle schuld?

Ja und nein, Herr General. Nein, denn die Seekarten, nach denen wir uns vorschriftsmäßig richten müssen, rechnen diese Stelle zum Fahrwasser. Die Karten hatten auch recht, bis vor wenigen Jahren. Seitdem haben hier starke Versandungen stattgefunden; überdies ist der Wasserstand in Folge des seit Wochen herrschenden Westwindes fortwährend gesunken; Vorsichtigere vermeiden deshalb diese Stelle. Ich für mein Theil würde sie vermieden haben.

Gut! und was halten Sie von der Situation? Sind wir in Gefahr? oder können wir in Gefahr kommen?

Ich glaube: nein. Das Schiff liegt fast gleichmäßig auf und auf schierem glatten Sand. Es kann, wenn sonst nichts dazwischen kommt, sehr lange so liegen.

Der Capitain hat also Recht, uns an Bord zu behalten?

Ich glaube ja, um so mehr, als der Wind — seit Tagen zum ersten Male — nach Osten umspringen zu wollen scheint, und wir, wenn dies geschieht, die gegründete Aussicht haben, in ein paar Stunden wieder flott zu sein. Indessen —

Indessen?

Irren ist menschlich, Herr General. Wenn der Wind — wir haben jetzt Süd-Süd-Ost — es ist nicht wahrscheinlich, aber doch möglich — wieder nach Westen gehen und stärker, vielleicht sehr stark werden sollte, kann allerdings eine ernstliche Gefahr eintreten.

Wir sollten also von der Erlaubniß des Capitains, das Schiff zu verlassen, Gebrauch machen?

Da die Ueberfahrt leicht und vollkommen gefahrlos, so kann ich zum mindesten nicht abrathen. Dann aber müßte es geschehen, so lange es noch hinreichend hell ist, am besten sofort.

Und Sie? Sie würden bleiben — selbstverständlich?

Selbstverständlich, Herr General.

Ich danke Ihnen.

Der General griff mit einer leichten Neigung des Kopfes an seine Mütze; Reinhold nahm mit einem kurzen Griff die seine ab, die Neigung durch eine straffe Verbeugung erwidernd.

Nun? fragte Else, als der Vater wieder zu ihr trat.

Der Mann muß Soldat gewesen sein, erwiderte der General.

Das heißt? fragte der Präsident.

Das heißt: ich wünschte von meinen Offizieren immer so klare, sachgemäße Rapporte zu bekommen. Die Sache ist also die —

Er wiederholte, was er soeben von Reinhold in Erfahrung gebracht, und schloß damit, daß er beim Capitain die sofortige Ausschiffung der Passagiere, welche dazu geneigt seien, befürworten werde. — Ich für mein Theil gedenke mich dieser Unbequemlichkeit, die noch dazu unnöthig sein dürfte, nicht zu unterziehen; es wäre denn, daß Else —

Ich, Papa! rief Else; ich denke nicht daran!

Der Präsident war in großer Verlegenheit. Er hatte freilich erst heute Morgen bei der Abfahrt von Stettin eine sehr oberflächliche frühere persönliche Bekanntschaft mit dem General von Werben erneuert; aber jetzt, nachdem er den ganzen Tag mit demselben verplaudert und sich als Ritter der jungen Dame bei zahllosen Gelegenheiten bewährt, konnte er doch wohl nicht anders, als mit einem Zucken der Lippen, das ein Lächeln sein sollte, erklären; er wolle, wie bisher die Annehmlichkeiten, so nun auch die Unannehmlichkeiten der Reise mit den Herrschaften theilen; daß preußische Ministerium werde sich schlimmsten Falls über den Verlust eines Regierungspräsidenten zu trösten wissen, der überdies als Vater von sechs hoffnungsvollen Kindern, die Nachwelt für sich, und folglich auf die Sympathie der Mitwelt weder Anspruch habe, noch Anspruch mache.

Trotz dieser resignirten Worte, war dem würdigen Beamten sehr beklommen um's Herz. Heimlich verwünschte er die „stupide Vertrauensseligkeit" des Generals, die „koketten Fanfaronnaden" der jungen Dame; und als wenige Minuten später das große Boot nun wirklich flott gemacht wurde, und in unglaublich kurzer Zeit, wie dem Präsidenten vorkam, mit den glücklicherweise wenig zahlreichen Passagieren des Vorderdecks und einigen Damen und Herren der ersten Cajüte angefüllt war; und jetzt von kräftigen Ruderschlägen getrieben, und bald darauf unter den aufgehißten Segeln in fliegender Eile der Küste zustrebte — da seufzte der Präsident tief und sein Entschluß stand fest: um jeden Preis — selbst den eines höhnischen Lächelns von den Lippen der jungen Dame — ebenfalls das Schiff noch vor Einbruch der Nacht zu verlassen.

Und die Nacht brach dem Aengstlichen nur allzu schnell herein. — Die Abendhelle am westlichen Horizont nahm mit jeder Minute ab; dagegen zog es von Osten — vom offenen Meer — dunkler und dunkler herauf. Wie lange würde es noch dauern, und das Land, das dem Kurzsichtigen so nur noch als ein undeutlicher Streifen durch den Abenddunst erschien, mußte den Blicken ganz entschwinden! Und dann war es doch unzweifelhaft, daß die Wellen sich mit jeder Minute mehr erhoben, hier und da sogar, was sie den ganzen Tag nicht gethan hatten, weiße Schaumkronen zeigten und sich mit stets zunehmender Gewalt an dem unglücklichen Schiffe brachen! Dazu das gräuliche Geknarre in den Raaen, das unheimliche Sausen in der Takelage, das nervenerschütternde Brausen und Zischen des Dampfes, der fast unablässig aus dem überheizten Kessel gelassen wurde! — Am Ende sprang der Kessel noch gar und die zerschmetterten Glieder eines Menschen, der sich eben noch den Ueberzieher zuknöpfte, flogen hierhin und dorthin in die Luft!

Dem Präsidenten wurde bei dieser Vorstellung so heiß, daß er sich den Paletot wieder aufknöpfte; und abermals zuknöpfte, weil der Wind ihn geradezu eisig anwehte.

Es ist unerträglich; murmelte er.

Else hatte längst gesehen, wie unbehaglich dem Präsidenten das Verbleiben auf dem Schiffe war, zu dem er sich offenbar nur widerwillig, aus Rücksicht auf seine Reisegefährten entschlossen. Ihr Muthwille hatte sich eine Zeit lang an dieser Verlegenheit, die sich nichts merken lassen wollte, ergötzt; jetzt aber siegte ihre Gutmüthigkeit. Es

*) Alle Rechte in Bezug auf Abdruck, wie in Sonderheit auch auf Uebersetzung vorbehalten.

maßgebende Rolle in der schwebenden europäischen Frage. Hinzugefügt wird von dieser Seite, Oesterreich habe das Manöver Englands von Anfang durchschaut und hätte sich deshalb auch gehütet, gewissen Rathschlägen der Foreign office zu folgen. Bezeichnend ist es, daß hier von österreichischer Seite erzählt wird, Beust habe in seinen Noten an die Wiener Regierung den Rath ertheilt, daß man das Vorgehen der engl. Regierung nicht überschätzen solle. Disraeli werde im entscheidenden Augenblicke einen eclatanten Rückzug dem Kriege mit Rußland vorziehen. Das stimmt allerdings nicht mit den früheren Journalmeldungen über die Haltung Beust's in der Tagesfrage überein. Es ist indessen zum Tone geworden, die englischen Staatsmänner mit allen Mitteln zu bekämpfen, und darin weiter zu gehen, als eine loyale Politik dies gestattet. Sollte im Deutschen Reiche die orientalische Frage zum Gegenstande einer Interpellation gemacht werden, um dem Fürsten Bismarck Gelegenheit zu geben, sich retrospectiv über die Angelegenheit zu äußern, so wird man es wohl vermeiden müssen, das brittische Parlament, sein Volk uud seine Staatsmänner in der Weise anzugreifen, wie es heute unserem russischen Alliirten zu Liebe geschieht. — Privatdepeschen aus Belgrad stimmen nicht mit den friedlichen Erklärungen der serbischen Regierung an die Pforte und an die Vertreter der Pforte überein. Die Türkei wird auf Betreiben Englands nicht jene Concessionen machen, welche Fürst Milan verlangt. Dies beunruhigt hier nicht wenig und es sollen erneuerte Vorstellungen in Belgrad erhoben werden, welchen nöthigenfalls ein anderweitiger Nachdruck zu geben wäre. Im Herrenhause wird eine Resolution zum Competenzgesetze eingebracht, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die neuen Selbstverwaltungsgesetze (Provinzialordnung, Kreisordnung, Städteordnung ꝛc.) auf die noch übrigen Provinzen auszudehnen und die betreffenden Gesetzentwürfe dem Landtage in seiner nächsten Session vorzulegen. — Die von uns zuerst vor einigen Tagen gebrachte Mittheilung über den Entschluß des Fürsten Bismarck, sich zum Kurgebrauch nach Kissingen zu begeben, ist durch die heute erfolgte Abreise bestätigt worden. Wie uns von ärztlicher Seite berichtet wird, ist gute Hoffnung vorhanden, daß eine verhärtete und schmerzhafte Geschwulst am Beine in kürzester Zeit ihren acuten Charakter verlieren werde. Die Anwesenheit des Grafen Arnim-Schlagenthin, Sohn des ehemaligen Botschafters Harry Arnim, wird mit den Bemühungen in Zusammenhang gebracht, welche von seinen Rechtsanwälten für die Zurücknahme des Steckbriefes ins Werk gesetzt worden sind. Dem Vernehmen nach ist Aussicht vorhanden, daß das Gericht auf das Gesuch eingehen wird, weil Graf Harry Arnim sich von Ragatz nach Karlsbad begeben wird, und seine steckbriefliche Verfolgung der österreichischen Regierung Verlegenheiten bereiten würde. — Herr v. Pirch, deutscher Gesandter am portugiesischen Hofe, der sich mit seiner Familie seit längerer Zeit zur Kur in Karlsbad aufgehalten hat, befindet sich seit einigen Tagen hier und wird heute die Rückreise nach Lissabon antreten. — In den beiden letzten Sitzungen der Reichsjustizcommission wurden die §§ 149 bis incl. 207 durchberathen. Nach Schluß der bereits am Sonnabend begonnenen Debatte über § 149 wurde schließlich der Antrag des Abg. Miquel als § 149a dahin gehend angenommen: Beantragt der vernommene Beschuldigte zu seiner Entlastung einzelne Beweiserhebungen und erachtet der Amtsrichter dieselben für erheblich, so ist dem Antrage stattzugeben. Der Amtsvorsteher hat der Staatsanwaltschaft bei Rücksendung der auf den Antrag gepflogenen Verhandlungen unverzüglich von seiner Anordnung Kenntniß zu geben. Er hat demnächst die aufgenommene Verhandlung der Staatsanwaltschaft zu übersenden. Um die Ansicht auszuschließen, daß durch Annahme dieses Antrages die Staatsanwaltschaft der Pflicht enthoben werde, im Scrutinialverfahren für die Vertheidigung zu sorgen, wurde ein Antrag des Abg. Dr. Schwarze, welcher diese Verpflichtung ausdrücklich ausspricht, angenommen. In § 150a wurde die Bestimmung gestrichen, daß der auf Antrag des Staatsanwalts erfolgte Beschluß auf Einleitung der Voruntersuchung mittelst sofortiger Beschwerde stattfindet. Angenommen wurde jedoch, daß der Angeschuldigte gegen den Beschluß der Untersuchungsrichter auf Entscheidung der Rathskammer provociren kann. Schließlich wurde trotz des lebhaften Widerspruchs der Regiernng die Bestimmung gestrichen, daß der Untersuchungsrichter in der Voruntersuchung die Beweise zu erheben hat, deren Aufnahme zur Vorbereitung der Vertheidigung des Angeschuldigten erforderlich erscheint. Desgleichen blieb gegen den Wunsch der Regierung der § 160 gestrichen, weil die elastische Bestimmung dieses Paragraphen die Beiwohnung des Beschuldigten bei der Verhandlung lediglich in das Ermessen des Gerichtes stellen würde. Zu § 159 wurde als neuer Paragraph die in erster Lesung abgelehnte Bestimmung angenommen, daß der Beschuldigte im Vorverfahren zur Vornahme von Besichtigungen ꝛc. Sachverständige laden lassen kann, deren er sich in dem künftigen Hauptverfahren zum Zwecke der Vertheidigung bedienen will. Die §§ 161—164 wurden ohne Abänderungen angenommen, dagegen ein zu § 162 gestellter Antrag (Schwarze-Gneist) abgelehnt, nach welchem die Untersuchung auch nach eröffneter Voruntersuchung ohne Entscheidung des Gerichts durch übereinstimmende Entschließung des Untersuchungsrichters und Staatsanwalts eingestellt werden sollte. In Ansehung der Bestimmungen in §§ 165 und 165a ist nach dem Antrage des Abg. von Puttkammer beschlossen worden, daß dieselben auf die vor den Schöffengerichten zu verhandelnden Sachen nicht anwendbar sind. Der in erster Lesung gestrichene § 169, welcher dem mit dem Einstellungsantrage von der Rathskammer des Landgerichts abgewiesenen Staatsanwalte die Verpflichtung auflegt, seiner Ueberzeugung entgegen eine Anklageschrift einzureichen, ist im Interesse der Vorbereitung der Vertheidigung dem Sinne nach wieder hergestellt. Im Uebrigen aber sind die §§ 166 bis incl. 174 ohne wesentliche Abänderungen angenommen worden. Zu § 175 hatte der Abg. Pfafferot beantragt, in den dem Schöffengerichte überwiesenen Sachen bei Vorführung und Geständniß des Angeschuldigten ohne Schöffen das Urtheil zu fällen; nach lebhafter Discussion wurde der Antrag mit der vom Abg. Lasker beantragten Beschränkung, dieses Recht nur bei Uebertretungen dem Amtsrichter einzuräumen, angenommen. Zu § 180 war von den Abgg. Herz, Klotz, Eysoldt mit Rücksicht auf den Wegfall der Berufung beantragt worden, die Frist zwischen der Ladung zur Hauptverhandlung und dieser selbst von einer Woche auf zwei Wochen zu verlängern. Trotz der lebhaften Befürwortung des Antrags von verschiedenen Seiten blieb derselbe leider mit 10 Stimmen in der Minderheit. Gleiches Schicksal erfuhr der von den Abgg. Herz, Eysoldt, Klotz zu § 182 gestellte Antrag, nach welchem im Interesse des armen Beschuldigten, dem die Mittel fehlen, seine Vertheidigungszeugen selbst laden zu lassen, dem Antrage auf Vorladung der Defensionalzeugen durch das Gericht stattgegeben werden muß, wenn die Thatsache, worüber der Beweis aufgenommen werden soll, zur Aufklärung der Sache geeignet erscheint. Da der Vermögende die Zeugen auf seine Kosten unter allen Umständen zur Hauptververhandlung laden lassen kann, so ist durch Ablehnung des Antrages der arme Beschuldigte schlechter gestellt als der Vermögende. Die §§ 183—201 wurden ohne erhebliche Discussion mit verschiedenen redactionellen Aenderungen angenommen. Ebenso wurde ein von dem Abg. von Puttkammer zu § 202 gestellter Antrag auf Erweiternng des Kreuzverhörs abgelehnt, und schließlich trotz des Widerspruchs der Regierungscommission § 203 nach den Beschlüssen erster Lesung, welche vorschreiben, daß in der Hauptverhandlung sämmtliche Zeugen und Sachverständige abgehört werden müssen, soweit sie nicht unter Uebereinstimmung vom Staatsanwalt, Beschuldigten und Gericht fallen gelassen werden, aufrecht erhalten.

** [Die statistische Zeitschrift.] Soeben erschien das IV. Heft der Zeitschrift des königl. preuß. statistischen Bureaus, Jahrgang 1875 (Verlag des königl. statistischen Bureaus Dr. Engel in Berlin) mit folgendem Inhalte:

Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel für Menschen und Thiere in den bedeutendsten Marktstädten der preußischen Monarchie. I. Monatsdurchschnittspreise für Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Rauchfutter in den Monaten Januar bis incl. Juli 1875, nebst einer Zusammenstellung der Durchschnittspreise im Erntejahr 1874/75. II. Detailpreise in den Monaten Januar bis incl. Juli 1875. — Die Lage der arbeitenden Klassen in Frankreich. I. Die materielle und wirthschaftliche Lage. II. Die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. III. Der geistige und sittliche Zustand der Arbeiter; von Dr. W. Stieda. — Reformen des Personenverkehrs auf englischen Eisenbahnen; beleuchtet von einem Franzosen. — Ueber die Veränderlichkeit der Luftwärme in Norddeutschland nach gleichzeitigen 25jährigen Beobachtungen; von Dr. Gustav Hellmann. — Die Hauptresultate der Grundsteuer-Regulirung in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau, sowie im Kreise Meisenheim, verglichen mit den Ergebnissen in den alten Landestheilen und im preußischen Staate überhaupt. — Die preußischen Eisenbahnen 1844, 1854, 1864, 1874. — Die russische Leder-Industrie. — Die französischen Gesellschaften zu gegenseitiger Hilfeleistung (sociétés de secours mutuels); von Dr. W. Stieda. — Zur Impffrage; von Dr. med. A. Guttstadt. — Die erwerbsthätigen juristischen Personen im preuß. Staate, insbesondere die Actiengesellschaften. I. Die erwerbsthätigen juristischen Personen im Allgemeinen. 1) Die Gewerkschaften. 2) Die Handels-Gesellschaften. 3) Die Gegenseitigkeitsgesellschaften. 4) Die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. 5) Die Meliorationsgenossenschaften. II. Die Actiengesellschaften insbesondere. 1) Die Gründungen. 2) Die Schicksale der Actiengesellschaften; von Dr. Engel. — Statistische Correspondenz

Gotha, 14. Juni. [Der schon zweimal vertagte Congreß der Socialdemokraten] wird vom 20. bis 23. August in Gotha stattfinden. Die vorläufige Tagesordnung des Congresses lautet: 1) Die Thätigkeit der socialistischen Reichstagsabgeordneten. 2) Gang und Stand der socialistischen Agitation in Deutschland. 3) Die bevorstehenden Reichstagswahlen. 4) Feststellung der socialistischen Candidaturen. 5) Die socialistischen Organisationen in Deutschland. 6) Die Parteipresse.

Fulda, 14. Juni. [Die Erklärung der hiesigen katholischen Geistlichkeit] anlangend, versichert der Gewährsmann des „Fr. J.", in der Lage zu sein, „die Beweise einer directen Correspondenz zwischen einem hiesigen Priester und einem auswärtigen Prälaten in Sachen unserer Diöcese beizubringen."

München, 14. Juni. [Der König] hat dem Fürsten Bismarck während seiner Anwesenheit in Kissingen 4 Equipagen und 6 Hofpferde zur Verfügung gestellt und sind dieselben bereits dorthin abgegangen.

München, 14. Juni. [Hinsichtlich der Erhöhung der Civilliste des Königs] ist behauptet worden, der betreffende Gedanke sei von dem clericalen Clubpräsidenten Dr. Freytag ausgegangen. Das „Vaterland" bringt mit Bezug darauf, wie auf andere Behauptungen hinsichtlich des Herrn Freytag von diesem letzteren die nachstehende Berichtigung:

„Es ist unwahr, daß ich die Erhöhung der königlichen Civilliste angeboten und im Club der Fraction durchgesetzt und erzwungen habe; ebenso ist es unwahr, daß die patriotische Fraction auf mein Betreiben und durch mich oder durch ein anderes Mitglied diese Erhöhung aus freien Stücken angeboten habe. Ich habe weder i. J. 1870—71, noch zu irgend einer Zeit danach gestrebt, Minister, Ministerialrath oder irgend ein Beamter zu werden.
München, den 10. Juni 1876.
Freytag, königl. Advocat und Landtags-Abgeordneter."

Dr. Sigl läßt die Berichtigung natürlich nicht uncommentirt. Er meint namentlich, daß die Berichtigung des Herrn Freytag hinsichtlich seiner gehegten Absicht, Minister oder Ministerialrath zu werden, die Heiterkeit aller Derjenigen erregen müsse, welchen „seine Frequentirung der Ministerialbureaus 1870—1871 nicht unbekannt ist". Gleichzeitig wird Herr Freytag der „böse Engel" des Dr. Jörg genannt. Der Streit über die Urheberschaft des betreffenden Gedankens scheint übrigens höchst bezeichnend. Es liegt doch auf der Hand, daß eine Civilliste im Jahre 1876 nicht mehr denselben Geldwerth repräsentirt, wie

---

war doch immer ein älterer, und augenscheinlich schwächlicher Herr, und vom Civil! man konnte ihm natürlich weder den unerschütterlichen Muth, noch die Abhärtung des Vaters zumuthen, der noch nicht einmal den Paletot angezogen hatte, und jetzt, seine Cigarre rauchend, auf dem Verdeck hin- und herschreitend, die gewohnte Abendpromenade machte. Aber der Papa hatte sich einmal für das Bleiben entschieden; es würde ganz vergeblich sein, ihn nun noch nachträglich zum Fortgehen zu bestimmen. — Er muß Rath schaffen! sagte sie bei sich.

Reinhold war, seitdem er zuletzt mit dem Vater gesprochen, verschwunden, und auch jetzt nicht auf dem Hinterdeck; so ging sie denn nach vorn, und da saß er auf einer großen Kiste und blickte durch ein Taschenteleskop nach dem Lande, so eifrig, daß sie in seine unmittelbare Nähe gekommen war, bevor er sie bemerkte. Er sprang eilig auf seine Füße und wandte sich zu ihr.

Wie weit sind sie? fragte Else.

Sie werden gleich landen; erwiederte er; wollen Sie sich einmal bedienen?

Er reichte ihr das Instrument. Das Metall hatte in dem Moment, als sie es berührte, noch eine Spur von der Wärme der Hand, aus der es kam. Das war ihr sonst keineswegs eine angenehme Empfindung; diesmal verspürte sie nichts davon. Sie dachte flüchtig daran, während sie die Stelle, welche er ihr bezeichnete, in den Focus des Glases zu bringen versuchte. Es wollte nicht gelingen; sie sah nichts als ein durcheinanderschwimmendes Grau. — Da verlasse ich mich lieber auf meine Augen! rief sie, das Instrument absetzend. Ich sehe es ja ganz deutlich; da dicht am Lande — in dem weißen Streifen! was ist das?

Die Brandung.

Wo ist das Segel geblieben?

Man hat es fallen lassen, um nicht zu hart aufzulaufen. Aber wahrlich Sie haben das Auge eines Schiffers!

Else lächelte über das Compliment, und Reinhold lächelte. Ihre Blicke begegneten sich, und ruhten ineinander.

Ich habe eine Bitte an Sie; sagte Else ohne die Augen zu senken.

Und ich wollte eben eine an Sie richten; erwiderte er, fest in die braunen Sterne blickend, die zu ihm aufleuchteten; ich wollte Sie bitten, daß Sie sich ebenfalls ans Land setzen lassen. Wir sind in einer Stunde flott; aber die Nacht wird stürmisch, und wir werden, sobald wir den Wissower Haken — er deutete auf das Vorgebirge — passirt sind, vor Anker gehen müssen. Das ist im besten Falle eine sehr unangenehme Situation, im schlimmen Falle eine gefährliche. Ich möchte Sie vor der einen und vor der anderen bewahrt wissen.

Ich danke Ihnen, sagte Else, und nun bedarf es meiner Bitte nicht mehr; und sie sagte, Reinhold, weshalb sie gekommen.

Das trifft sich ja vortrefflich; rief er; aber es ist kein Moment zu verlieren. Ich will sogleich mit Ihrem Herrn Vater sprechen. Wir müssen unverzüglich fort.

Wir?

Ich werde Sie mit Ihrer Erlaubniß selbst an's Land bringen.

Ich danke Ihnen, sagte Else noch einmal mit einem tiefen Athemzuge. — Sie hatte ihm die Hand gereicht; er hielt die kleine zarte Hand in seiner starken harten, und wieder begegneten sich ihre Blicke.

Der Hand kann man sich anvertrauen, dachte Else, und den Augen auch! Und laut sagte sie: Sie müssen aber nicht denken, daß ich mich gefürchtet hätte, hier zu bleiben! es ist wirklich nur um des armen Präsidenten willen.

Sie hatte ihm ihre Hand entzogen und eilte davon, dem General entgegen, der sich bereits über ihr langes Ausbleiben gewundert hatte, und jetzt sie zu suchen kam.

Im Begriff, ihr zu folgen, sah Reinhold zu seinen Füßen einen kleinen blaugrauen Handschuh liegen. Sie konnte ihn eben erst, als sie an dem Teleskop stellte, abgestreift haben.

Er bückte sich schnell, hob ihn auf und steckte ihn in die Tasche. Den bekommt sie nicht wieder, sage er bei sich.

(Fortsetzung folgt.)

Der Mufti.

Ein türkisches Geschichtchen von Jussuf Effendi.

Der Redacteur für das Ausland hatte einen Leitartikel über das nicht mehr ganz neue Thema der türkischen Finanzen geschrieben. Der Redacteur en chef hatte eben das Manuscript vor der Nase und las es aufmerksam durch, wobei er von Zeit zu Zeit ein zufriedenes Glucksen hören ließ. Endlich legte er es vor sich auf den Tisch und sagte, sich zu dem am Nebentische arbeitenden Verfasser wendend:

„Brillanter Artikel das, College!"

Dieser war gerade dabei, die politischen Verhältnisse Frankreichs ins Reine zu bringen — eine Thätigkeit, die, wie man sagen muß, die ganze Aufmerksamkeit eines Menschen und Redacteurs in Anspruch nehmen kann — und begnügte sich daher, in einem geschmeichelten Tone zu erwiedern:

„Meinen Sie?"

„Allerdings! Sie lösen da die ganzen Schwierigkeiten der orientalischen Frage in einer geradezu spielenden, ich möchte sagen amüsanten Weise."

„Aber, ich bitte Sie, verehrter College, was nimmt Sie das Wunder? Die Leute, die über türkische Finanzverhältnisse zu schreiben pflegen, sind eben Ignoranten; was mich anbetrifft, so kenne ich dieselben wie meine eigenen . . . . ."

„Mit denen Sie freilich eine gewisse Aehnlichkeit haben", schaltete der Chef boshaft ein.

„Ich versichere Ihnen" fuhr der Andere ungerührt fort, es ist kein Piaster in den türkischen Schatz geflossen, von dem ich nicht Kenntniß hätte, den ich nicht gewissermaßen vor Augen gehabt hätte."

„Merkwürdig", staunte der Chef-Redacteur.

„Ja, man muß eben die Dinge an Ort und Stelle studiren", erklärte der türkische Finanzkenner, während er angeregt durch das interessante Thema aufstand und sich an den Tisch des Verantwortlichen begab. „Man muß sie anschauen, denn nur die Anschauung ist Wahrheit, die bloße Vorstellung ist Selbsttäuschung. Sehen Sie, auf meinen vielen Reisen in der Türkei . . . ."

„Aha", machte der Verantwortliche. Jetzt hatte er ihn, wo er ihn haben wollte. Dieser phantasie- und geistreiche Schriftsteller hatte nämlich seit 15 Jahren die politischen Geschäfte der ausländischen Staaten mit solchem Erfolge besorgt, daß ihm war, als wäre es mit jedem einzelnen aufs engste verwachsen. Er war in seiner Vorstellung Bürger Frankreichs, Englands, Japans, kurz aller Staaten der Erde und fühlte sich überall heimathsberechtigt. Und da er nicht unbedeutende geographische Kenntnisse besaß, so liebte er es nicht blos im Geiste sich am Manzanares und an den Ufern des Ganges herumzutaumeln, sondern den Leuten und vielleicht auch sich selbst vorzureden, daß er es wirklich gethan habe. Wenn man ihn reden hörte, mußte man glauben, er sei in der ganzen Welt herumgewesen, es gäbe kein Fleckchen Erde, wohin er nicht politischer Studien halber seinen Fuß gesetzt hätte. Jetzt, wo der Chef-Redacteur seine Achillesferse berührte, fielen ihm auf einmal seine illusionären Reisen in der Türkei ein.

„Also auf meinen Reisen in der Türkei, verehrtester College, da habe ich diese Sachen gründlich kennen gelernt. Ich habe in die leergebrannten Staatskassen wie in die Beutel der habgierigen Paschas geguckt; die drei Schätze der todten Hand habe ich mit eignen Augen gesehen und die Zinsgroschen gezählt, die dem armen Moslem vom täglichen Brote abgeknappst wurden."

„Was Sie sagen", meinte der Chef, ganz verwirrt durch diese intime Bekanntschaft seines Mitregenten vom Auslande mit den Vermögensverhältnissen der Pforte. „Wann sind Sie denn eigentlich dagewesen?"

„Warten Sie mal! Ich glaube, Sie waren noch nicht bei uns . . . 66, nein, da ging ich nach Spanien."

„In Spanien waren Sie auch?"

„Versteht sich! . . 66 . . . 67, ja im Winter 67 zu 68 war ich in Konstantinopel."

„Davon haben Sie mir ja aber gar nichts gesagt!"

„Mein Gott, wer wird von solchen Kleinigkeiten erst groß Aufhebens machen?"

„So, so", sagte der Chef nachdenklich. „Nun wird mir Alles begreiflich. Daher diese üppige Ornamentik türkischer Worte in Ihrem blendenden Artikel; die Chodschas und Softas fliegen ja nur so 'rum wie die Motten ums Licht."

„Man muß das eben kennen", erwiderte der große Türkologe. „Scheich ul Islam, Softa, Mufti sind mir so geläufige Ausdrücke wie Oberkirchenrath, Referendarius, Actuarius, Supernumerarius und dergleichen . . . Apropos Mufti! Sie kennen doch meinen Freund Abdul Ullah, Mufti von Basra?"

„Bedaure, habe nicht die Ehre!"

„Ach, nicht möglich! Ich hätte Ihnen noch nichts von meinem Freunde Abdul Ullah erzählt? Gehen Sie, verehrter College!"

„Nein, ich versichere Sie . . . ."

„Nun, das muß ich sagen! Denken Sie sich also den liebenswürdigsten, jovialsten und geistreichsten Pfarrer der christlichen Kirche — und Sie haben ein schwaches Bild von meinem moslemitischen Freunde und Seelsorger Abdul Ullah! Es war in Konstantinopel, wo ich ihn kennen lernte. Er hatte gerade das Staatsexamen gemacht und war sogleich als Mufti an einer der Hauptmoscheen in Stambul angestellt worden; denn er hatte Connexionen und seine eminenten Anlagen waren allbekannt. Abdul Ullah war indessen nichts weniger als ein Mucker; er glaubte an Allah und Koran, aber von Bigotterie oder Fanatismus war bei ihm keine Spur zu finden. Auf ihn bezog sich leicht der Spottvers Mirza Schaffy's:

Der Mufti mag mit Höll' und [illegible]
Die Weisen hören das und [illegible] drohen,
Der Mufti glaubt, er wisse [illegible] nicht.
Mirza-Schaffy glaubt da[illegible] Alles besser,
[illegible] nun eben nicht.

Uebrigens war er ein eifriger Verehrer unseres Mirza-Schaffy."

„Verstand er denn Deutsch?", warf der staunende Chefredacteur ein.

im Jahre 1834, und daß eine Umrechnung des Guldens in 1 Mark 80 Pf. das Bescheidenste war, was der so vielfach in Anspruch genommenen Civilliste Angesichts der allgemeinen Geldentwerthung geboten werden konnte.

Oesterreich.

_ **Wien**, 14. Juni. [Die Erledigung des Reichs-Finanzministeriums.] In einer Zeit, wo ein alljährlich anschwellendes Deficit nicht mehr blos den Credit Ungarns mit dem Ruine bedroht, sondern auch in den Erblanden seine regelmäßige Aufwartung macht, regt der Tod des Reichsfinanzministers wiederholt und ernstlich die Frage an, ob es denn durchaus nöthig ist, daß wir neben der weitläufigsten, auch noch die kostspieligste Administration haben müssen, selbst in solchen Dingen, wo der Dualismus das gar nicht so unbedingt verlangt. Schon die beiden Minister der Landesvertheidigung werden ja ausschließlich durch die Honved-Armee bedingt, eine Spielerei, die notorisch die Organisation unserer bewaffneten Macht nicht stärkt, sondern schwächt. Daß von den vier Handels- und Ackerbau-Ministern mindestens zwei überflüssig sind, liegt auf der Hand: muß schon einmal die Monarchie zu ihrem großen Schaden auch auf dem wirthschaftlichen Terrain halbirt werden, so bedarf es wenigstens keines Atlas, um die Sorgen beider Portefeuilles in je Einem Länder-Complexe zu tragen. Drei Ministerien also mit ihrem hohen Gehalte, Bureaus, ihrer ausgiebigen Klientel, die namentlich in Ungarn am Marke der Steuerträger saugt, sind der vollständigste Luxus, der um so unverantwortlicher ist, als die häufigen Ministerwechsel dazu, insbesondere bei den Magyaren, noch sehr bedeutende und zahlreiche Pensionen für Minister, Unterstaatssecretäre, Sectionschefs, Cabinetschefs u. s. w. gesellen. Einen ähnlichen Luxus von Sinekuren, die lediglich der parlamentarischen Corruption dienen, gestattet sich kaum England: und quod licet Jovi, non licet bovi! Zwischen einer Regierung, welche die Suez-Canalactien aufkauft und einem Staate, der — wie Iranyi neulich in Pest sagte — viel weniger Credit hat, als ein Barbaresken-Land, ist ein kleiner Unterschied. Hier muß Ordnung geschaffen werden und es ist gescheuter, man schafft sie, ehe Geldnoth gebieterisch dazu zwingt. Da wäre es denn aber an der Zeit, den Anfang zu machen mit den vielen und überflüssigsten aller Ministerien, mit dem des Reichsfinanzministers: weil es gerade durch Holzgethan's Tod erledigt, weil es absolut nichts als eine glänzend besoldete Cassier-Stelle ist und weil Ungarn stets damit einverstanden sein wird, ein gemeinsames Portefeuille zu streichen, das überdies in den Ausgleichsgesetzen nicht einmal mit klaren Worten vorgesehen ist. Liegt doch in den Functionen des Reichs-Finanzministers nur die Annahme der monatlichen Quotengelder beider Reichshäften und deren Abführung an den Kriegsminister wie an das auswärtige Amt. Daß es dazu keines Ministers und namentlich keines Ministeriums bedarf, ist klar. Der Posten war daher auch immer eine Abfertigungs-Sinecure. Baron Becke erhielt denselben zuerst, nachdem er die rechte Hand des Sistirungsministeriums gewesen, dann aber auch Beust bei Wiederherstellung der Verfassung gute Dienste geleistet, so daß ihn das Bürgerministerium 1868 weder brauchen, noch einfach spazieren schicken konnte. Nach Becke's Tode ruhte Lonyay sich auf dem Posten aus, weil er sich als ungarischer Finanzminister nicht mehr mit Andrassy vertrug, bis die Katastrophe Beust-Hohenwart Andrassy in's auswärtige Amt brachte und Lonyay zum ungarischen Premier vorrückte. Ganz ähnlich wie Becke wurde nun Holzgethan in jener prächtigen Sinecure kaltgestellt, da er sich als Finanzminister unter Potocki und Hohenwart viel zu arg im Sinne der Verfassungsfeinde compromittirt und doch nachher im entscheidenden Augenblicke als österreichischer Beamter viel zu energisch gegen die Fundamentalartikel Partei ergriffen hatte, so daß das Ministerium Auersperg ihn weder behalten, noch vollständig perhorresciren mochte. So stände denn dem Eingehen des Reichsfinanzministeriums sachlich nichts im Wege — höchstens das Eine Bedenken, ob man die Deutschen denn aus dem gesammten Reichsdienst verweisen will, da ja neben Andrassy der neue Kriegsminister General Benedeck ein Magyare ist. Vor acht Jahren noch waren Beust, Kuhn, Becke drei deutsche Reichsminister — aber tempora mutantur! Auch hätte das Eingehen des Reichsfinanzministeriums den weiteren Vortheil, daß man nach acht Jahren sich endlich über die Vertheilung der Centralactiven wird einigen müssen. Damit entfiele dann das constitutionelle Bedenken, daß ein so bedeutender Fonds, aus dem z. B. 1870 Kriegsministerium und auswärtiges Amt um die Wette für ihre, parlamentarisch allseitig mißbilligte Mobilisirungs-Politik schöpften, jeder verfassungsmäßigen Controle entbehrt. Auch hat Holzgethan in seiner unverantwortlichen Indolenz ruhig zugesehen, wie die allgemeine Devalvirung die Effecten jenes Fonds um viele Millionen reducirte.

Agram, 13. Juni. [Conflict zwischen Insurgenten und österreichischer Militär-Grenzwache.] Vor längerer Zeit wurde eine bei 500 Mann starke bosnische Insurgentenabtheilung zum Uebertritte auf österreichisches Gebiet gezwungen. Vorgestern machten diese Insurgenten einen Versuch, bei Bogovalje, unweit von Sluin, wieder das türkische Gebiet zu gewinnen, um am Aufstande Theil zu nehmen. Eine halbe Compagnie k. k. Truppen suchte das Vorhaben der bewaffneten Insurgenten zu hindern und wurde vom commandirenden Offizier die Insurgentenschaar angerufen und zum Stehenbleiben aufgefordert. Infolge dessen fiel aus den Reihen der Insurgenten ein Schuß, durch welchen ein Soldat getroffen wurde. Darauf commandirte der Offizier seiner Truppe Feuer und wurden zwischen 20 bis 30 Insurgenten theils getödtet, theils verwundet, worauf die Insurgentenbande von ihrem Beginnen abließ. (Pol. Corr.)

Schweiz.

Bern, 9. Juni. [Das Fabrikgesetz.] Der Nationalrath setzte gestern und heute die Berathung des Fabrikgesetzes fort. Gleich dem von der Haftpflicht des Fabrikbesitzers im Falle der Verletzung oder Tödtung eines Fabrikarbeiters durch den Fabrikbetrieb handelnden Art. 4 wurde auch Art. 5, welcher das Verfahren in einem solchen Falle vorschreibt, an die Commission zur nochmaligen Berathung zurückgewiesen. Ohne Anstand fand Art. 6, nach welchem die Fabrikbesitzer über die in ihren Anstalten beschäftigten Arbeiter ein Verzeichniß nach einem vom Bundesrath aufzustellenden Formular zu führen haben, Annahme. Für Art. 7 beantragte der Bundesrath folgende Fassung:

„Der Fabrikbesitzer ist verpflichtet, über die gesammte Arbeitsordnung, die Fabrikpolizei, die Bedingungen des Ein- und Austritts und die Ausbezahlung des Lohnes eine Fabrikordnung zu erlassen, in welcher auf Uebertretungen derselben durch die Arbeiter angemessene Bußen gesetzt werden können. Eine Buße darf den vierten Theil des durchschnittlichen Tagelohns nicht übersteigen; Bußen, die in der Fabrikordnung nicht vorgesehen sind, dürfen nicht auferlegt werden. Die verhängten Bußen sind im Interesse der Arbeiter, namentlich für Kranken- und Unterstützungskassen zu verwenden. Körperliche und Freiheitsstrafen, sowie alle das Ehrgefühl verletzenden Ahndungen sind verboten."

Nach längerer Debatte wurde dieser Artikel unter Erhöhung der Buße, von welcher der zweite Satz spricht, auf die Hälfte des Tagelohns und unter Weglassung des Schlußsatzes, weil körperliche Strafen schon durch die Bundesverfassung untersagt sind, nach Commissionsantrag angenommen. Unwesentlich verändert nach bundesräthlichem Entwurf wurde angenommen der Art. 8, welcher von den Fabrik-Ordnungen handelt und deren Abänderungen der Genehmigung des betreffenden Cantons unterstellt, die erst ertheilt werden darf, nachdem den Arbeitern Gelegenheit gegeben wordensei, sich über die sie betreffende Verordnung auszusprechen.

„Wenn sich bei der Anwendung der Fabrikordnung Uebelstände herausstellen, so kann die Cantonsregierung die Revision derselben anordnen. Die Fabrikordnung ist mit der Genehmigung der Cantonsregierung versehen in großem Druck und an auffälliger Stelle in der Fabrik anzuschlagen und jedem Arbeiter bei seinem Dienstantritt besonders zu behändigen."

Für Art. 9 hatte der Bundesrath folgende Fassung beantragt:

„Wo nicht durch schriftliche Uebereinkunft etwas anderes bestimmt wird, kann das Verhältniß zwischen dem Fabrikbesitzer und Arbeiter durch eine jedem Theile freistehende, mindestens 14 Tage vorher erklärte Kündigung aufgelöst werden, und zwar jeweilen am Zahltag oder am Sonnabend. Bei Stücklohn soll jedenfalls die angefangene Arbeit vollendet werden. Innerhalb obiger Frist darf einseitig das Verhältniß von dem Fabrikbesitzer nur dann aufgelöst werden, wenn sich der Arbeiter einer bedeutenden Verletzung der Fabrikordnung schuldig gemacht hat, und der Arbeiter ist nur dann zu einseitigem sofortigen Austritt befugt, wenn der Fabrikbesitzer die bedungene Verpflichtung nicht erfüllt oder eine ungesetzliche oder vertragswidrige Behandlung des Arbeiters verschuldet oder zugelassen hat. Streitigkeiten über die gegenseitige Kündigung und alle übrigen Vertragsverhältnisse entscheidet der zuständige Richter."

Hier hatte die Commission Streichung des Satzes: „Bei Stücklohn soll jedenfalls die angefangene Arbeit vollendet werden" beantragt, welcher Antrag aber keine Annahme fand. Gemäß dem Antrag der Commission erhielt Art. 10 folgende Fassung:

„Die Fabrikbesitzer sind verpflichtet, die Arbeiter spätestens alle zwei Wochen in Baar und in gesetzlichen Münzsorten auszuzahlen. Am Zahltag darf nicht mehr als der letzte Wochenlohn ausstehen bleiben. Bei Arbeiten auf Stück werden die Zahlungsverhältnisse zwischen den Betheiligten bis zur Vollendung ihres Stückes ihrer gegenseitigen Vereinbarung überlassen. Ohne gegenseitiges Einverständniß dürfen keine Lohnbetreffnisse zu Specialzwecken zurückbehalten werden. Art. 10 bis. Die Zahl der Feiertage außer den Sonntagen, an welchen das Arbeiten in den Fabriken verboten werden kann, darf sechs nicht übersteigen. Wer aber an weiteren kirchlichen Feiertagen nicht arbeiten will, soll wegen Verweigerung der Arbeit nicht gebüßt werden können."

Art. 11, welcher den Arbeitstag auf 11 und an den Vorabenden von Sonn- und Feiertagen auf 10 Stunden festsetzt, unbedingt der bestrittenste Artikel des Gesetzes, ist augenblicklich noch in Discussion, welche sich allem Anschein nach in die morgende Sitzung hineinziehen wird.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 13. Juni. [Zum Schulwesen.] Unter den Auspicien der die Trennung von Kirche und Staat anstrebenden „Liberation Society" fand gestern Nachmittag im Westminster-Palace-Hotel eine Conferenz statt, um die Freunde religiöser Gleichheit in den Stand zu setzen, ihre Ansichten über das neue ministerielle Elementar-Unterrichtsgesetz vor dessen zweiter Lesung ausdrücken zu können.

Alderman Mc. Arthur, der Deputirte für den hauptstädtischen Bezirk Lambeth, führte den Vorsitz. Derselbe leitete die Verhandlungen mit einer Rede ein, in welcher er an der Vorlage Vieles auszusetzen fand. Sie befasse sich weder mit der Frage des Schulzwanges, noch treffe sie irgend welche Maßregeln, um denselben in Kraft zu setzen. Ohne Einführung des Schulzwanges werde die Regierung niemals den Zweck, den sie im Augenmerk habe, erreichen, denn der indirecte Schulzwang, den die Vorlage vorschreibe, werde sich dafür als erfolglos erweisen. Die Bill greife überdies auch gewissermaßen in die Gewissensrechte ein, und wenn sie Gesetzeskraft im Lande erhalte, würde sehr vielen Dissidenten im Lande nichts Anderes übrig bleiben, als ihre Kinder in confessionelle Schulen zu schicken. Im Weiteren focht der Redner auch viele Details des Gesetzvorschlages an. Nach einer längeren Discussion, an welcher sich die Deputirten Sir H. Havelock, Sir Ch. Dilke, Jenkins, Hill, Richard u. A. betheiligten, gelangte eine Reihe von Beschlüssen zur Annahme, welche erklärten, daß die Vorlage, statt die Wirksamkeit des Schulgesetzes von 1870 zu vervollkommnen und auszudehnen, eine direct gegentheilige Tendenz haben würde und durch weitere Subventionirung von Sectenschulen der Bildung von Schulämtern Einhalt thun werde; daß sie die Wirkung haben würde, Dissidenten-Eltern zu zwingen, ihre Kinder in Schulen der Staatskirche zu senden, und daß die Vorlage mit diesen Uebelständen nicht Gesetzeskraft erhalten sollte.

[Personalien.] Prinz Hassan, der dritte Sohn des Khedive, ist hier angekommen. — In Liverpool traf gestern Jefferson Davis, der Ex-Präsident des amerikanischen Südbundes, mit seiner Familie von New-Orleans ein.

[Von Barbadoes] melden bis zum 31. Mai reichende Zeitungsnachrichten, daß die Aufregung auf der Insel zwar etwas nachgelassen habe, daß aber unter den Arbeitern auf dem Lande noch viel Agitation herrsche. Die Gefängnisse sind mit Gefangenen überfüllt; im Durchschnitt bergen dieselben 450 bis 500 Personen, von denen schon einige nach beendeter Voruntersuchung vor die Assisen verwiesen worden. Verhaftungen von Personen, die der Betheiligung an den Krawallen verdächtig sind, dauern noch immer fort. Ein Individuum, Namens Morris, das beschuldigt ist, sich offen für einen Agenten ausgegeben zu haben, das von dem Gouverneur Hennessy ausgesandt wurde, um das Volk aufzuwiegeln, sich für die Confö-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Deutsch? Nein! Aber ich übersetzte ihm die Gedichte in's Türkische."

„Wie! Sie sprechen auch türkisch?"

„Warum denn nicht? Die türkische Sprache ist sehr einfach: Allah — Ullah — affy — fendi — das ist das ganze Geheimniß; man muß nur geschickt damit zu operiren wissen, dann ist die Sache ein Kinderspiel."

„Ja ein reines Kinderspiel", wiederholte kleinlaut der Chef.

„Also eines Abends", fuhr der Freund Abdul Ullahs fort, „finde ich mich zufällig an der Moschee des Sultan Suleiman, wo mein Freund Mufti fungirte."

Nicht das Betten hatte mich
Zur Moschee hingeführt,
Betrunken hatt' ich
Mich vom Wehe verirrt.

Drinnen war das letzte: „Allah il Allah w' Mohamed Rasaul Allahi" verhallt, und die Muezzin öffneten die Thüren. Ich wartete ein wenig, bis Abdul Ullah heraus trat, hing mich in seinen Arm, und wir wanderten nun durch die stillwerdenden Straßen nach einer entlegenen Schenke, wo wir unbelauscht uns an Wein und Gesprächen ergötzten. Abdul Ullah, anfangs still, wurde allmälig heiter und ungemein aufgelegt:

Der Trinkende mag nüchtern sein,
Die Nüchternheit wird sich verlieren
Beim Weingenusse.

So wankten wir denn erst in später Nacht und ungeheurer Heiterkeit des Geistes nach Hause. In den Straßen war kein Mensch zu erblicken. Aber, als wir an dem Palast des Großveziers vorbeikamen, sahen wir eine zweispännige Equipage an einer Seitenpforte stehen.

„Der Großvezier wandelt jetzt auf dem Pfade der Sünde", lachte Abdul Ullah. „Allah sei ihm gnädig!"

„Also ein galantes Abenteuer!" bemerkte ich verständnißinnig. Abdul Ullah nickte bestätigend.

„Ich wette, das ist eine hochstehende europäische Dame, die jetzt incognito dem Großvezier ihre Aufwartung macht."

„Blick' nicht so stolz, o Großvezier", trällerte ich und fragte: „Kommt das hier öfters vor?"

„O, man hat Beispiele", meinte Abdul Ullah. „Ich kann Ihnen eines aus meinem eigenen stillen Leben erzählen. Ich war noch ein junger Student und von den Liebeshändeln der Großen wenig unterrichtet. Eines Nachts kam ich ebenso zufällig wie heute an dem Hause des Scheik ul Islam vorüber und sehe, wie eine leichtverschleierte Frauengestalt alla franca toilettirt aus demselben trat und sich scheu und ängstlich umsah, als warte sie auf ein Gefährt. Da ich im Schatten stand, bemerkte sie mich nicht; ich aber glaubte sie genau zu erkennen als die Gattin eines bei einer ausländischen Gesandtschaft angestellten Beamten, in dessen Familie ich türkischen Unterricht ertheilte. Während ich noch ganz starr vor Staunen dastand, kam aus einer Seitengasse eilends ein Wagen herbeigerollt und nahm die Dame auf. Mir ging die Sache nicht aus dem Kopf, und es drängte mich aus einem unbestimmten Gefühl heraus, Gewißheit zu haben. In der nächsten Nacht ging ich wieder vor das Haus des würdigen Scheik ul Islam. Diesmal sah ich, wie die Dame zu Fuß anlangte und sich in das Haus begab. In der zweiten Nacht beobachtete ich dasselbe, aber ich wartete, bis die Dame das Haus wieder verließ. Brennend vor Wißbegierde trat ich entschlossen aus meinem Versteck an sie heran und zog kühn den Schleier von ihrem Antlitz. Es war die Gattin meines fränkischen Freundes. Auch sie erkannte mich. Denn sie schrie bei meinem Anblick laut auf, stürzte die Straße entlang und war bald meinen Blicken entschwunden. Am Tage darauf ließ mich der Scheik ul Islam zu sich rufen. „Mein Sohn", sagte er, „Allah hat dich reichlich gesegnet mit Anlagen und gutem Streben. Seit lange verfolge ich Deine Studien und sehe, daß Du meiner väterlichen Liebe werth bist. Ich will Dir deshalb gestatten, Deine Lernzeit abzukürzen und schon jetzt Deine Prüfungen abzulegen. Hier, nimm dies zur Belohnung und zur Anspornung und bedenke stets, so Du meine Gunst Dir erhalten willst, daß Schweigen die höchste Kunst des Menschen ist." Dabei überreichte er mir eine Rolle mit 100 Medschids. Nach einem Monat bestand ich meine Prüfungen und wurde Mufti an der Moschee des Sultan Suleiman . . . ."

Während dieser Erzählung, der ich mit Spannung und Vergnügen lauschte, waren wir der Pforte des Palastes näher gekommen, wo der Wagen stand. Kühn gemacht durch das eben Gehörte und den Geist des Weines, der in mir war, trat ich dicht an denselben heran. Der Kutscher schlief in seinen Mantel gehüllt auf dem Bocke. So konnte ich ungestört einen Blick in das Innere des Wagens thun. Auf dem Vordersitze lag ein Spitzentuch und ein Fächer, daneben ein feines Täschchen von Perlmutter. Ich griff nach dem letzteren und öffnete es. Zierliche Visitenkarten lagen darin, auf denen unter einer goldfarbigen Krone stand: „Baronin Gisela von . . . . ."

„Alle Wetter!" rief ich aus. „Großvezier, was bist Du für ein toller Moslem! Das schönste Weib in Stambul und Umgegend hast Du dir zu eigen gemacht. O Abdul Ullah, warum bin ich nicht Großvezier!" Abdul Ullah lachte herzlich, und wir gingen laut plaudernd und scherzend, ich meinen Fund in der Tasche bergend, von dannen.

Kaum waren wir aber eine Strecke fort, als vier Eunuchen uns nachgestürzt kamen und uns trotz unseres heftigsten Widerstrebens packten und nach dem Palast des Großveziers schleppten. Dort wurden wir über einen großen Hof in ein im Erdgeschoß gelegenes matterleuchtetes Zimmer gebracht, wo man uns binden wollte. Ich tobte aber so furchtbar und drohte in meiner Todesangst so energisch und beredt mit Gesandtschaft, Consuln und deutscher Flotte, daß man mich nach scharfer Visitation und nachdem man mir das Täschchen wieder abgenommen hatte, laufen ließ. Den armen Mufti aber behielt man dort. Nach einer Weile bangen Harrens, so erzählte er mir später, öffnete sich die Thür seines Gefängnisses und herein trat der Großvezier.

„Hund von einem Mufti", schrie er den unglücklichen Abdul Ullah an, „was erfrechst Du Dich, um meinen Palast herumzuschnüffeln und den Fußspuren meiner Freuden nachzuspüren? Du wirst sterben, Elender!"

„Gnade, o Großvezier", flehte Abdul Ullah, sich auf die Knie werfend, „Gnade, o Licht der Erde, das von Allahs Auge ausgestrahlt wird!"

„Noch heute Nacht wirst Du in's Meer gesenkt werden! Bereite Dich zum Tode!"

„Gnade, Gnade für Deinen erbärmlichen Knecht!"

Der Großvezier wandte sich zum Gehen.

„Erzähle nur den Fischen des Meeres von den Abenteuern des Großveziers, Du — wißbegierigster aller Mufti's," sagte er höhnisch.

Da raffte sich Abdul Ullah auf.

„Nur ein Wort noch höre, erhabener Großvezier, eh' Du mich zum Sterben schickest, damit Du erfahrest, daß Dein unwürdiger Sklave unverdient von Deinem Zorne getroffen wird! Vernimm denn, o Großvezier und möge Dir Allah gnädig sein! Viele Tage und Nächte habe ich über das Mißgeschick unseres Padischas, den Allah segnen möge, nachgedacht. Seine Kassen sind leer, und seine Gläubiger werden ungeduldig und die Wechsler verweigern ihm den Credit. Ich sehe die kummervollen Mienen des Bedienten des Schatzes, wenn die Tage kommen, wo die Ungläubigen mit den kleinen Papierstreifen sich an den Kassen drängen und dafür Gold verlangen, baares Gold. Ach die Kassen wollen sich nicht von selber füllen, und so oft diese schrecklichen Tage kommen, stehen wir am Rande des Verderbens. Höre denn, o Großvezier, auf welches Heilmittel meine sinnende Seele gekommen ist. Siehe, die Ungläubigen haben sich so sehr an unsere schönbeschriebenen Papiermünzen gewöhnt, warum willst Du sie an den Tagen der Einlösung davon entwöhnen und ihr Auge blenden durch den Anblick des Goldes. Gieb ihnen für diese kleinen Papiere, die sie Coupons nennen, wieder Papiere, die in einer späteren Zeit gegen Gold eingelöst werden sollen, in einer weit späteren Zeit, bis wohin uns Allah reichlich gesegnet haben wird mit Schätzen. Auf diese Weise, o Großvezier, bist Du ein gewissenhafter Schuldner und ein weiser Staatsmann zugleich."

Der Großvezier hatte mit schweigendem Staunen zugehört. Als aber Abdul Ullah zu Ende war, schlug er eine so heftige Lache auf, daß sein Bäuchlein wackelte und die Eunuchen, die im Vorzimmer harrten, fürchteten, ihr Herr bekäme wieder seine Anfälle. Es dauerte eine geraume Zeit, bis der Großvezier sich erholt hatte und Abdul Ullah in freundlichem Tone fragen konnte:

„Wie heißest Du, mein Sohn?"

„Abdul Ullah, Dein Sklave!"

„Und an welcher Moschee betest Du?"

„An der Moschee des Sultan Suleiman, o Großvezier."

„So stehe auf, mein Sohn, und gehe nach Hause; aber versprich mir, über das, was heute Nacht vorgegangen, zu schweigen!"

„Ich gelobe es bei Allah!"

Der Großvezier winkte freundlich mit der Hand, und Abdul Ullah verließ, froh dem Tode entronnen zu sein, eiligst den Palast.

Am nächsten Morgen erschien ein Bote des Großveziers bei ihm mit einem Beutel Goldes und der Weisung, sich beim Scheich ul Islam einzufinden, der über seine Versetzung aus Stambul befinden würde. Diese erfolgte auch bald darauf unter sehr glänzenden Bedingungen, gleichzeitig aber erschien der berühmte Coupons-Ferman, welcher den Staatsbankerutt der Türkei inaugurirte." . . .

„Uff" machte der Chefredacteur aufathmend und indem er seinen Hut ergriff, um das Redactionszimmer zu verlassen, sagte er: „Wir haben heute 28 Grad im Schatten!"

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

deration zu erklären, ist verhaftet worden, trotzdem ihm angeblich amtlicher Schutz gewährt worden.

[Aus Gibraltar.] Ueber die Auskunft des auf der Reise nach den türkischen Gewässern begriffenen deutschen Panzergeschwaders unter dem Befehl des Contre-Admirals Batsch in Gibraltar wird der „Morning Post“ von dort unterm 6. d. geschrieben: „Bei seiner Ankunft grüßte das Geschwader zuerst die britische Flagge, dann ein österreichisches Kriegsschiff und späterhin den deutschen Consul. Der deutsche Admiral landete am nächsten Tage und wurde von dem Gouverneur der Festung festlich bewirthet. Alles nahm soweit seinen günstigen Verlauf, aber unglücklicherweise wurde die vorherrschende Eintracht durch einen Zwist zwischen den deutschen Blaujacken und den Bootsleuten von Gibraltar gestört. Anlaß gab dazu, wie es scheint, eine Rauferei zwischen einem deutschen Matrosen und einem Bootführer, der drei deutsche Bootsbemannungen einerseits und eine Anzahl Fährleute und Lastträger andererseits zusahen. Als die Deutschen merkten, daß ihr Camerad den kürzeren zog, eilten sie mit gezogenen Messern zu seinem Beistande herbei. Darüber ergrimmt bewaffneten sich die Bootsleute mit Ruderstangen, Haken, Planken und anderen Bootsgeräthschaften, und es kam zwischen beiden Parteien zu einem Handgemenge. Die herbeigeeilte Wache sah sich außer Stande die Kämpfenden zu trennen und sandte nach Beistand. In kürzester Zeit erschienen zwei Compagnien des 23. Regiments (Royal Welsh Fusilliers) im Doppelschritt mit gefälltem Bajonett auf der Scene, worauf sich die Bootsleute zurückzogen, aber erst nachdem sie, ehe die Truppen es verhindern konnten, über 20 deutsche Matrosen während eines heftigen Anlaufes vom Molo in das Wasser gestürzt hatten. Glücklicherweise sind die Verletzungen, welche einige der Deutschen davontrugen, nur unerheblicher Natur.“ Soweit der Bericht der „Morning Post“. Der „Times“ wird unterm 12. d. aus Cadix telegraphirt, daß übereinstimmenden spanischen Telegrammen zufolge der Krawall dadurch entstand, daß ein deutscher Matrose einige auf der Werfte befindliche Damen insultirte. Alle deutschen Matrosen sind bis zur Abfahrt des Geschwaders auf ihre Schiffe consignirt.

Osmanisches Reich.

[Ein türkisches Constitutions-Elaborat.] Die „Pest. Corresp.“ theilt den ursprünglichen Constitutions-Entwurf Midhat Pascha's mit. Derselbe ist nichts weiter, als ein Abklatsch der westeuropäischen Verfassungen und auf türkische Verhältnisse völlig unanwendbar. Er lautet:

1) Der türkische Staat als solcher hat gar keine Religion, erkennt jedoch alle Culte an, beschützt und subventionirt dieselben.

2) Jede Nationalität und Confession behält die freie Ausübung ihres Ritus unter dem betreffenden kirchlichen Oberhaupte und besitzt vollständige autonome Kirchenverwaltung.

3) Der Sultan bleibt Khalife, Religionschef der Muselmanen und Staats-Oberhaupt.

4) Der Sultan genießt vollständige Souveränetätsrechte und beschließt über Krieg und Frieden. Gegen Willküracte des Sultans kann jedoch die Volksvertretung Einsprache erheben.

5) Die Volksvertretung besteht aus freigewählten Abgeordneten der einzelnen Districte. Die Wahl basirt auf einem gewissen mit Rücksicht auf den erwünschten soliden conservativen Charakter der Kammer höher angesetzten Census.

6) Alle Unterthanen des türkischen Reiches, ohne Unterschied der Confession und Nationalität, besitzen das active und passive Wahlrecht.

7) Die Abgeordnetenkammer prüft die Klagen gegen Mißbräuche der Verwaltung aller Provinzen, um den Mißbräuchen zu steuern und die eventuelle Intervention fremder Mächte ausschließen zu können.

8) Die Kammer hat das Recht, gegen gesetzwidrige Acte des Sultans Verwahrung einzulegen.

9) Die Kammer stellt alljährlich das Staats-Budget und die Civilliste fest.

10) Die Minister werden vom Sultan ernannt und sind der Volksvertretung verantwortlich.

11) Die Kammer hat bezüglich der Politik kein Initiativrecht, jedoch steht ihr das Recht der Controle zu.

12) Alle Unterthanen des türkischen Reiches, ohne Unterschied der Confession und Nationalität, sind vor dem Gesetze gleich und haben gleiche Rechte und gleiche Pflichten.

13) Alle Würden und Aemter, sowohl im Civil- als im Militärdienste des Reiches, sind allen Unterthanen gleichmäßig zugänglich.

14) Jeder Angeklagte muß binnen 24 Stunden vor seinen natürlichen Richter gestellt werden.

15) Für Criminalfälle werden Assisen eingeführt. Die Geschworenen werden aus der Mitte der Bevölkerung ohne Unterschied der Confession und Nationalität erwählt.

16) Es wird Preßfreiheit gewährt, welche durch ein Specialgesetz geregelt wird.

17) Der Staatsrath wird beibehalten. Die Mitglieder desselben ernennt der Sultan auf Vorschlag des Ministerrathes.

18) Der Staatsrath ist mit der Ausarbeitung der Gesetzentwürfe betraut.

19) Alle Staatsbeamten ernennt der Sultan auf Vorschlag der Minister. Jeder Beamte ist für seine Acte verantwortlich.

P. C. **Widdin**, 8. Juni. [Vernichtung einer bulgarischen Insurgentenschaar.] Die wichtigste Begebenheit, welche in unserer unmittelbaren Umgebung sich zugetragen, ist das tragische Geschick, welches die bulgarische Insurgentenbande ereilt hat, welche vor Kurzem am Bord des Passagierschiffes der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Radetzky“ ihre Ausschiffung bei Rozlodni erzwungen hat. Die erwähnte, 200 Mann starke Insurgentenschaar wurde von den türkischen Truppen gefaßt und im buchstäblichen Sinne des Wortes vernichtet. Von den 200 Insurgenten blieben nur 10 am Leben, und diese befinden sich im strengsten Gewahrsam. Durch diese Katastrophe ist der allem Anscheine nach von langer Hand her geplante Aufstand in Ober-Bulgarien im Keime erstickt und in dieser Gegend hoffentlich für längere Zeit Ruhe geschaffen. Die türkische Regierung ist durch diese Vorfälle zur Erkenntniß gekommen, daß auf die Treue und Ergebenheits-Versicherungen der Bulgaren nicht zu bauen ist. Sie hat gleichzeitig einsehen gelernt, daß es nicht gerathen ist, ganze Länderstrecken bei so bewegter Zeit unbewacht zu lassen. Es wurden daher dieser Tage 6 Compagnien Redifs und 2 Escadrons Cavallerie nach Lom und Rahowa entsendet und außerdem 2 kleine armirte türkische Dampfer an dem türkischen Donau-Ufer zur Verhütung neuer Insurgentenlandungen in Kreuzung gesetzt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Juni. [Tagesbericht.]

—d. [Verein „Breslauer Baumarkt“.] Behufs definitiver Constituirung des Vereins „Breslauer Baumarkt“ war zu gestern Abend abermals eine Versammlung von Bau-Interessenten in das Café restaurant eingeladen worden, welche von ca. 70 bis 80 Personen besucht war. Fabrikbesitzer B. Schlesinger eröffnete dieselbe, indem er einen Ueberblick über die in dieser Angelegenheit bisher gethanen Schritte gab. Von einem provisorischen Comite war ein Statut ausgearbeitet worden, welches, nachdem es von Herrn v. Raumer vorgelesen, bis auf einen Punkt unverändert en bloc angenommen wurde. Wir entnehmen dem Statut folgende wesentliche Punkte: Der Verein „Breslauer Baumarkt“ hat den Zweck, mittelst regelmäßiger, durch die Marktordnung festzusetzender Zusammenkünfte den Verkehr der Bauinteressenten in allen Bauangelegenheiten zu erleichtern. Die Mitglieder zerfallen in ordentliche und außerordentliche. Ordentliches Mitglied kann jeder großjährige unbescholtene Interessent werden. Die außerordentlichen Mitglieder werden durch den Vorstand des Vereins ernannt. Der Besuch des Baumarktes ist auch Nichtmitgliedern unter bestimmten, in der Marktordnung enthaltenen Bedingungen gestattet. Die Organe des Vereins sind die General-Versammlung und der Vorstand resp. der geschäftsführende Ausschuß desselben. Der Vorstand besteht aus 15 Personen, die von der General-Versammlung auf 1 Jahr aus der Mitte der Vereinsmitglieder gewählt werden. Der vom Vorstand gewählte Vorsitzende, Kassenführer und Schriftführer und deren Stellvertreter bilden den geschäftsführenden Ausschuß. Der Vorstand wählt alljährlich aus der Zahl der Vereinsmitglieder eine dem Bedürfniß entsprechende Anzahl von schiedsrichterlichen Commissionen, bestehend aus je 3 bis 5 Personen. Denselben liegt es ob, die von den Vereinsmitgliedern oder den ständigen Besuchern des Baumarktes freiwillig, nach Maßgabe der Marktordnung an sie gebrachte Streitigkeiten in Bauhandelssachen durch Vergleich oder schiedsrichterlichen Ausspruch zu schlichten. Die regelmäßigen Versammlungen finden jeden Dinstag und Freitag Mittag von 11 bis 1 Uhr im Café restaurant statt. Der jährliche Beitrag eines Mitgliedes beträgt 10 Mark. In den Vorstand wurden gewählt: Stadtbaurath Mende, Zimmermeister Gliwitzki, Maurermeister Matulke, Fabrikbesitzer und Stadtverordneter Bilstein, Fabrikbesitzer B. Schlesinger, Bauunternehmer Runge, Fabrikdirector Bauer, Fabrikbesitzer v. Raumer, Maler Baron, Fabrikbesitzer Glier, Bauunternehmer G. Hoffmann, Kunstschlossermeister Trelenberg, Bildhauer Rachner, Schieferdeckermeister Hähndel und Kaufmann Ad. Wendriner.

+ [Der Verein deutscher Hutfabrikanten] wird in diesem Jahre am 19., 20. und 21. Juni in Breslau seine fünfte General-Versammlung abhalten, zu welchem Behufe sich bereits hierorts ein aus den Hutfabrikanten Spieß, Brosig, Hirsch, Schweitzer und Werner bestehendes Lokal-Comite gebildet hat, um den auswärtigen Vereinsmitgliedern eine freundliche Aufnahme in Breslau zu verschaffen. Im großen Saale des Hotel „zum König von Ungarn“ auf der Bischofsstraße werden an den 3 erwähnten Tagen des Vormittags die Vereinssitzungen abgehalten, und Sonntags, den 18., Abends von 8 Uhr ab findet daselbst die Begrüßung der Ankommenden statt. Zur Berathung gelangen diesmal folgende Vorlagen: „Die Zolltariffrage; die Creditfrage; die Modewahlen für Seidenhüte zur Herbstsaison. Ein Antrag, daß die Zahl der von den einzelnen Mitgliedern als Frühjahrsmode-Modelle für 1877 eingeschickte Filzhüte, für die Frühjahrsmodewahl nur auf 3 Stück beschränkt wird. Wahl des Versammlungsortes zum nächsten Jahr. Wahl des Präsidiums und der Commission rc. rc.“ — Montag, den 19., Nachmittags, findet nach beendeter Sitzung eine Dampfschifffahrt nach dem Zoologischen Garten, und Abends eine Zusammenkunft der Vereinsmitglieder in dem Pariser Garten statt. — Dinstag, den 20., wird nach beendeter Sitzung um 12½ Uhr eine Fahrt nach Liegnitz, eventuell um 3¼ Uhr nach Schloß Sibyllenort unternommen, während am Abend ein gemüthliches Zusammensein im Fürstensaale des Schweidnitzer Kellers stattfindet. — Mittwoch, den 21. Juni, Vormittags 9 Uhr, Schlußsitzung. Ausstellung der gemachten Musterhüte. Die Annahme der Musterhüte haben die Herren Bunke und Kleinert, Junkernstraße 18/19 übernommen. Nachmittags 4 Uhr Diner im Hotel zum König von Ungarn. Abends Zusammenkunft auf der Liebichshöhe. — Donnerstag früh 9¼ Uhr gemeinschaftliche Fahrt nach dem Fürstensteiner Grunde, Frühstück in Freiburg, Fahrt zu Wagen nach der Schweizerei, Mittagessen in der Brauerei zur neuen Burg. — Die Abends um 7 Uhr 45 Min. vom Bahnhofe in Freiburg abgehenden Personen- und Schnellzüge haben directen Anschluß nach Berlin, Dresden und Süddeutschland. Nach den eingegangenen Meldungen zu urtheilen, werden sich aus allen Theilen Deutschlands die Mitglieder des Vereins recht zahlreich einfinden, und dürfte sich die Zahl derselben auf mehrere Hundert erstrecken. Damen der Vereinsmitglieder können bei allen Ausflügen Theil nehmen.

⁂ [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 4.—10. Juni.] Die Erdoberfläche hat sich bei der heißen Temperatur der vorigen Woche noch mehr erwärmt. An der äußersten Fläche zeigte sich eine Temperatur von + 13,55 Grad, tiefer (25 Centimeter) 10,89 Grad; bei einer Tiefe von 50 Centimeter 9,51 Grad; von 125 Centimeter 7,33 Grad; von 225 Centimeter 5,96 Grad. Das Grundwasser hatte eine Wärme von 9,2 Grad. — Der Ozongehalt der Luft hat sich von 6 auf 5 gemindert. — Auf den Standesämtern wurden notirt: 67 Eheschließungen (1 weniger als in der vorangegangenen Woche). Ferner: 230 Geburten (44 mehr als in voriger Woche) und zwar 113 männliche, 117 weibliche. Endlich 235 Sterbefälle (4 mehr als vorige Woche) und zwar 143 männliche, 92 weibliche. Todtgeboren waren 11. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geborenen und der Gestorbenen ist noch immer ungünstig, indem 5 mehr gestorben sind, als geboren wurden, trotzdem die Zahl der Geborenen erheblich stärker ist, als in der vorangegangenen Woche, nämlich um 44. Auch die Zahl der Kinder, welche unter einem Jahr gestorben sind, ist größer als in voriger Woche, nämlich 103 (gegen 89 in voriger Woche). An Masern sind 36 gestorben. — Bemerkenswerth ist das Verhältniß der Zahl der Geborenen zu der der Gestorbenen nach den Stadttheilen. In der inneren Stadt starben 14 mehr als geboren wurden; in der Ohlauer Vorstadt starben 12 mehr als geboren wurden; in der Schweidnitzer Vorstadt ist die Zahl gleich; in der Nicolai-Vorstadt starben 2 mehr als geboren wurden; in den Vorstädten des Rechten Oderufers aber (Oder- und Sandvorstadt) wurden 22 mehr geboren als starben. Es zeigte sich also auf der Rechten Oderufer-Seite allein ein günstiges Verhälniß, während es in der ganzen übrigen Stadt ungünstig war.

[Personalien.] Bestätigt: Die Wahl des unbesoldeten Stadtraths Aust in Liegnitz zum besoldeten Stadtrath der Stadt Waldenburg. Die Wahl des Brauermeisters Mahlberg zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Juliusburg. Die Wahlen des Königl. Domainen-Pächters Schöbel in Steine zum Deichhauptmann, des Wirthschafts-Inspectors Franz zu Schwoitsch zum Stellvertreter des Deichhauptmanns des Janowitz-Schwoitscher Deichverbandes auf die Dauer von sechs Jahren.

Uebertragen: Dem Gutspächter Nitsche zu Plottnitz das Revisorat über die katholischen Schulen in Reichenau, Schlottendorf und Wolmsdorf, Kreis Frankenstein. Dem Gutsbesitzer und Amtsvorsteher Cimbal zu Frömsdorf, Kreis Münsterberg, das Revisorat über die dortige katholische Schule.

Bestätigt die Vocationen: für den Lehrer Sauer zum Lehrer einer dritten Klasse einer städtischen katholischen Elementarschule in Breslau; für den Lehrer Weisser zum Lehrer der katholischen Mädchenschule in Münsterberg; für den Lehrer und Organisten Kube zum katholischen Lehrer und Organisten in Schimmerau, Kreis Trebnitz. Widerruflich bestätigt: Die Vocation für den bisherigen Adjuvanten Müller II. zum katholischen Lehrer in Falkenberg, Kreis Neurode.

Bestätigt: Die Vocation für den bisherigen Pfarr-Vicar Chlumsky zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde von Hussinetz, Kreis Strehlen.

Ernannt: 1) Die Betriebs-Secretaire Deutsch, Hoffmann, Koschinski, Hofmeister, Brink, der Güter-Expedient Dirrschmidt, der Zeichner Lange, der Kanzlist Vetter, der Stations-Assistent Jung, der Locomotivführer Kliesch, sämmtlich in Breslau, definitiv in ihren Stellungen. 2) Der Telegraphist Pfeiffer in Wartha zum Stations-Assistenten. 3) Der Telegraphen-Assistent Littmann in Breslau und Portier Freytag in Brieg zu Telegraphisten. 4) Expeditions-Assistent Hertel in Breslau zum Wiegemeister. 5) Der Bodenmeister-Assistent Rister in Breslau zum Bodenmeister. 6) Die examinirten Heizer Dejoszcz in Breslau nnd Höhne in Brieg zu Locomotivführern. Versetzt: 1) Der Betriebs-Secretair Hannemann von Lissa nach Breslau. 2) Die Stations-Assistenten Carqueville von Schwientochlowitz nach Trachenberg, Reymann von Trachenberg als commissarischer Stations-Aufseher nach Moschin, Bach von Breslau nach Camenz, Maschke von Camenz nach Breslau. 3) Die Locomotivführer Gischkow von Schwientochlowitz nach Breslau, Stiller von Obernigk nach Breslau. 4) Der Packmeister Heyder von Breslau nach Myslowitz. Pensionirt: Der Packmeister Hubert in Breslau.

+ [Auf den Thurm der neuerbauten Salvatorkirche] wurden am 12. Vormittags 11 Uhr die von unserm Mitbürger Glockengießer Geittner gelieferten drei Glocken im Beisein des Gemeinde-Kirchenraths und der Geistlichkeit aufgezogen. Die sehr sauber gefertigten Glocken waren in voriger Woche während der landwirthschaftlichen Maschinen-Ausstellung ausgestellt, woselbst dieselben sowohl wegen ihres schönen und gelungenen Gußes, als auch wegen ihres harmonischen Klanges alle Anerkennung fanden. Die Aufziehungsarbeiten standen unter der Leitung des Stadtbauraths Mende, der die Einrichtung getroffen hatte, daß zuerst die mittlere Glocke im Gewicht von 12 Ctr., dann die große Glocke im Gewicht von 25 Ctr. und zuletzt die kleine Glocke im Gewicht von 7 Ctr. aufgezogen wurde. Die zu diesem Behufe errichteten Rüstungen und Winden erwiesen sich als sehr probat, und ging die schwierige Arbeit exact und ohne jeden Unfall von Statten. Eine Einsegnungsceremonie der Glocken oder eine sonstige damit verbundene kirchliche Feierlichkeit wurde nicht abgehalten.

=ββ= [Straßenverbreiterung.] Nachdem durch den Abbruch des Steuer-Controlhauses auf der Uferstraße der Fahrweg endlich die erwünschte Breite erhalten hat, wird jetzt auch durch Entfernung der vor jenem Gebäude befindlichen beiden Bäume und der daselbst nach der Oder führenden Wassertreppe, sowie durch Verlegung der Kassenbude nach dem jenseitigen Ufer eine freiere Passage für die Fußgänger geschaffen werden.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Erfolge.] Auf dem Maurermeister Freitag'schen Neubau auf der Freiburgerstraße Nr. 24.26, wurden gestern im dortigen Seitengebäude die Lagerbalken des 2. Stockwerks aufgezogen. Der daselbst beschäftigte Mauerpolier Wilhelm Blum aus Romberg, Breslauer Kreises, stand auf der äußeren Mauer, um die Aufziehungsarbeiten zu leiten, wobei er beim Einlenken eines in der Luft schwebenden Balkens von diesem einen Stoß erhielt und dadurch das Gleichgewicht verlor. Leider stürzte der Unglückliche in den Hofraum hinab, bei welcher Gelegenheit derselbe mit dem Kopfe auf einen dort liegenden Balken aufschlug und dadurch einen Schädelbruch erlitt. Schon Abends um 11¼ Uhr gab der schwer Verletzte im Hospital zu Allerheiligen, wohin er geschafft worden war, seinen Geist auf.

+ [Polizeiliches.] Einem in der Neuen Oderstraße Nr. 8b wohnhaften Handlungscommis wurde gestern aus der Ankleidezelle in der Kallenbach'schen Schwimmanstalt eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 24 Mk. entwendet. — Trotz der vielfachen Warnungen finden sich die Badenden nicht veranlaßt, ihre Uhren und Portemonnais dem betreffenden Badeanstaltsbesitzer während ihres dortigen Aufenthaltes zu übergeben. Fast täglich kommen Diebstähle in verschiedenen Badeanstalten vor, und dürfte es durch verschärfte Aufmerksamkeit gelingen, den Uhrenmarder auf frischer That zu ertappen. — In der Osterwoche hat eine Frauensperson ein goldenes mit Granaten besetztes Armband auf der Tauentzienstraße gefunden, dasselbe aber nicht abgegeben. Das betreffende Armband befindet sich im Asservatorium des Stadtgerichts, während die unehrliche Finderin wegen Fundunterschlagung in Anklagezustand versetzt worden ist. — Am Sonntag Nachmittag hat ein hiesiger Schuhmachermeister, welcher eine polizeiliche Genehmigung zum Ausspielen von Pfefferkuchen hatte, Geldbeträge auf die verschiedenen Bilder der Drehscheibe einsetzen lassen, während er selbst als Bankhalter fungirte, und dabei einen einträglichen Nutzen erzielte. Wegen dieses unerlaubten gewerbsmäßigen Hazardspieles wurde der Betroffene von seinem Platze auf der Barmherzigen Brüderkirmeß auf polizeiliche Anordnung entfernt und unter Anklage gestellt.

* [Berichtigung.] In dem Bericht über die Wanderversammlung der botanischen Section „über Ullersdorf“ lies statt Blumenvegetation Baumvegetation.

[Berichtigung.] Bezüglich des in Nr. 261 der „Bresl. Ztg.“ enthaltenen Artikels „Fahrt-Unterbrechung“ geht uns die Mittheilung zu, daß die in demselben enthaltenen Angaben der Begründung entbehren. Der Personenzug Nr. 18 der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn mußte allerdings in der Station Nimkau in Folge einer in Maltsch stattgehabten Geleissperrung ca. 2 Stunden warten, die Passagiere waren aber keineswegs gezwungen, während dieser Zeit auf schattenlosem Felde oder in den Wagen zu warten, sie konnten vielmehr nach ihrem Belieben in dem Stationsgebäude oder in den Gartenanlagen der Station die Weiterbeförderung des Zuges erwarten. Eine Vernachlässigung der Pflicht Seitens eines Beamten ist in keiner Weise vorgekommen.

=ββ= [Von der Oder.] Seit dem gestrigen Tage ist das Wasser der Oder um 1 Fuß gestiegen. Die Brieger Schleuse haben im Monat Mai passirt: stromab 9 Schiffe mit 13791 Ctr. Eisen, 1 mit 1200 Ctr. Cement, 1 mit 400 Ctr. Weizen, 1 mit 800 Ctr. Holzkohlen, 2 mit 3500 Ctr. Nutzholz, 1 mit 130 Raumkubikmetern Nutzholz, 17 mit 17301 Ctr. Kohlen, u. 30 Ctr. Sand, 44 mit 628 Mille Ziegeln, 9 mit 67 Klastern Kalksteinen und 12 Schiffe mit 1513 Metern Brennholz; außerdem 10 Flöße mit 422 Rfbm. Kantholz, 609 Flöße mit 19845 Rfbm. Rundholz und 3 Flöße mit 18 Schock Stangen und endlich 1 leeres Schiff. Stromauf: 2 Schiffe mit 900 Ctr. Brucheisen und Gütern und 116 leere Schiffe.

---

4 **Bunzlau**, 14. Juni. [Zur Tageschronik.] Herr Kreis-Gerichtsrath Göbel wurde gestern inmitten seiner amtlichen Thätigkeit derselben plötzlich entrissen. Wie immer befand sich derselbe in den Vormittagsstunden auf dem hiesigen Kreisgericht in amtlicher Function, die durch einen Gehirnschlag unterbrochen wurde, der seinen Tod zwar nicht augenblicklich zur Folge hatte, aber im Laufe des Nachmittags in seiner Wohnung, wohin derselbe inzwischen gebracht worden war, sein Ende herbeiführte. Der Verstorbene gehörte seit der Organisation der jetzigen Kreisgerichte dem hiesigen Richter-Collegium an und war gegenwärtig das älteste Mitglied desselben. Seine Treue und Gewissenhaftigkeit im Amt, sowie seine Freundlichkeit im Privatverkehr sichern ihm ein ehrenvolles Gedächtniß. — Am 13. d. M. gab das schwedische Damen-Quartett hier ein zweites Concert, das überaus zahlreich besucht war und die Zuhörerschaft durch die vollendete Schönheit und Anmuth des Gesanges entzückte.

---

§ **Waldenburg**, 14. Juni. [Gustav-Adolf-Vereins-Hauptversammlung.] Nach dem programmmäßigen Verlaufe des Festzuges zur evangelischen Kirche, dem Gottesdienste in derselben, bei welchem das Gotteshaus in allen Räumen gedrängt gefüllt war, und einer Berathung des Vorstandes des Hauptvereines über die in der Vorversammlung bezüglich der außerordentlichen Unterstützungen ausgesprochenen Wünsche, wurde Mittags 1 Uhr die General-Versammlung der Deputirten der schlesischen Zweigvereine der Gustav-Adolf-Stiftung in der evangelischen Kirche durch Gebet (gesprochen von Superintendent Penzholtz) eröffnet. Außer den Deputirten hatten Gemeindeglieder sich in beträchtlicher Zahl zu der Versammlung eingefunden. Der Vorsitzende, Stadtrath Becker, leitete die Verhandlungen mit Feststellung der Liste der Deputirten ein. Zu den bereits gestern eingetroffenen Deputirten sind nachträglich noch getreten die für Löwen, Myslowitz, Nikolai und Pitschen.

In gewohnter Weise hatte der Vorstand zu der Versammlung den Herrn Ober-Präsidenten, das königl. Consistorium, die Regierungen zu Breslau, Liegnitz und Oppeln, den Central-Vorstand, sowie die zunächst gelegenen Hauptvereine eingeladen. Von den Geladenen waren erschienen: Präsident Wunderlich, General-Superintendent Dr. Erdmann (Breslau), Consistorialrath Geißler (Oppeln). Der Vorsitzende begrüßt dieselben. Von dem Central-Vorstande und den Hauptvereinen sind Zuschriften, voll der wärmsten Segenswünsche für das gemeinsame Liebeswerk, eingegangen.

In die Tagesordnung eingetreten, folgen der

Jahresbericht, erstattet durch Pastor Weingärtner. Die Grundzüge desselben haben wir bereits mitgetheilt. Die Versammlung erhebt sich zum ehrenden Gedächtniß der abgeschiedenen Genossen von den Plätzen und dankt dem Berichterstatter für seinen Bericht.

Rechnungsrevisions-Bericht, durch Kreis-Gerichts-Rath Kleinwächter vorgetragen. Die Commission hat zu demselben nichts zu erinnern gefunden und beantragt Ertheilung der Decharge. Dieselbe wird nicht nur dem Schatzmeister, Kaufm. G. Becker, sondern auch dem Vorsitzenden, für ihre fortgesetzte mühereichen Anstrengungen für die Vereinssache durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen.

Liebeswerk. Für die Empfangnahme der Liebesgaben sind vorgeschlagen: Sohrau OS., Proskau und Pfaffendorf. Ueber die Verhältnisse in diesen Gemeinden hält Propst Dietrich Vortrag. Bei Sohrau handelt es sich um die Vollendung eines bereits mit Glocken versehenen Kirchthurmes. Welche nicht zu unterschätzende Bedeutung unter Umständen ein Kirchthurm mit Glocken für eine evangelische Gemeinde inmitten einer zahlreichen katholischen Bevölkerung mit ihren z. Th. imponirenden Kirchen und Kirchthürmen hat, liegt nahe. Die Gemeinde hat, da solche Umstände hier vorliegen, Alles gethan, ihren Lieblingswunsch realisirt zu sehen; neben ihren nicht unbeträchtlichen eigenen Beisteuern ist ihr durch eine mit vieler Mühe veranstaltete Lotterie ein erheblicher Betrag zugeführt worden; noch fehlen 1800 Mk. zur schuldenfreien Vollendung des Thurmes; aus eigenen Mitteln vermag sie diese Summe nicht zu beschaffen; die Zuwendung der Liebesgabe würde die Gemeinde fast ganz schuldenfrei und jede weitere Unterstützung für sie überflüssig machen.

In Proskau handelt es sich um den Bau einer neuen Kirche. Die 550 Seelen starke Gemeinde inmitten einer 40mal größeren polnischen katholischen Bevölkerung hält bis jetzt ihren Gottesdienst im 2. Stockwerk des Schloßgebäudes. Aus mehrfachen Gründen ist der Bau eines Kirchleins nothwendig; der Anschlag für dasselbe ist auf 33,000 Mk. bemessen, die Gemeinde besitzt bis jetzt einen Baufonds von 11,100 Mk. Hemmend tritt dem Bau ein Proceß zwischen Gemeinde und Fiscus bezüglich der Uebernahme der Patronatspflichten Seitens des letzteren entgegen.

Pfaffendorf, Gemeinde von 300 Seelen, möchte sich gern recht bald eine Kapelle bauen. Sie besitzt zu den auf 15,000 Mk. veranschlagten Kosten 4050 Mk.; einen weiteren Betrag aufzubringen, ist die Gemeinde zu arm; sie muß ihren Gottesdienst in dem längst unzureichenden Schulzimmer abhalten. Mittels namentlicher Abstimmung erklärt die Versammlung mit 75 von 92 Stimmen für Zuweisung der Liebesgaben an Sohrau; 12 Stimmen fallen auf Pfaffendorf, 5 auf Proskau. Superintendent Kölling (Pleß) dankt Namens der Gemeinde Sohrau für das dort gestiftete Liebeswerk. Zugleich werden die Zweigvereine eingeladen, der am 29. Juni c. stattfindenden Einweihung der durch Mithilfe des Gustav-Adolf-Vereins errichteten Kirche zu Tost recht zahlreich beizuwohnen, sowie daß der Verein zu Guhrau beschlossen, jeder der beiden nicht mit dem Liebeswerk bedachten Gemeinden 60 Mark zuzuwenden.

Unterstützungen. Dieselben sind entweder laufende, oder außerordentliche. Bezüglich beider Kategorien wird in zum Theil eingehenden Vorträgen von einer größeren Zahl von Rednern die Nothwendigkeit ihrer Gewährung nachgewiesen. Noch bedürfen eine reiche Zahl bereits seit längerer Zeit vom Gustav-Adolf-Verein unterstützter Gemeinden der ferneren Zuwendung von Unterstützungen, um ihre Schulen unterhalten, ihre jeweiligen Gottesdienste fortgesetzt zu sehen, um ihre sehr baufälligen Schulhäuser dem Untergange

zu entziehen, oder ein eigenes Schulhaus sich herstellen zu können, da die Kündigung der für Schulzwecke gemietheten Räume jederzeit zu befürchten ist, um ihren Lehrern und Geistlichen einen Wohnraum zu schaffen, um die zerstreut lebenden evangel. Kinder wenigstens zeitweise in ihrer Confession unterrichtet zu sehen u. s. w. Wie opferbereit auch die Gemeinden sind, es fehlen ihnen die Mittel für diese Zwecke. Nicht selten haben Evangelische 2–5 Meilen zur nächsten evangel. Kirche, den Confirmanden fehlt der Unterricht, die gottesdienstlichen Versammlungen müssen in Gasthäusern gehalten werden, Geistliche in Räumen von Bauernhäusern wohnen u. s. w. Die Nothstände der in der Diaspora lebenden Gemeinden sind sehr große und nicht selten wurden die Augen der Versammelten naß beim Hinblick auf dieselben.

Gern möchte die Versammlung aller dieser Noth abhelfen, aber ihre Mittel sind dazu viel zu beschränkt. Sie beschließt, folgende laufende Unterstützungen zu gewähren:

Für das von der Versammlung des Central-Vereines in Erfurt zu beschließende „Liebeswerk" 300 Mk., für Bauerwitz (Leobschütz) zu Unterhaltung des Gottesdienstes 75 Mk., Bischdorf (Rosenberg), Confirmanden-Anstalt 300 Mk., Brande (Falkenberg), Schule 72 Mk., Branitz (Leobschütz), Vicariats-Gehalt 450 Mk., Briesnitz-Rengersdorf (Sagan), Gottesdienst und Schule 600 Mk., Briesnitz (Glatz), Schule 150 Mk., Buchelsdorf (Leobschütz), Schule 45 Mk., Budzow (Rosenberg), desgl. 75 Mk., Colonnowska (Oppeln), desgl. 480 Mk., Cudowa (Glatz) Schule 450 Mk., Eisemost (Lüben), desgl. 90 Mk., Erdmannshain (Ludwigsthal), desgl. 108 Mk. Forst Langwasser (Hirschberg), desgl. 150 Mk., Frankenstein, Tabeenstift 150 Mk., Friedland (Neisse), Rettungshaus Bethesda 108 Mk., Glatz, Confirmanden 150 Mk., Gogolin (Oberglogau-Krappitz), Schule, 210 Mk., Gnadenfeld (Leobschütz), Confirmanden 75 Mk., Groß- und Klein-Kreidel (Wohlau), Schule 300 Mk., Groß-Tinz (Strehlen), Religions-Unterricht 120 Mk., Guttentag, Gottesdienst und Schule 600 Mk., Gogolin, Gottesdienst 60 Mk., Hellerwald, Kirchhof 60 Mk., Hultschin (Ratibor), Gottesdienst u. Schule 390 Mk., Jser (Lauban), desgl. 225 Mk., Katscher (Ratibor), Gottesdienst und Religions-Unterricht 120 Mk., Koschentin (Ludwigsthal), Schule 120 Mk., Landsberg, Zuschuß zu dem Gehalt des Pastors 150 Mk., Laurahütte (Beuthen OS.), Schule 240 M. Leobschütz, Confirmanden 100 Mk., Leschnitz (Oppeln), Gottesdienst 150 Mk., Liebenthal (Löwenberg), Confirmanden 150 Mk., Ludwigsdorf (Glatz), Schule 300 Mk., Mittelwalde (Glatz), Gottesdienst und Schule 360 Mk., Mollna (Oppeln), Religions- und Confirmanden Unterricht 150 Mk., Myslowitz, desgl. 90 Mk., Neudorf (Leobschütz), Schule 375 Mk., Neudorf (Landsberg), desgl. 450 Mk., Ober-Glogau, Schulen-Bibliothek 60 Mk., Peiskretscham, Gottesdienst 120 Mk., Peterwitz (Frankenstein), Schule 150 Mk., Pfaffendorf (Lauban), desgl. 180 Mk., Praukau (Wohlau), desgl. 90 Mk., Ratibor, Schulgeld für Auswärtige 60 Mk., Reichthal (Namslau), Schule 150 Mk., Roben (Ratibor), Schule 150 Mk., Rosdzin (Myslowitz), desgl. 210 Mk., Rybnik, Zuschuß zum Vicariats-Gehalte 300 Mk., Schlegel (Glatz), Schule 390 Mk., Schömberg, Schule und Lehrergehaltszuschuß 225 Mk., Schönwitz (Oppeln), Confirmanden und Organist 180 Mk., Schulenburg (Oppeln), Gottesdienst und Religionsunterricht 150 Mk., Sohrau, Schule 150 Mk., Tillowitz, desgl. 420 Mk., Tost, Pastor, Schule und Kirche 690 Mk., Ullersdorf (Glatz), Schule und Gottesdienst 642 Mk., Uschütz (Creutzburg), Schule 90 Mk., Wangern und Prüsselwitz (Strehlen), Religionsunterricht 120 Mk., Wansen, Schule 300 Mk., Wünschelburg, Schule und Gottesdienst 510 Mk., Zabrze, desgl. 600 Mk., Zawadzki (Oppeln), Gottesdienst 90 Mk., Ziegenhals, Vicar und Schule 1050 M., Zülz, Gottesdienst und Schule 600 Mk., zusammen 16,225 Mk.

An außerordentlichen Unterstützungen wurden bewilligt für Schönwitz 100 Mk., Groß-Strehlitz 200 Mk., Branitz 50 Mk., Ottmachau 120 Mk., Reichthal 100 Mk., Golkowitz 60 Mk., Pleß 30 Mk., Groß-Kreidel 200 Mk., Praukau 60 Mk., Frankenstein 100 Mk., Zobten 100 Mk., Cudowa 150 Mk., Reinerz 150 Mk., Zabrze 200 Mk., Groß-Lassowitz 300 Mk., Tillowitz 100 Mk., Kirchberg 100 Mk., Tost 100 Mk., Hermannsseifen-Johannisbad 100 Mk., Insbruck 100 Mk., Troppau 100 Mk., Pilsen 100 Mk., zusammen 2,620 Mk. Für Leschnitz wird die Hilfe der Frauenvereine für die Beschaffung eines Harmoniums nachgesucht. Die gestern zugewiesenen Opferteller wurden den Gemeinden zu Reichthal und Tost überlassen.

Wahlen. Durch eine dazu berufene Commission war das Resultat der Wahlen für den Vorstand und zu Deputirten für Erfurt ermittelt worden. Zu den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Stadtgerichtsrath Güttler und Kaufm. G. Becker (als Schatzmeister); für Erfurt sind neben Stadtrath Becker gewählt die Herren Pastor Dr. Weber, Rathsherr Korn, Pastor Weingärtner, Prediger Dobschall, Superintendent Werckenthin und Postsecretär Ohnesorge. Für die nächstjährige Hauptversammlung ist von Creutzburg aus eine sehr freundliche Einladung ergangen. Nachdem dieselbe von dem Vertreter mehrerer Nachbargemeinden aufs wärmste zur Annahme empfohlen worden war, beschloß die Versammlung, die Hauptversammlung im k. J. in Creutzburg abzuhalten. — Anträge zu weiterer Verhandlung lagen nicht vor. Der Vorsitzende schloß daher nach 5 Uhr die öffentliche Versammlung mit bestem Danke für die warme Theilnahme, welche das Gustav-Adolf-Vereinswerk auch während derselben gefunden. Ein Schlußgebet, gesprochen von Pastor Weingärtner, endete die Feier. — Nach derselben fanden sich die Deputirten zu einem gemeinsamen Mahle, bei dem Toaste ausgeschlossen, zusammen. Für morgen ist (bei freundlichem Wetter) ein Ausflug nach Görbersdorf in Aussicht genommen.

A. **Jauer**, 14. Juni. [Tageschronik.] Die, seit Beginn dieses Monates eingetretene warme Witterung hat auch in unserer kornreichen Gegend den Schaden wieder gut gemacht, welchen die Fröste des Mai verursacht hatten. Es steht alles prachtvoll und namentlich Roggen in einer Höhe und so großährig, wie nie dagewesen. Sendete uns der Himmel einen durchdringenden Regen, so würde über Nichts in dieser Richtung zu klagen sein. Unsere lieben Hausfrauen sind einestheils sehr glücklich über die bedeutend herabgegangenen Butterpreise, anderntheils unzufrieden über die Händler, welche bei Beginn des Marktes wie Falken über die Verkäufer herfallen und die Preise wieder höher schrauben. Es ist zu bedauern, daß die Polizei diesem Unwesen nicht steuern kann. — Mit der Anstellung eines vierten Lehrers an der Volksschule hat der Ausbau unseres Elementarschulsystems seinen Abschluß erreicht, insofern nicht etwa die steigende Bevölkerung eine spätere Theilung einzelner Klassen nöthig machen sollte. An der katholischen Stadtschule findet zu Johannis ein Lehrerwechsel statt, doch ist bereits die Stelle gurch Neuwahl wieder besetzt. — Fast täglich unternehmen jetzt die einzelnen Klassen des Gymnasium, wie der Elementarschulen ihre Frühjahrsspaziergänge, wozu unsere schöne, bergige Umgegend die beste Gelegenheit bietet.

⊙ **Bernstadt**, 14. Juni. [Weiteres über den Todesfall in Buchwald.] Der bei dem Tode der Frau des Freistellenbesitzers E. W. Heinrich in Buchwald laut gewordene Verdacht, der sich den Umständen entsprechend auf den Ehemann der Verstorbenen lenkte, hat sich bestätigt. Die am 12ten d. Mts. vorgenommene gerichtliche Section der Leiche ergab mehrfache innere und äußere Verletzungen, die unzweifelhaft die Folgen einer äußerst rohen Mißhandlung waren und die den Tod der Betreffenden sicher herbeiführen mußten. Demzufolge erließ der königliche Staatsanwalt zu Oels behufs Aufgreifung und Ablieferung des flüchtig gewordenen Verbrechers in das hiesige Kreis-Gerichts-Gefängniß sofort einen Steckbrief, der aber bereits seine Erledigung gefunden hat, insofern eine in der Weide auf Kunzendorfer Terrain gestern früh aufgefundene Leiche als der rc. Heinrich aus Buchwald recognoscirt worden ist. Es läßt sich demnach mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß derselbe nach Verübung des Verbrechens, aus Furcht vor Bestrafung, den Tod durch Ertränken in der Weide gesucht habe, wodurch er sich allerdings dem rächenden Arme der weltlichen Obrigkeit entzogen hat. Man fand noch gegen 27 Mark in Silber- und Papiergeld bei ihm, wie er sich denn überhaupt in völlig auskömmlichen Verhältnissen befunden haben soll. Auf schleuniges Veranlassen des Amtsvorstehers, Herrn Krusch, wurde die Leiche noch am nämlichen Tage nach Buchwald gebracht. Von Natur aus gutmüthig, soll der wiederholt Erwähnte nicht selten in den heftigsten Zorn gerathen sein, dem er dann ohne jede bessere Einsicht die Zügel schießen ließ. Durch eine rohe Mißhandlung seines leiblichen Vaters hatte er sich schon vor Jahren eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten zugezogen.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 14. Juni. [Zur Tageschronik.] Zu Schulzwecken und an Schulunterhaltungsbeiträgen sind für das laufende Jahr aus dem Freikuxgelderfonds 80,975 Mark zur Verwendung in Stadt und Kreis Beuthen bewilligt worden. Außerdem stehen noch Bewilligungen und Reservate aus früheren Jahren aus, so daß sich die Gesammtsumme auf Mark 135,475 beläuft, innerhalb welcher die den einzelnen Schulgemeinden zugetheilten Beträge bereits festgestellt sind. Die Stadt Beuthen participirt dabei mit den im vorigen Jahre noch zuletzt überwiesenen 15,000 Mark und einer neuen Quote von 3150 Mark. — Die erste Sitzung des neuen katholischen Kirchen-Vorstandes soll nächsten Montag, den 19. d., abgehalten werden, und zwar im Saale der Stadtverordneten-Versammlung, dessen Benutzung der Magistrat auf Ansuchen gewährt hat. Als Vorsitzender der Kirchenvorstandes wird Herr Rittergutsbesitzer Gemander auf Schomberg bezeichnet. — Bei dem so äußerst lebhafter, wechselnden Personenverkehr im hiesigen Bezirk ist auch die Controle über die in den weniger hervorragenden Gasthäusern sich aufhaltenden Fremden, und zwar um so mehr erschwert, als schon seit längerer Zeit hiesige Gast- und Herbergswirthe die vorgeschriebene Fremdenmeldung, sowie überhaupt die Führung eines Fremdenbuches unterlassen haben. Die gedachten Gewerbetreibenden werden daher neuerdings zur Beachtung der einschlägigen Polizei-Verordnungen, unter Androhung von Strafen aufgefordert.

♃ **Rosenberg**, 14. Juni. [Tageschronik.] Jüngst zog die von drei Gendarmen escortirte aus 36 Köpfen bestehende Zigeunerbande, welche drei Wagen und sechs abgemagerte Pferde bei sich führte, hier ein, um auf dem geräumigen Kasernenplatze ein Nachtlager aufzuschlagen. Die große Anzahl der Neugierigen, welche sich bald daselbst versammelt hatte, wurde bald ihre kleine Münze los, und mancher mußte sich ob der gar zu großen Zudringlichkeit der halbnackten Kinder dieser Bande schleunigst zurückziehen. Unter der Bande erregte eine angeblich über 100 Jahre alte Zigeunerin, wie auch eine 13—14 Jahre alte weibliche Person als Mutter von zwei Kindern allgemeines Aufsehen. — Zur Kreis-Lehrer-Bibliothek hat die Kgl. Regierung 100 M. und der Kreisausschuß 60 M. als Beihilfe angewiesen, während an eingegangenen Beiträgen Seitens der Lehrer noch 109 M. Bestand waren. Die Beschaffung guter pädagogischer Schriften und Werke wird eifrig betrieben.

—m— **Kattowitz**, 13. Juni. [Fahnenweihfest. — Delegirtentag des Oberschlesischen Kriegerbundes.] Nachdem unser jetzt 9 Jahre bestehender Musikverein sich vor 3 Jahren auch durch Bildung eines Sängerchors erweitert, lag das Bestreben nahe, eine Fahne für den Verein zu beschaffen. Herr Spediteur Heuduck, dessen unausgesetzter Thätigkeit der Verein seine Gründung und Blüthe verdankt, hatte unter den Vereinsmitgliedern eine Sammlung zu diesem Zwecke veranstaltet, so daß eine prachtvolle Fahne in den Stadtfarben „Blau und Gold", mit den Wahrzeichen des Sängerbundes und unserem Stadtwappen verziert, in der Hanicke'schen Fabrik in Leipzig hergestellt werden konnte. Am 10. und 11. h. wurde nun das Fahnen-Weihefest begangen. Die Weihe selbst fand am 10. h. Abends im festlich geschmückten Saale des Hotel Welt statt und wurde mit dem Gesange: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", von Beethoven, eröffnet. Dann übergab Herr Spediteur Heuduck nach dreimaligem Hoch auf des Kaisers Majestät, wobei sich die enthüllte Fahne zum ersten Male salutirend senkte, dieselbe dem Vereins-Dirigenten, Herrn Gymnasiallehrer Fiegler, der sie mit herzlichen Dankesworten entgegennahm. Nach Vortag des Bundesliedes von Otto überreichte Frau Buchhändler Siwinna die von den Frauen und Jungfrauen des Vereins gestifteten prachtvollen Fahnenbänder, welche von Herrn Dr. Broxator nach abgestattetem Danke an dem Banner befestigt wurden. Hierauf folgte ein Weihelied und dann die Festrede des Herrn Bürgermeister Rüppel, welche die Macht des Gesanges und dessen Pflege im Verein behandelte. Herr Steuer-Einnehmer Reimann vollzog hierauf in einem von ihm zu diesem Zwecke verfertigten Gedicht die eigentliche Weihe, indem er die Fahne in Gemäßheit des Wahlspruchs der Sänger Gott, dem Vaterlande und der Liebe widmete. Gesang schloß die Feier. — Am Vormittage des folgenden Tages trafen Vertreter der Gesangvereine zu Antonienhütte, Gleiwitz, Tarnowitz, Myslowitz, Beuthen, Königshütte und Nicolai, der ergangenen Einladung folgend, zahlreich ein, zum größten Theil mit ihren Vereinsfahnen. Ihnen schlossen sich der hiesige Schützen- und Männer-Gesang-Verein an, so daß sich Nachmittags ein stattlicher Festzug nach Grünfelds Etablissement in Zalenze bewegte, wo zuerst ein Garten-Concert, in Orchesterpiecen, Einzel- und Massengesängen bestehend, vorzüglich executirt wurde. Herr Sanitätsrath Holtze begrüßte mit gediegenen Worten die auswärtigen Gäste, schilderte das Emporblühen unseres jungen Ortes und seiner Vereine und brachte ein dreifaches Hoch auf die Seele des Musikvereins, Herrn Spediteur Heuduck, aus. Dann folgte im Saale das Tongemälde „Im Walde" von Otto, welches vom Sängerchor und Orchester ebenfalls ausgezeichnet durchgeführt wurde. Wohl an 700 Personen hatten das Fest besucht. Das Wetter hielt gerade so lange aus, als das Concert im Freien dauerte, dann erst strömte der Regen herab. Der ganze Verlauf des Festes war ein solcher, daß dasselbe für alle Theilnehmer eine angenehme Erinnerung abgeben wird. — An demselben Tage fand im Wachsmann'schen Saale der Delegirtentag des Oberschlesischen Kriegerbundes statt. Zu demselben hatten die Vereine Antonienhütte, Beuthen, Borsigwerk, Gleiwitz, Guttentag, Kattowitz, Kujan, Kieferstädtel, Königshütte, Laurahütte, Lublinitz, Mokrau, Myslowitz, Nicolai, Peiskretscham, Pleß, Ruda, Rudzinitz, Schierokau, Tarnowitz und Zabrze ihre Vertreter entsendet; nicht vertreten waren Kosel, Emanuelsegen, Tost und Tworog. Nachdem der Bundesvorsitzende, Kamerad Reimann (Kattowitz), die Deputirten begrüßt und ein dreifaches Hoch auf des Kaisers Majestät ausgebracht, erstattete derselbe zunächst den Jahresbericht. Aus demselben entnehmen wir, daß der Bund zur Zeit die vorgenannten 25 Vereine umfaßt und ultimo 1875 3255 ordentliche und 123 Ehren-Kameraden zählte. Die Monatsbeiträge der einzelnen Kameraden an ihre Vereinskassen betrugen durchschnittlich 24 Pf. pro Kopf, das Gesammtvermögen aller Vereine in baar und Inventar gegen 15,000 Mark. Die meisten Vereine zahlten mehr oder minder namhafte Unterstützungen an unbemittelte Kameraden und zu Begräbnißzwecken. Von größeren Festlichkeiten im Vorjahre ist die Kaiserfahrt nach Schweidnitz und das sich zu einem Bundesfest gestaltende Fahnenweihefest des Kattowitzer Kriegervereins zu erwähnen. Nach einem glänzenden Vortrage des Kameraden Adamczyk (Beuthen) und lebhafter Debatte lehnte die Versammlung den beantragten Beitritt zur Allgemeinen deutschen Krieger-Kameradschaft und die Beschickung des Münchener Kriegertages auf Bundeskosten ab, da mit Sicherheit vorauszusehen, daß bei dem Seitens des deutschen Kriegerbundes angenommenen Standpunkt die Vereinigung aller Verbände Deutschlands in München wiederum nicht erreicht und der Kriegertag resultatlos verlaufen werde. Da sich ein Vorstandsmitglied zur Reise auf eigene Kosten, was vorbehalten wurde, kaum entschließen wird, so ist der Bund auf dem qu. Kriegertage nicht vertreten. Das Schicksal der Ablehnung erfuhren ferner die Anträge auf Beschaffung gemeinschaftlicher Bundesabzeichen wegen des Kostenpunktes, und auf Errichtung einer Sterbekasse für den Bund, da letzteres den einzelnen Vereinen, welche zum Theil schon in dieser Richtung vorgegangen, zu überlassen sei. Dagegen soll die Gründung eines den Bund und dessen Bestrebungen vertretenden Wochenblattes ins Auge gefaßt werden und wurde zur Vorbereitung dieser Angelegenheit eine Commission, bestehend aus den Kameraden Adamczyk und Beyersdorff (Beuthen), Colbert (Kattowitz), Schubert (Königshütte) und Sell (Pleß) gewählt. Zum Vorort für die nächsten 2 Jahre wurde Beuthen durch Acclamation gewählt, auch bestimmt, daß dort das diesjährige Bundesfest abgehalten werden soll, zu welchem auch die nicht dem Bunde angehörenden Vereine Oberschlesiens kameradschaftlich eingeladen werden sollen. Schließlich wurde noch einem besonders bedürftige Mitglieder zählenden Vereine Erlaß der Bundesbeiträge auf ein Jahr und eine außerordentliche Unterstützung bewilligt. Nachdem Kamerad Nachbar (Peiskretscham) dem abtretenden Vorstande für seine Thätigkeit gedankt, was Kamerad Reimann den Delegirten gegenüber für deren Unterstützung bei Leitung der Verhandlungen erwiderte, schloß Letzterer die Versammlung und übergab demnächst das Bundes-Präsidium an Kamerad Adamczyk (Beuthen). Möge der Bund, von dessen Einmüthigkeit und kameradschaftlichem Geist der Verlauf der über 4 Stunden dauernden Verhandlungen den schönsten Beweis ablegte, weiter wachsen, blühen und gedeihen.

△ **Leobschütz**, 14. Juni. [Zur Tageschronik.] Gestern gerieth ein Ehemann mit seiner Ehefrau während einer Mahlzeit, die sie gemeinschaftlich mit einander einnahmen, wegen einer geringfügigen Sache in Streit, in Folge dessen der Ehemann nach der Frau mit seiner Gabel warf, die unglücklicher Weise das eine Auge derselben traf und nicht unerheblich verletzte. Ein Unglück kommt selten allein. Der herbeigerufene Arzt verordnet eine Flüssigkeit zur Eintröpfelung in das verletzte Auge; das Kind der unglücklichen Eheleute, ein Mädchen von 4 Jahren, weiß in einem unbeobachteten Augenblick das Fläschchen mit der Flüssigkeit zu erlangen, trinkt daraus und — ist kurz darauf eine Leiche. — Vor längerer Zeit versuchten Diebe in das Kassenlocal des hiesigen Kreisgerichts einzubrechen; durch die Wachsamkeit eines in dem Gerichtsgebäude wohnenden Beamten war jedoch der Versuch zum Glück vereitelt worden. Zur größeren Sicherheit gegen derartige einbrecherische Wiederholungen sollen Nachtpatrouillen angeordnet werden, die zu stellen, wie zu erwarten, die hiesige Escadron bereit ist.

T. **Neuberun**, 12. Juni. [Auswanderungs-Schwindel.] In Oesterreich besteht seit einiger Zeit ein organisirtes Geschäft darin, junge Leute und Kinder wohlhabender Eltern durch allerhand Vorspiegelungen zu überreden, ihren Eltern Geld zu entwenden und nach Amerika auszuwandern, woselbst man in Kürze reich werden kann. Daß von diesen Hochstaplern nur beabsichtigt wird, das Geld sich größtentheils anzueignen und die Kinder dann ihrem Schicksal zu überlassen, ist bekannte Thatsache, und ist in österreichischen Zeitungen bereits mehrfach gewarnt und auf dergleichen Individuen aufmerksam gemacht worden. Gestern wurde beim Ueberschreiten der Grenze hierselbst ein solcher Gauner aufgegriffen, der zwei Brüder, den einen 18 und den andern 14 Jahre alt, überredet hatte, ihrem Vater, der ein Pferdehändler auf einem Dorfe 20 Meilen hinter Krakau ist, 422 fl. zu stehlen und nach Hamburg zu reisen. Nach längerem Leugnen gestand der Jüngere bei seiner Vernehmung ein, das Geld den Eltern gestohlen zu haben; er sehne sich nach seinen Eltern zurück. Der Führer hatte sich des Geldes bemächtigt, welches ihm abgenommen wurde. Hierauf wurden dieselben per Transport dem k. k. Bezirksamte in Oswiencim übergeben und erregte es dort eine große Freude, einen dieser Hochstapler, auf die schon lange gefahndet wird, dingfest zu haben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Posen, 13. Juni. [Prozeß Plater.] Heut früh hat vor dem hiesigen Kreisgericht die öffentliche Verhandlung gegen den Grafen Plater begonnen, welcher angeklagt ist als Firmeninhaber des Bankvereins Tellus (Bninski, Chlapowski und Plater) anvertraute Gelder resp. Werthpapiere unterschlagen zu haben. Die Anklage geht davon aus, daß Graf Stanislaus Plater, Mitfirmist der Commanditgesellschaft Bninski, Chlapowski, Plater u. Co., der alleinige Leiter dieses Instituts war, und daß demselben die Verantwortlichkeit für eine Anzahl geschäftlicher Operationen trifft, welche nach der Anklage sich als criminalrechtlich strafbare Handlungen charakterisiren. Die beiden anderen Firmisten, Graf Bninski und T. v. Chlapowski, haben so gut wie gar keine Thätigkeit für die Bank entwickelt und auch nicht entwickeln können, weil ihnen die nöthige Sachkenntniß dazu abging. Sie verließen sich ganz und gar auf den Grafen Plater und stimmten allen Dispositionen desselben unbedingt zu. Sie lebten meistentheils auf ihren Gütern, erschienen nur ab und zu einmal in Posen, um ihre Unterschriften abzugeben und nahmen im Uebrigen nur an der Aufstellung der jährlichen Bilanzen Theil. Graf Plater dagegen wohnte in Posen und hatte sogar unmittelbar neben den Geschäftslocalitäten seine Privatwohnung. Er war fast beständig im Banklokale anwesend, widmete seine ganze Zeit und Thätigkeit den Geschäften der Bank und war in dieser Beziehung für Jedermann zugänglich, wie das auch in Posen bekannt war. In dieser seiner Eigenschaft werden ihm folgende Vergehen zur Last gelegt: I. Geschäfte mit dem Generallandschaftsdirector Joseph v. Morawski. Dieser stand seit Gründung der Tellus-Bank mit derselben in Geschäftsverbindung, indem er bald Gelder darlehnsweise gegen 6 pCt. Zinsen entnahm, bald Gelder daselbst gegen 4 pCt. unterbrachte, bald Zahlung anwies, bald Effecten deponirte. Unter Anderem hatte v. Morawski Werthpapiere bei der Bank deponirt. Es wird nun dem Grafen Plater zur Last gelegt, daß derselbe diese Effecten, welche nach Angabe des v. Morawski ausdrücklich als „Depot der Bank" übergeben worden sind, ohne Genehmigung des Eigenthümers weiter veräußert habe. — II. Geschäfte mit dem Rittergutsbesitzer v. Pradzynski zu Lenartowo. Derselbe stand mit der Productenabtheilung der Bank des Tellus in Geschäftsverbindung der Art, daß er baare Darlehne von derselben bis zum Betrage von 8000 Thlr. entlieh, während er sich verpflichtete, zur Abzahlung dieser Schuld sämmtliche Producte des Gutes Lenartowo in drei hinter einander folgenden Jahren an die Productenabtheilung des Tellus abzustellen. Zur größeren Sicherheit der Bank übergab er derselben seine Accepte, 3 Stück über je 3000 Thlr., und ließ außerdem eine Hypothek über 12,000 Thlr. auf Lenartowo eintragen. Die Accepte (Depotwechsel) sollten verabredetermaßen alle drei Monate erneuert werden, was auch geschah; die Tellusbank discontirte diese Wechsel und löste sie am Verfalltage aus ihren Mitteln wieder ein, wogegen v. Pradzynski dann neue Accepte wieder einzusenden hatte. Am Tage der Concurseröffnung schuldete v. Pradzynski der Bank im Ganzen 8746 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. Es wird nun dem Grafen Plater der Vorwurf gemacht, daß er trotzdem die Cautionshypothek über 12,000 Thlr. an die Breslauer Discontobank widerrechtlich verpfändete. — III. In gleicher Weise ist eine Hypothek des Rittergutsbesitzers v. Pętkowski von über 15,000 Thlr., welche auf Rozyczyn eingetragen sind, verpfändet worden, obgleich v. Petkowski seine Schuld fast ganz bezahlt hatte. — IV. Ebenso verhielt es sich mit einer Hypothek des Gutsbesitzers v. Zablocki über 8000 Thlr., eingetragen auf Obora, welche, obgleich v. Zablocki nahezu ebenso viel schuldete, doch blos cautionsweise dem Tellus übergeben worden war. — V. Endlich ist eine Cautions-Hypothek des Gutsbesitzers Grygrowicz zu Lutomin über 8000 Thlr. ebenfalls der Breslauer Discontobank verpfändet worden, obgleich nach der Anklage eine Disposition über diese Hypothek dem Tellus nicht zustand. — VI. Geschäfte mit dem Grafen Witold v. Lubienski. Derselbe hatte durch den Tellus Werthpapiere ankaufen lassen. Diese Papiere sollen widerrechtlich verkauft worden sein. Ferner soll derselbe 20,000 Fl. österreichische Eisenbahn-Actien beim Tellus deponirt haben, welche zur Depotverstärkung weggesandt worden sind, und von denen später nur 17,600 Fl. dem Grafen Lubienski wieder zurückgegeben wurden. — VII. Geschäfte mit der Gräfin Amalia v. Lubienska. Dieselbe hatte beim Tellus 12,200 Thlr. Pfandbriefe, welche sie verkaufen ließ, mit dem Auftrage, dafür Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien zu kaufen. Es wurden für den Erlös 8000 Thlr. desgleichen Actien für den Preis von 11,165 Thlr. gekauft; später wurden noch junge desgl. Actien über 3200 Thlr. angekauft. Es wird dem Angeklagten zur Last gelegt, daß diese Actien widerrechtlich verkauft worden seien. — VIII. Geschäfte mit der Gräfin Thekla Kwilecka. Dieselbe hat dem Tellus 33,380 Thlr. mit der Bestimmung übergeben, dieselben hypothekarisch für sie auszuleihen. Dies ist in der Weise geschehen, daß eine entsprechende Hypothek auf Gorazdowo acquirirt wurde und zwar auf den Namen des Tellus. Im J. 1873 sind die Gelder von dem Eigenthümer von Gorazdowo an den Tellus zurückgezahlt und es wird nun dem Angeklagten zur Last gelegt, daß diese Gelder der Gräfin Kwilecka nicht herausgegeben, also unterschlagen seien.

Nach Verlesung der Anklage erklärt sich der Angeklagte für nichtschuldig. Der Vorsitzende des Gerichtshofes stellt zunächst das Verhältniß des Angeklagten zur Bank fest, wobei Graf Plater zugiebt, seine Privatgeschäfte durch die Bank besorgt, im Contocorrent mit derselben gestanden zu haben und an die Concursmasse der falliten Gesellschaft noch 112,000 Thlr. zu schulden. Er sucht die Verantwortung für die ihm zur Last gelegten Vergehen dadurch abzuwälzen, daß er behauptet, nicht in dem Maße bei der Leitung des Geschäfts betheiligt gewesen zu sein, wie die Anklageschrift angiebt. Die Verwaltung seines Gutes, längere und häufige Reisen haben ihn so oft fern gehalten, daß er kaum ein halbes Jahr dem Geschäftsbetriebe der Bank widmen konnte; und selbst wenn er anwesend war, wurde er durch allerhand Nebengeschäfte abgehalten, wobei er allerdings immer noch mehr als doppelt soviel als seine Mitfirmisten sich mit den Geschäften befaßt habe. Seine Thätigkeit habe indessen hauptsächlich in der äußeren Repräsentation, in der Aufsicht über das Geschäftspersonal, in Berathungen und Rathertheilen bestanden, dagegen habe er sich nie mit den Börsen- und Handelsgeschäften befaßt, da er als Landwirth hiervon ebensowenig als seine Mitinhaber verstanden habe, diese Art von Geschäften seien daher lediglich dem Procuristen überlassen geblieben. Der Vorsitzende macht hierauf den Angeklagten darauf aufmerksam, daß eine solche Geschäftsbesorgung den Bestimmungen des Statuts widerlaufe, welches den Firmeninhabern eine genaue Controle und die Bestimmung über Art und Ausdehnung der Geschäfte zur Pflicht mache. Die beiden anderen Firmeninhaber, welche wenig von der Sache verstanden, haben auch zu der Geschäftskenntniß des Grafen Plater großes Vertrauen gehegt, in Folge dessen sie selten bei den Sitzungen erschienen, Graf Plater bezog deshalb für seine Leistungen nicht nur seine Diäten (3, später 5 Thlr.) sondern auch die der Abwesenden. Der Angeklagte bestreitet trotzdem eine genaue Kenntniß der Geschäfte gehabt zu haben und will auch, als in der Bank eine Abtheilung fürs Getreidegeschäft eingerichtet wurde, dem Handlungsbevollmächtigten keine Instruction gegeben haben. Der Vorsitzende des Gerichts hält ihm vor, daß diese Abtheilung schon in den ersten Wochen 80,000 Thaler Vorschüsse an Landwirthe gegeben habe und fragt den Angeklagten, ob er wisse, daß solche Vorschüsse durch Depotwechsel oder Hypothekenhinterlage gedeckt werden mußten. Der Angeklagte weiß dies, hat aber keine Anordnungen dazu gegeben und versichert wiederholt, daß die Geschäfte allein durch die Procuristen besorgt wurden, welche nur die Kassenverhältnisse der Bank zu berücksichtigen hatten und so selbstständig waren, daß die Firmeninhaber erst beim Procuristen anfragten, wenn sie sich für ein Geschäft interessirten.

In der Nachmittagssitzung wurden die Zeugen vernommen. Die Vernehmung des Herrn v. Morawski belastete den Angeklagten, welcher behauptete, daß ihm derselbe die Werthpapiere u. s. w. leihweise überlassen habe. Herr v. M. behauptete entschieden, daß er ihm dieselbe nur als Depositum überlassen habe. Da der Angeklagte geltend gemacht hat, daß das Wort „Depozyt" im Polnischen nicht das ausdrückt, was es im Deutschen bedeutet, wurde Herr v. Lyskowski vernommen. Seine Aussage beweist, daß zwischen dem polnischen „Depozyt" und dem im Deutschen angewendeten Depositum kein Unterschied herrscht. — Der Angeklagte hatte geltend gemacht, daß er sich in die Geschäfte fast gar nicht mischte. Dieser Angabe des Angeklagten gegenüber bewiesen die Aussagen der Procuristen Sniechotta, Grabowski, und Sokolnicki, daß er an den Geschäften theilgenommen und in jeder wichtigeren Angelegenheit die Directive ertheilt hat und daß ohne Wissen des Grafen kein wichtigeres Geschäft abgemacht wurde. Die untergeordneten Bureaubeamten wollen zwar hiervon nichts wissen, können jedoch nur aussagen, daß in ihrer Gegenwart von keinem Geschäfte die Rede war. Der ehemalige Bureaugehilfe des Tellus wollte sogar seinem gewesenen Chef dadurch unter die Arme greifen, daß er behauptete, Herr v. Morawski habe sein Capital dem Tellus leihweise übergeben, ja sein Sohn habe die Summe in seinem Beisein abgehoben; da jedoch die Bücher hierüber nicht den min-

dessen Ausweis lieferten, so erklärte er nachträglich, daß er sich möglicherweise geirrt haben könne, und daß das v. Morawski jun. erhobene Geld einer anderen Kategorie angehöre.

14. Juni. Heute kam zunächst das Geschäft der Gräfin Kwilecka mit dem Grafen Plater zur Erörterung. Die Gräfin hatte dem Angeklagten ihr Vermögen als dem Repräsentanten des Tellus übergeben und betrug dasselbe, als der Concurs ausbrach, 33,380 Thlr., so daß sie, wenn sie 60 pCt. aus dem Concurse erhalten sollte, noch einen Verlust von 12,000 Thlr. erleidet. Die Gräfin hatte ihr Vermögen dem Tellus anvertraut, weil ihr der Graf Plater 7 pCt. Zinsen versprach und den Termin der Rückzahlung des auf Gorazdowo hypothekarisch eingetragenen Capitals auf den 1. Juli 1874 festsetzte. Das Capital sollte ausdrücklich auf den Namen der Gräfin eingetragen werden. Sie hat die Summe dem Grafen zur Locirung übergeben, um selbst keine Mühewaltung mit der Unterbringung der Summe, und die Garantie des Tellus zu haben. Als die Gräfin erfuhr, daß es mit dem Tellus schlecht stehe, forderte sie die Hypothek, welche sich beim Tellus in Aufbewahrung befand, durch den Rechtsanwalt Szuman, glaubte auch der schriftlichen Versicherung der Angeklagten, daß sich das Instrument im Asservation befindet. Es wird ein Schriftstück des Tellus vom 21. Juni 1872 vorgelesen, mittels welcher ihr mitgetheilt wird, daß sie am 1. Juli die Zinsen erhalten werde. Die Gräfin hat, wie aus der vergangenen Verhandlung erhellt, sich ganz auf den Grafen Plater verlassen, hätte jedoch das Geld dem Tellus gelassen, wenn es nicht hypothekarisch versichert worden wäre. Dr. Niegolewski ist Schwiegersohn der Gräfin Kwilecka. Zeuge weiß, daß die Gräfin Geld in der Thorner Bank hatte, und daß sie vom Rechtsanwalt Malecki überredet wurde, dieses Geld dem Tellus zu übergeben, um größere Zinsen zu erhalten. Es war in allen Briefen des Tellus von einer Hypothek die Rede. Den Hauptvortheil hatte Malecki bei der Regulirung des Geschäftes. Dr. Niegolewski bestätigt die Aussage der Gräfin, widerlegt auch die Behauptung des Grafen Plater, daß er nicht im Jahre 1869, als letzterer die Gräfin beredete, ihr Geld dem Tellus zu übergeben, sondern erst ein Jahr später mit ihm in Dobrojewo zusammengetroffen ist.

Rechtsanwalt Szuman trägt den Vorgang nach seinen Manualacten vor und bestätigt lediglich die Aussagen der Gräfin. Er beweist aber auch, daß man Seitens des Tellus bis zur letzten Stunde bemüht gewesen war, die Gräfin in der Täuschung zu erhalten, daß ihr Vermögen auf Gorazdowo hypothekarisch eingetragen sei und daß sich das Hypothekeninstrument in Berechnung des Tellus befindet. Er hat sich, schon als der Concurs angemeldet war, an den Grafen Bninski gewendet, und von diesem erfahren, daß eben der Concurs angemeldet ist. Die Aussagen des Herrn Szuman und die von ihm verlesenen Briefe graviren den Angeklagten; zum Mindesten thun sie dar, daß man Seitens des Tellus die Gräfin mit fingirten Thatsachen täuschte.

Herr v. Wolniewicz bekundet, daß er mit dem Grafen Plater wegen der Hypothek auf Gorazdowo gesprochen habe; der Graf habe ihm gesagt, daß er der Gräfin Hypotheken geben werde. Herr v. Wolniewicz bestand jedoch auf die Hypothek auf Gorazdowo und wollte von einer anderen nichts wissen. Graf Plater hat dem Zeugen gesagt, daß er der Gräfin am 1. Juli 1873 die Hypothek aushändigen werde.

Aus den demnächst zur Verlesung gekommenen Hypothekenacten von Gorazdowo erhellt, daß die von der Gräfin Kwilecka dem Tellus übergebene Summe nicht auf deren Namen, sondern auf den der Commanditen-Gesellschaft Tellus eingetragen gewesen ist.

Sniechotta bekundet, daß die Hypothek gelöscht worden ist, und daß der Angeklagte gesagt hat, man müsse sich um eine neue Hypothek bemühen, da das Bankgeschäft nicht 7 pCt. Zinsen zahlen könne.

Dasselbe bekundet der Zeuge Sokolnicki, welcher sich ebenfalls nicht zu erinnern weiß, ob Herr v. Wolniewicz davon Kenntniß gehabt habe, daß die Hypothek auf Gorazdowo nicht mehr existirt. Daß sie aber gegen das Ende des Jahres 1871 gelöscht worden ist, geht daraus hervor, daß Gorazdowo aus dem Besitze des Herrn v. Rekowski in den des Herrn v. Zychlinski übergegangen war, der eine Bankschuld auf Gorazdowo contrahirte und deshalb die Tellus-Hypothek abstoßen mußte.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 15. Juni. [Von der Börse.] Bei fester Stimmung entwickelte sich heute ein sehr lebhaftes Geschäft in Creditactien, welche 10 M. über dem gestrigen Schlußcours eröffneten und nach mehrfachen Schwankungen noch 2 M. höher schlossen. Lombarden und Franzosen waren wenig belebt und ca. 3 M. besser. — Einheimische Werthe fest, aber still; Bahnen eine Kleinigkeit höher, Banken wenig verändert, ebenso Laurahütte. — Von Valuten war russische 1 M. niedriger, österreichische etwas höher.

Breslau, 15. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) schließt niedriger, gek. — Ctr., pr. Juni 174 Mark bezahlt, schließt 172 Mark Br., Juni-Juli 169,50 Mark bezahlt, schließt 8,50 Mark Br., Juli-August 169 Mark bezahlt und Br., August-September — —, September-October 167—166 Mark bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat und Juni-Juli 203 Mark Gd. und Br., September-October 202 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., Juni-Juli 185 Mark Br., September-October 155 Mark bezahlt, 155,50 Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 66,50 Mark Br., pr. Juni 65,50 Mark Br., Juni-Juli 65,50 Mark Br., September-October 62 Mark Br. und Gd., October-November 62,50 Mark Br., November-December 63,50 Mark Br.

Spiritus festee, gek. — Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 50,50 Mark Br., 50 Mark Gd., pr. Juni 50,50—90 Mark bezahlt, Juni-Juli 50,50—90 Mark bezahlt, Juli-August 50,90 - 51,20 Mark bezahlt, am 12. Juni Juli-August und August-September nach der Notiz bis 50 Mark bezahlt, August-September 51,20 Mark bezahlt u. Br., September-October 51 Mark bez. u. Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 46,27 Mark Br., 45,80 Gd.

Zink ruhig, aber fest. Die Börsen-Commission.

Breslau, 15. Juni. [Hypotheken und Grundstückbericht von Carl Friedländer.] Im Hypothekengeschäft ist in letzter Woche keine Aenderung eingetreten; Hypotheken auf gut gelegene Grundstücke, erste und zweite, sind sehr begehrt, dagegen sind Hypotheken auf vorstädtische Häuser schwer anzubringen. Nach Ritterguts-Hypotheken ist mehrseitig Nachfrage. Im Grundstück-Geschäft macht sich hin und wieder einige Nachgiebigkeit Seitens der Verkäufer bemerklich. Reelle Verkäufe sind in letzter Zeit wenig erfolgt, und auch die letztwöchentlichen Besitzveränderungen betreffen meist im Tauschwege in anderen Besitz übergegangene Häuser.

K. **Frankenstein**, 14. Juni. [Vom Productenmarkt.] Bei heutigem Wochenmarkte wurden nachstehende Preise gezahlt: Für 100 Kilogramm Weizen 21, 22,40—23,60 M. Roggen 17,70, 18,50—19,40 M. Gerste 14,80, 15,60—16 M. Hafer 21,65, 22,40—23,15 M. Erbsen 20 M. Kartoffeln 3,60 M. Heu 10 M. Stroh (100 Kilogramm) 5,80 M. Butter 1 Pfd. 1 M. Eier das Schock 2,20 M. Der Weizen ist seit vor acht Tagen 30 Pf., der Hafer 25 Pf. im Preise gestiegen, der Roggen 1,20 M., Gerste 65 Pf. gefallen. Die übrigen Cerealien behielten ihren alten Preis.

Breslau, 15. Juni. [Eisenbericht von Stentzel & Rehtz.] Im Allgemeinen ist die Situation des Eisenmarktes wenig verändert. Für einzelne Sorten ist die Nachfrage etwas reger geworden. Eine Lieferung von eisernen Eisenbahnschwellen im Gewicht von circa 25,000 Ctr. ist neuerdings einem schlesischen Werk in Auftrag gegeben, und werden voraussichtlich größere derartige Bestellungen successive folgen.

Oberschles. Walzeisen Mk. 13,25 bis 14, Sturzbleche 29,— bis 30,—, Coaksbleche 20,— bis 22,—, Schmiedeisen 25,— bis 28,—. Grundpreis per 100 Klo. ab Werk, je nach Qualität.

Puddelroheisen Mk. 2,70 bis 2,90, Gießereiroheisen Mk. 3,— bis 3,60, Holzkohlenroheisen, weiß Mk. 2,90 bis 3,80, grau 4,— bis 5,60 per 50 Klo. ab Werk, je nach Qualität.

Glasgow. Schottisches Roheisen behauptet seine Preise. Beste Brände Nr. 1 65 bis 69 Sh., geringere 59 bis 64 Sh. per Ton bordfrei Glasgow. Die Verschiffungen während der letzten 14 Tage waren um ca. 20,000 Ctr. größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres, während die Gesammt-Verschiffungen in diesem Jahre nur 4,191,300 Ctr. gegen 4,888,565 Ctr. in derselben Periode des Vorjahres betragen. Die Vorräthe haben um ca. 4000 Ctr. zugenommen. Bei dem geringen Bedarf, den Deutschland für schottisches Eisen dieses Jahr hat, ist die Dampferverbindung zwischen Leith und Stettin jetzt nur eine unregelmäßige und seltene. Hohöfen im Betrieb 116 gegen 125 im Vorjahr.

Middlesbrough. Obgleich die Preise für engl. Roheisen ziemlich unverändert sind, so ist die Stimmung doch wesentlich fester geworden. Die Hohöfenbesitzer weigern sich entschieden, selbst zu dem jetzigen Preise, für spätere Lieferung abzugeben. Auch ist denselben jetzt dadurch eine wesentliche Unterstützung zu Theil geworden, daß man in Middlesbrough jetzt auch ein Warrantslager eingerichtet hat, es befinden sich in demselben jetzt zwar erst 40,300 Ctr., doch wird das Warrantslager gewiß bald wesentlich zunehmen, da so den Producenten die Möglichkeit geboten wird, ihr Eisen zu halten, bis wieder rentablere Preise dafür gezahlt werden. Die Frachten nach den Ostsee-Häfen sind im Steigen, weil es an Rückfracht fehlt, es calculirt sich daher engl. Roheisen nach Ostseehäfen jetzt theurer. Nr. 1 50 Sh. Nr. 3 46 Sh., Nr. 4 Gießereieisen 44 Sh. 6 D. per Ton bordfrei Tees. Gießerei-Roheisen ist eher knapp, während Puddeleisen vernachläßigt ist.

Die Production betrug im Mai c. a. 3,651,260 Ctr. gegen 3,798,220 Ctr. im Mai 1875 und gegen 3,448,572 Ctr. im April dieses Jahres.

Die Verschiffungen betrugen in diesem Mai 1,406,000 Ctr. gegen 895,000 Ctr. im Mai vorigen Jahres. Vorräthe bei den Fabrikanten und im Warrants-Lager Ende Mai 2,394,750 Ctr. Hochöfen im Betrieb 119.

Berlin, 14. Juni. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle von Leopold Hadra.] Das Roheisen- und Metall-Geschäft bewegte sich auch in verflossener Woche in sehr engen Grenzen, Umsätze blieben beschränkt. Preise erfahren weit eher eine Reduction, als eine Besserung. Kupfer ruhig. In England Chili 78 Pfd. bis 78 Pfd. 10 Sh. Wallaro 83 Pfd. Urmeneta 84 Pfd. Englisches 83 Pfd. St. Hiesiger Preis für englische Marken Mark 86—90 pr. 50 Klgr. Mansfelder Raffinade Mk. 87 pr. 50 Klgr. Cassa ab Hütte. Detailpreise 3—4 Mk. höher. Bruchkupfer. Je nach Qualität Mk. 73—79 pr. 50 Klgr. loco. — Zinn ruhig. Bancazinn in Holland 45¾ fl. Hier Bancazinn Mk. 84—87. Straits in England 74 Pfd. St. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität Mark 80—83 pr. 50 Kilogramm. Secunda fehlt. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. Bruchzinn Mark 65 pr. 50 Kilogramm. — Zink sehr still. In Breslau W. H. von Giesche's Erben Mark 23,23—25, geringere Marken Mark 22,50—23, pr. 50 Kilogramm. In London 23 Pfd. Hier am Platze erstere Mark 25,00—26,00, letztere Mk. 24—24,75 pr. 50 Klgr. Im Detail verhältnißmäßig höher. Bruchzink Mk. 15,50 bis 16,50 loco pr. 50 Klgr. — Blei ruhig. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben ab Hütte Mark 20,50 bis 21,00 pr. 50 Kilogramm Kasse. Loco hier Mark 23,00—24,00. Harzer und Sächsisches Mark 22,00—23,00. Spanisches Rain u. Co. Mark 25,—26. St. Andres Mk. —. Detailpreise verhältnißmäßig höher. Bruchblei Mk. 18,50—19 pr. 50 Kilogramm. — Roheisen. Der Roheisenmarkt ist andauernd ruhig. Warrants 57 Sh. 6 P. Langloan und Coltneß 66—67 Sh. f. a. B. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken M. 4,30—4,50 pr. 50 Klgr. Englisch Roheisen M. 3,25—3,60 pr. 50 Klgr. Oberschl. Coaks-Roheisen Mk. 3,00—3,30 pr. 50 Klgr. Gießerei-Roheisen M. 3,15—3,40 pr. 50 Klgr. Graues Holzkohlen-Roheisen M. 4,60—5, von einzelnen Hochöfen wird Mark 5,10—5,30 gefordert, weißes Holzkohlen-Roheisen Mark 3,60—4,00 pr. 50 Kilogramm ab Hütte. Bruch-Eisen. Je nach Qual. mit M. 4,00—4,30 pr. 50 Kilogr. — Stabeisen. Gewalztes M. 6,75—7,00 pr. 50 Kilogr. ab Werk. Geschmiedetes Mark —, —, pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger Mk. 10,75—16 loco pr. 50 Kilogr. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken nach bestimmten Dimensionen geschlagene Mk. 5,50—6,00, zum Verwalzen Mk. 4,00 bis 4,25 je nach Lage des Ablieferungsortes. — Kohlen und Coaks. Englische Nuß- und Schmiedekohlen nach Qualität werden hier bis Mk. 80, Coaks Mk. 70—75 per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und westphälischer Schmelz-Coaks Mk. 1,30—1,60 pr. 50 Kilogr. loco hier.

Posen, 14. Juni. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) geschäftslos. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis —, Juni 162 G., Juni-Juli 162 G., Juli-August 163 B. u. G., August-September 164 G., Herbst —. — Spiritus still. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —, Juni 49,50 G., Juli 50,00 G., August 50,50 bez., B. u. G., September 50,70 bez., October 49,80 B., November —. — Loco Spiritus ohne Faß —.

§△§ **Thorn**, 14. Juni. [Orginal-Wollmarktbericht.] Bei den ersten am 12. und 13. Juni hier abgehaltenen Wollmarkt waren wider alle Erwartungen viele auswärtige Fabrikanten aus Forst, Guben, Sommerfeld, Spremberg, Cottbus und Grünberg, so wie Vertreter mehrerer größerer rheinischer Firmen anwesend; auch Berliner, Breslauer und Posener Großhändler waren vertreten. Wir hatten eine Zufuhr von über 4000 Centner, was für einen ersten Wollmarkt in Westpreußen nicht zu unterschätzen ist. In Folge der festen Tendenz des Posener Wollmarktes begann der Markt recht animirt und nahmen Fabrikanten und Großhändler ansehnliche Posten aus dem Markte. Hauptsächlich war das Augenmerk der Käufer auf gute Behandlung der Wollen gerichtet, worin unsere Gegend nicht besonders leistungsfähig ist, obwohl die Wäsche im Allgemeinen gut ausfiel. Von den zugefahrenen 4000 Centnern waren ca. 1200 Centner ungewaschen am Markt. Am zweiten Tage bewegte sich das Geschäft nur noch in den engsten Grenzen, die besseren Sorten waren geräumt und was dann blieb, convenirte den Käufern wenig und so wurden nur noch einige Posten von guter Wäsche von Spremberger und Grünberger Fabrikanten gekauft. Für ungewaschene Wolle traten Königsberger, Marienburger und Rothenburger Wollwaschanstalten und dortige Händler zu gedrückten Preisen als Käufer auf. Die Hauptläger befanden sich in polnischen Händen, 1300 Centner hatte das Bankinstitut Domirski — Kallstein Lyskowski & Co. in Commission, welche aber durch zu hohe Forderungen die Käufer zurückschreckten.

Die Preise gestalteten sich

für feinste Wolle	59—62 Thlr.
„ mittelfeine Wolle	53—58 „
„ mittel Wolle	50—52 „
„ Rustical-Wolle	46—49 „
„ Schmutz-Wolle	18—22 „

Der Preisabschlag gegen vorjährige Berliner Notirungen betrug am ersten Tage 2-6 Thlr. am zweiten Tage 4—7 Thlr. Gestern Abend war der Markt vollständig beendet, doch sind wie wir hören von auswärtigen Käufern die noch auf bedeutende Posten reflectiren, an hiesige Agenten Limiten hergelegt worden. Von der Zufuhr blieben 1150 Ctr. darunter 350 Centner Schmutzwolle.

Der Schluß des Marktes kann als matt bezeichnet werden.

Moskau, 11. Juni. [Prozeß Strousberg.] Heute war das Gerichtsgebäude schon von früher Morgenstunde an von einer großen Menschenmenge belagert, meist aus den s. g. Civilklägern bestehend, d. h. Personen, welche Forderungen an die fallite Bank haben. Später ergoß sich der ganze Strom dieser Leute in die Corridore des Gebäudes, in denen ein unbeschreibliches Getümmel herrschte. Fast alle Stände waren vertreten: neben der eleganten Dame der Bauer im abgeschabten Kaftan, neben dem ausgedienten Beamten der behäbige Kaufmann, — sie alle hatten ja ihre Sparpfennige in die Bank getragen. Vorzüglich scheint diese aber das Vertrauen der Geistlichkeit genossen zu haben, denn wir bemerkten unter den Civilklägern eine unverhältnißmäßig große Anzahl von Popen. — Bis 4 Uhr Nachmittags dauerte der Namensaufruf der Geschworenen. Kurz vor 5 Uhr erschien der Gerichtshof unter Vortritt des Präsidenten Deyer. Dieser erklärte die Sitzung für eröffnet und ließ die Angeklagten vorführen, die sämmtlich erschienen waren und auf den für sie hergerichteten Sitzen Platz nahmen, Dr. Strousberg neben Landau und Poljanskij, vor ihm sein Vertheidiger Spiro. Da Strousberg und Landau des Russischen nicht mächtig sind, ließ der Präsident den Translateur Naranowitsch vereidigen, der übrigens nur sehr schwerfällig zu übersetzen vermochte.

Demnächst erfolgte die Vernehmung der Angeklagten zur Feststellung ihrer Identität mit den üblichen Fragen nach Namen, Alter, Stand, Familienverhältnissen, die von Strousberg mit fester vernehmbarer Stimme, von Landau mit kaum hörbarer, durch den Translateur ertheilt wurden. Die übrigen Angeklagten gaben ihre Antworten ebenfalls ziemlich deutlich und sicher. Auf die Frage des Präsidenten, ob die Angeklagten Copie des Anklageacts empfangen, erfolgte bejahende Antwort.

Von Seiten der Vertheidigung wurde demnächst durch den Vertheidiger Lochwizky die Frage aufgeworfen, ob die Vorladungen an alle Civilkläger behändigt und welche davon etwa unbestellt zurückgekommen seien. Der Procureur wies diese Forderung zurück, worauf verschiedene der Defensoren darauf hinwiesen, daß die nicht erfolgte Einladung eines Civilklägers den Anspruch auf Cassation der heute stattfindenden Entscheidung geben würde. Nach längerem Meinungsaustausch über diesen Punkt bat der Vertheidiger Tschaikewitsch den Protest der Vertheidigung gegen Zulassung der Civilkläger im Protokoll zu verzeichnen. Der Präsident schnitt ihm in Folge dessen das Wort ab, da im Gerichte Niemand Proteste anmelden könne. Ueber diese ganze Angelegenheit wurde zwischen dem Gericht, der Vertheidigung und dem Procureur längere Zeit debattirt, dann zur Verlesung des Zeugenverzeichnisses geschritten, welche ergab, daß eine große Zahl der Zeugen nicht erschienen war, deren einige, wegen unentschuldigten Ausbleibens mit 25 bis 50 Rbl. Strafe belegt wurden. Seitens der Vertheidigung wird vom Vertheidiger Landau's erwähnt, daß ohne die Zeugen Breitsprecher, Hartmann und anderer die Verhandlung nicht möglich sei. Dieser Meinung schließt sich Lochwizky an, ein anderer Vertheidiger unterstützt dies mit der Mittheilung, daß einer der Zeugen, Bansa, der im Interesse Prehn's aufgerufen, erst gestern Abend 10 Uhr die Vorladung erhalten habe und deshalb nicht erscheinen konnte. Von verschiedenen Vertheidigern wird auf fehlende Zeugen, die sie für wichtig halten, als Grund der Vertagung der Verhandlung hingewiesen und diese beantragt. Strousberg's Vertheidiger bittet dieselbe fortzusetzen. Der Vertheidiger Utin weist auf die bei der Kürze der Zeit unmöglich gewesene Vorbereitung der Vertheidiger und ihre Unbekanntschaft mit den Acten als Grund für die Vertagung hin, Plewako auf eine nicht richtige Zusammensetzung der Liste der Geschworenen. Der Procureur beantragt die Verhandlung fortzusetzen, da die Zeugenaussagen verlesen werden könnten und die Nichtbekanntschaft der Vertheidiger sich doch nur auf Nebensachen beziehen könne, da ihnen die Untersuchungsacten gedruckt zugegangen seien. Utin besteht in längerer Rede auf Vertagung. Nach längerer Debatte, an der der Präsident des Gerichts und verschiedene Vertheidiger theilnahmen und auch einige der Vertreter der Civilkläger sich betheiligten, theilte der Präsident folgenden Beschluß des Gerichts mit: „Die Nichtvorbereitung der Advocaten kann nicht als genügender Grund der Vertagung betrachtet werden, die Zeugenaussage von Breitsprecher, Mantschyck, Schlesinger u. s. w. muß als wichtig angesehen werden und da über die Behändigung der Vorladungen an dieselben keine Nachricht eingetroffen, so ist dies Grund für Vertagung der Verhandlung. Was die Einrede Plewako's betrifft, so sei diese hier nicht am Platze, da eine Anordnung des Gerichts, die einmal gemacht, nur durch das Gericht abgeändert werden könne, den Gerichtsbehörden gegenüber sei sie aber nicht zeitgemäß, da dafür die Cassationsklage offen stehe, andererseits aber in ihrer Form unhöflich. Die Sitzung sei nunmehr aufgehoben."

Der Vertheidiger Plewako bat noch um Abschrift des Protokolls, und um ein Viertel auf acht Uhr verließ Alles — in ziemlich erregter Stimmung den Saal. (Herold.)

* **[Berliner Actien-Gesellschaft für Papier-Fabrikation.]** Die Bilanz pro 1875 befindet sich im Inseratentheile.

ff. **[Jahresbericht der Handelskammer für die Stadt und den Kreis Görlitz pro 1875.]** Der Bericht entwirft von den Industrie- und Handelsverhältnissen im vorigen Jahre ein höchst unbefriedigendes Bild. Was zunächst die für Görlitz vorzugsweise in Betracht kommende Wollenwaaren-Industrie anlangt, so war der Absatz der Fabrikate derselben überall beschränkt, was um so fühlbarer wurde, als diese Industrie in den Vorjahren bedeutend an Umfang gewonnen hatte. Die Einfuhr von Tuchstoffen nach den Vereinigten Staaten Rußland, Schweden und Norwegen, Italien, wird durch hohe Zölle sehr erschwert, das Geschäft nach der Türkei ruht fast ganz und selbst nach Indien und Japan hat die Ausfuhr sehr abgenommen; man scheint die Consumtionsfähigkeit dieses letzteren Landes sehr überschätzt zu haben. Auch im Inlande blieb der Absatz von Wollenwaaren beschränkt, weil bei der gedrückten Lage aller übrigen Industrien die Kauflust eine sehr geringe war. — In ähnlicher Lage befand sich die Orleans-Fabrikation, welche an Arbeit zwar keinen Mangel hatte, durch den Rückgang der Preise aber und durch die schlechten Creditverhältnisse sehr litt. Die Jahresproduction in den Görlitzer Orleansfabriken dürfte sich auf 3½ Millionen Mark beziffern. — Die Maschinenbauanstalten arbeiteten ohne Nutzen und mußten die Arbeitslöhne weiter herabsetzen. — Der Betrieb der Glas-Fabrikation in den Hütten zu Penzig und Rauscha war das ganze Jahr hindurch rege, die Preise dagegen gedrückt und die Arbeitslöhne im Verhältniß zu diesen weichend. Die Porzellan- und Steingut-Manufactur, Actien-Gesellschaft in Tiefenfurth, sowie die Porzellan- und Chamottwaaren-Fabrik ebenda haben ungünstige Resultate erzielt. Daß die Görlitzer Elfenbein-, Holzschnitz- und Hirschhornwaaren-Fabrikation ebenfalls darniederliegt, ist selbstverständlich, da Luxusartikel jetzt wenig gekauft werden. Trotzdem erhielt sich der Absatz in Möbels von Hirsch- und Rehgeweihen auf dem besseren Standpunkte des Vorjahres, da solche ein Handelsartikel geworden sind, der über ganz Europa Verbreitung findet. — Den Cigarren-, Rauch- und Schnupftabak-Fabriken im Görlitzer Kreise fehlte es nicht an Beschäftigung und die Arbeiterverhältnisse haben sich auch hier gebessert. Die Fabriken lieferten ca. 20 Mill. Cigarren und 1000 Ctr. Rauch- und Schnupftabake; der Absatz war aber schleppend. — Die Preise für Bau- und Nutzholz gingen von Monat zu Monat zurück in Folge der in den waldreichen Gegenden Schlesiens, Polens und Galiziens stattgehabten Ueberproduction solcher Hölzer. — Die Bierbrauereien mußten mit den hohen Hopfenpreisen kämpfen; die Görlitzer Actien-Brauerei verkaufte 20,187,61 Hectol. Bier gegen 23,557 Hectol. im Vorjahre und konnte eine Dividende nicht vertheilen. — Die Gasanstalt zu Görlitz producirte im vorigen Jahre 1,792,500 Kub.-Meter Gas und versorgte damit 20,081 Privat- und 852 Straßenflammen. — Im Güterverkehr ab Görlitz nach und durch Sachsen wurden im vorigen Jahre 445,186,550 Klgr. befördert, meistens aus Getreide, Mehl, Kalk, Spiritus, Ziegeln, Tuchen, Wollen- und Manufacturwaaren bestehend. Der Import aus Sachsen dagegen belief sich auf 201,699,650 Klgr., hauptsächlich Getreide, Düngmittel, Kohlen, Nutzholz, Steine, Bier, Manufacturwaaren, Eisenwaaren 2c. — Der Gesammtumsatz bei der königlichen Bank-Commandite betrug 164,482,000 Mk., bei der Communal-ständischen Bank 276,600,076 Mk. Die Einlagen bei der Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse bezifferten sich auf 2,731,281 M. mit 51,674 Quittungsbüchern, bei der städtischen Sparkasse auf 4,598,598 Mk. Der Vorschußverein zu Görlitz zählte 854 Mitglieder und gewährte Vorschüsse in Höhe von 1,605,646 Mk.

Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandels-Gerichts.

(Nachdruck verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.)

** **Leipzig**, 12. Juni. Neue Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandels-Gerichts sind folgende:

In der Geschäftssprache versteht man unter „Emission" von Inhaberpapieren das Bringen derselben auf den Markt, das Zuführen des Papiers an einen größeren Kreis von Erwerbern. In diesem Sinne spricht man von „Emissionscoursen", von „Emissionshäusern." Hat ein Bankinstitut oder eine Mehrheit von Instituten den Ausstellern gegenüber die Anleihe fest übernommen, so nennt man in der Regel nicht den Aussteller, sondern jene Bankinstitute, wenn ihnen auch die Stücke eingehändigt sind, die „Emittenten" und sie kündigen ihr Ausgebot in der Regel an als „Emission von pp., nogocirt durch pp." Hierbei kommt es nicht darauf an, ob sich die Stücke noch im Besitze des Ausstellers oder im Besitze einer dritten Person, welche vertragsmäßig statt des Ausstellers den Erlös des Verkaufes der Stücke genießen soll, befinden, sondern darauf, ob die Stücke zum ersten Male dem Publikum zugeführt werden, so daß sich erst in den Händen der Erwerber nach dem Einfluß der Garantien, welche das Unternehmen bietet, des Emissionscourses und des Angebotes, wie der Nachfrage zum ersten Male der Handels- resp. Courswerth für das Papier bildet. (Erkenntniß vom 28sten März 1876.)

Die Klage des Commanditisten auf Auszahlung des Gewinnantheiles ist gegen den Commanditär, als den Vertreter der Gesellschaft, zu richten. Eine Klage bezüglich des Gewinnantheiles kann gegen die von der Vertretung ausgeschlossenen Mitgesellschafter nur mit dem Antrage erhoben werden, dieselben zu verurtheilen, gegen die an den Kläger aus der Gesellschaftskasse zu leistende Zahlung des Gewinnantheiles keinen Widerspruch zu erheben. (Erkenntniß vom 29. März 1876.)

Obgleich die Haftung des einzelnen Theilnehmers einer offenen Handelsgesellschaft mit seinem Privatvermögen keine bloß subsidiarische ist, so ist sie doch lediglich die Consequenz der Verpflichtung der Gesellschaft und der einzelne Gesellschafter kann nicht einen Auftrag, welcher der Gesellschaft gemacht wird, anstatt der Gesellschaft für seine Person acceptiren. Die Verbindlichkeit, welche für das Privatvermögen des Gesellschafters aus der Uebernahme einer Verpflichtung seitens der Gesellschaft entsteht, deckt sich nach ihrem Inhalt mit einer vom Gesellschafter für seine Person übernommenen Verbindlichkeit auch in der Wirkung auf das Privatvermögen desselben nicht, wie sich dies im Falle des Concurses über Gesellschafts- und Privatvermögen aus der Bestimmung des Art. 122 des Handelsgesetzbuches, sowie insbesondere in den Fällen landesgesetzlicher Statuirung eines Separationsrechtes für die Privatgläubiger in Bezug auf das Privatvermögen klar ergiebt. — Eine Gesellschaft wird durch das Accept eines auf sie gezogenen Wechsels, welches ein zu ihrer Vertretung befugter Gesellschafter unter seinem Namen ertheilt hat, auch dann nicht verpflichtet, wenn sie erweislich dieser durch die Acceptirung hat verpflichten wollen. (Erkenntniß vom 30. März 1876).

Ausweise.

Paris, 15. Juni. [Bankausweis.] Baarvorrath Zunahme 9,865,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zunahme 16,353,000. Gesammt-Vorschüsse Zunahme 74,000. Notenumlauf Zunahme 9,815,000. Guthaben des Staatsschatzes Zunahme 2,648,000. Laufende Rechnung der Privaten Zunahme 13,985,000. Schuld des Staatsschatzes —.

London, 15. Juni. [Bankausweis.] Totalreserve 16,292,405 Pfd. Sterl. Notenumlauf 27,201,615 Pfd. Sterl. Baarvorrath 28,494,020 Pfd. Sterl. Portefeuille 17,004,986 Pfd. Sterl. Guth. der Privaten 21,396,232 Pfd. Sterl. Guth. des Staatsschatzes 8,558,129 Pfd. Sterl. Notenreserve 15,307,580 Pfd. Sterl.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Leopold Wallfisch zu Hirschberg Zahlungseinstellung: 25. Mai. Einstweiliger Verwalter: Rechtsanwalt Wentzel. Erster Termin: 24. Juni.

Auszahlung.

[Deutsche Grundcreditbank.] Die am 1. Juli fälligen Zinscoupons der Pfandbriefe werden vom genannten Tage ab in Breslau beim Schles. Bankverein und Herren Ruffer & Co. eingelöst.

Verloosungen.

[Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Creditvereins für Posen.] Verloosung vom 12. Juni.

Ser. I. à 1000 Thlr. Nr. 94 139 177 381 602 888 917 921 928 969 1229 1233 1300 1392 1487 1493 1517 1560 1728 1743 1897 1912 2154 2163 2271 2348 2444 2612 2626 2775 2810 2848 2978 3167 3483 3695 3698 3770 3807 3872 3944 4006 4083 4120 4166 4177 4505 4579 4693 4890 5096 5257 5372 5410 5466 5484 5703 5837 6105 6110 6139 6151 6168 6209 6355 6361 6416 6418 6431 6759 6839 6898 7070 7153 7155 7191 7235 7238 7255 7524 7547 7703 7712 7754 7862 7913 7964 8042 8093 8196 8271 8322 8397 8445 8494 8504 8538 8545 8743 8849 8865 8983 9113 9159 9324 9382 9411 9441 9659 9740 9891 9952 9961 10,108 10,211 10,241 10,243 10,256 10,913 10,999 11,003 11,114 11,397 11,489 11,536 11,574 11,689.

Ser. II. à 200 Thlr. Nr. 55 246 306 465 479 615 850 879 1072 1234 1326 1552 1702 1724 1744 1855 1866 1946 1979 2160 2230 2270 2393 2428 2480 2481 2806 2940 2956 3015 3039 3049 3172 3177 3246 3366 3459 3472 3513 3554 3730 3804 3820 3945 3987 4222 4233 4435 4483 4520 4599 4781 4797 4808 4846 4888 4960 5138 5238 5257 5333 5630 5690 5762 5886 5962 5965 6111 6119 6121 6208 6633 6636 6681 6697 6786 6854 6875 6938 7063 7167 7216 7248 7466 7545 7562 7621 7703 7736 7887 8086 8115 8292 8323 8610 8624 8974 9008 9030 9117 9174 9366 9397 9461 9502 9617 9763 10,038 10,051 10,102 10,293 10,339 10,636 10,719 10,729 10,816 10,832 10,976 11,043 11,322 11,523 11,533 11,550 11,567 11,586 11,786 11,874 12,103 12,211 12,424 12,673 12,738 12,743 12,752 12,918 13 027 13,146 13,169 13,173 13,307 13,664 13 671 13,727 13,806 13 826 13,892 13,987 14,117 14,193 14,263 14,287 14,456 14,499 14,740 14,759 14,801 14,853 14,880 15,361 15,401 15,483 15,656 15,706 15,720 15,997 16,043 16,080 16,113 16,133 16,172 16,276 16,409 16,516 16,518 16,658 16,784 16,962 16,976 17,044 17,102 17,307 17,617 17,641 17,703 17,847 18,078 18,101 18,118 18,136 18,451 18,533 18,681 18,732 18,739 18,802 18,805 18,923 19,001 19,169 19,426 19,463 19 593 19,619 19,722 19,741 19,754 19,958.

Ser. III. à 100 Thlr. Nr. 61 71 76 120 153 254 269 314 410 430 667 774 799 863 1267 1645 1787 1972 1976 2198 2254 2294 2335 2380 2430 2622 2745 2825 2869 3153 3229 3273 3418 3581 3683 3747 3751 3878 3885 3948 4049 4094 4141 4387 4493 4498 4693 4759 4818 4880 4942 4971 50 4 5124 5127 5187 5354 5459 5485 5599 5821 5887 5917 5921 6010 6011 6022 6050 6054 6185 6276 6458 6560 6570 6691 6833 7054 7058 7122 7128 7186 7245 7717 7743 7974 8082 8146 8281 8492 8521 8585 8710 8735 8746 8941 8949 8986 9033 9050 9054 9218 9284 9397 9506 9510 9653 9968 9986 10,159 10,208 10,358 10,440 10,664 10,700 10,750 10,830 10,902 11,027 11,054 11,286 11,483 11,576 11,613 11,773 11,805 11,947 12 051 12,067 17,070 12,071 12,346 12,471 12,503 12,760 12,800 12,826 12,913 13,026 13,095 13,121 13,157 13,297 13,360 13,506 13,639 13 671 13,794 13,929 14,005 14,097 14,109 14,243 14,360 14,405 14,462 14,592 14,598.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 112 195 252 308 414 472 497 561 599 694 717 749 873 1043 1119 1310 1496 1548 1621 1713 1875 1981 2021 2342 2382 2515 2615 2797 2822 3123 3225 3613 3852 3903 3999 4076 4086 4091 4147 4155 4294 4472 4502 4508 4678 4767 4875 4947 4952 4962 4988 5200 5233 5261 5289 5351 5365 5407 5440 5454 5598 5816 6024 6241 6278 6503 6546 6620 6635 6669.

Serie VI. à 1000 Thlr. resp. 3000 Mark. Nr. 19 165 221 361 390 676 691 748 761 978 1132 1214 1223 1329 1364 1365 1588 1680 1699 1818 1827 1865 1874 1974 2041 2045 2129 2215 2236 2291 2302 2322 2377 2416 2553 2562 2605 2640 2729 3003 3136 3302 3494 3618 3903 4071 4090 4095 4111 4246 4341 4368 4393 4418 4457 4549 4573 4706 4707 5173 5245 5465 5649 5728 5741 5785 5934 5987 6017 6031 6379 6524 6671 6733 7048 7111 7170 7214 7271 7678 7704 7716 7856 7948 7979 8003 8068 8137 8285 8315 8380 8694 8751 8828 8868 9043 9134 9190 9392 9483 9754 9767 10,173 10,264 10,317 10,403 10,412 10,454 10,542 10,643 10,670 10,673 10,695 10,698 10,911 11.097 11,291 11,752 12,144 12 228 12 281 12,469 12,695 12,912 13,109 13,423 13,981 14,821 14,924 15,076 15,686 15,866 16,765 17,095 17,128 18,146 18,169 18,514 18,549 18,960 19,787 20,084 20,678 21,354 21,653 21,663 21,689 21 739 22,807 22 848 23 046 23 608 23,964 23,976 24,214 25,153 25,235 25,400 25,535 25,537 26 048 26,308 26,492 26,746.

Serie VII. à 500 Thlr. resp. 1500 Mark: Nr. 24 31 54 216 267 281 374 648 664 705 760 767 808 876 938 1121 1262 1494 1536 1610 1685 1834 1874 2278 2441 2449 2631 2647 2679 2834 2975 3242 3291 3295 3354 3373 3469 3501 3653 3928 3989 3995 4111 4253 4641 4667 4711 4785 4790 4911 5028 5059 5104 5272 5304 5419 5451 5517 5572 6072 6498 6502 6642 7873 8013 8242 8347 8454 8710 8742 9127 9258 9514 9691 9719 10,770 10,951 11,388 11,484 12,189 12,377 12,623 13,146 13,380 13,392.

Serie VIII. à 200 Thlr. resp. 600 Mark: Nr. 16 69 108 119 181 204 295 429 453 511 521 654 663 729 748 828 891 894 908 1042 1043 1179 1349 1449 1521 1597 1601 1788 1800 1849 1910 2012 2221 2305 2445 2636 2675 2746 2819 2861 3034 3048 3323 3336 3426 3618 3651 3672 3771 3776 3849 3891 3968 4200 4211 4802 4938 5018 5083 5162 5180 5182 5230 5253 5299 5358 5496 5738 5909 5934 5986 5989 6004 6047 6337 6373 6407 6413 6465 7015 7141 7165 7207 7481 7502 7565 7736 7819 7961 8140 8195 8343 8511 8572 8780 8828 8919 9007 9081 9363 9458 9714 9826 9902 9926 10,087 10,111 10,125 10,130 10,183 10,191 10,434 10,603 10,762 10,932 10,964 10,987 11,027 11,100 11,158 11,695 11,938 12,221, 12,360 12,438 13,137 13,161 13,875 13,932 14,299 14,836 14,966 15,189 15,541 16,082 16,110 16,223 16,334 16,647 16,858 16,975 17,547 18,107 18,272 18,454 18,948 19,453 20,863 21,507 21,701 21,946 22,464 22,612 22,865 23,037 23,113 23,291 24,131 24,165 24,714 25,165 25,432 25,479 25,978 26,202 26,335 26,453.

Serie IX. à 100 Thlr. resp. 300 Mark: Nr. 6 34 36 75 108 110 154 262 374 394 426 644 670 677 692 703 806 848 929 1244 1298 1526 1566 1678 1759 1809 2089 2124 2276 2474 2566 2659 2665 2728 2966 3110 3131 3291 3322 3718 3722 3739 3868 3917 4127 4245 4253 4311 4349 4598 4750 4817 4918 4920 5095 5147 5197 5271 5526 5657 6036 6319 6834 7009 7199 7213 7227 7851 8211 8406 8464 9272 9349 10,656 10,874 11,111 11,228 11,275 12,233 12,460 12,937 13,295 13,348.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Berlin, 14. Juni. **[Berlin-Dresdener Eisenbahn.]** In de heutigen ordentlichen General-Versammlung der Berlin-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft waren circa 4200 Stimmen vertreten. Zunächst wurde Seitens der Direction ein detaillirter Geschäftsbericht vorgetragen. Betreffs der financiellen Lage der Gesellschaft wurde die bekannte Thatsache vorgetragen, daß es bisher Angesichts der Lage des Geldmarktes und der bestehenden Abneigung gegen neue Bahnen, die noch keinen Betriebsabschluß hinter sich haben, nicht möglich war, die von der Regierung bewilligte Prioritätsanleihe zu emittiren. Aus diesem Umstande sind natürlich mancherlei Unzuträglichkeiten und Verlegenheiten entstanden, von denen aber die Verwaltung hofft, daß sie durch die Ausführung des Projects der Betriebsüberlassung oder des Verkaufs an die Regierung baldigst beseitigt werden. Die auf Grund der Prioritäten aufgenommenen und am 1. April fällig gewesenen Darlehen sind auf längere Zeit hinaus prolongirt worden. — Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft die Verhandlungen mit der Regierung, betreffs des Verkaufs oder der Betriebsüberlassung der Bahn. Bei dieser Gelegenheit wurden alle bisher mit dem Sächsischen Staat, mit der Leipzig-Dresdner und mit der Anhaltischen Bahn gepflogenen Verhandlungen recapitulirt. Alle diese Verhandlungen, die, wie bekannt, theilweise schon in ein sehr vorgerücktes Stadium eingetreten waren, wurden von unserer Regierung inhibirt, weil, wie sich nachher herausstellte, die preußische Regierung selbst auf die Bahn reflectiren wollte. Inzwischen haben auch eingehende Verhandlungen mit den preußischen Regierungscommissaren stattgefunden und wurde hierbei Seitens der Letzteren nach eingehender Prüfung zugestanden, daß die Bahn sich in einem musterhaften Zustande befinde. Bei der Preis-Frage ergab sich allerdings eine sehr große Differenz zwischen Forderung und Gebot und aus diesem Grunde neigen sich die Verhandlungen mehr einem Betriebsüberlassungsvertrage nach Art des mit der Halle-Sorau-Gubener Bahn geschlossenen Vertrages zu. Nach dem Schluß des Berichtes über die mit der Königlichen Regierung gepflogenen Verhandlungen wurde Seitens der Direction folgender Antrag zur Discussion gestellt: „Die General-Versammlung billigt die bisherigen Verhandlungen mit der Regierung, ermächtigt die Direction, im Einverständniß mit dem Aufsichtsrathe, diese auf einen Verkauf oder eine Betriebsüberlassung der Bahn abzielenden Verhandlungen mit der Regierung weiter zu führen und fordert die Direction auf, die Resultate derselben einer demnächst zu berufenden Generalversammlung zur definitiven Genehmigung zu unterbreiten." Dieser Antrag wurde per Acclamation einstimmig angenommen.

* **[Breslau-Warschauer Eisenbahn.]** Die Bilanz pro 1875 befindet sich im Inseratentheile.

* **[Neisse-Gießmannsdorf.]** Die Eröffnung der Strecke Neisse-Gießmannsdorf hat am 12. Juni stattgefunden.

* **[Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.]** Die Bilanz pro 1875 befindet sich im Inseratentheile.

[Trennung der Südbahnnetze.] Die „Pr." schreibt: Die Entscheidung über die Baseler Convention ist nunmehr endgiltig getroffen. Nach den Bestimmungen des Pariser Additionalvertrages bleibt die Convention in ihrem Wesen aufrecht und hat die Alta Italia mit dem 1. Juli d. J. in den Besitz der italienischen Regierung überzugehen. Die Concessionen, in welche die Südbahn eingewilligt, um ihrerseits eine Verständigung mit dem Ministerium Depretis möglich zu machen, bedeuten nichts weniger als ein Sichausliefern und stehen weit hinter dem zurück, was Herr Correnti — wenn den verschiedenen Zeitungsmeldungen zu glauben — Namens seiner Regierung gefordert hatte. Es ist nicht zu verkennen, daß sich die Südbahnverwaltung dem jetzigen italienischen Cabinet gegenüber in einer äußerst schwierigen Lage befand. Das Baseler Uebereinkommen das Werk monatelanger Unterhandlungen, wurde bekanntlich, nachdem es im Wiener Staatsvertrage von der österreichischen Regierung genehmigt worden, Anfangs März in der italienischen Kammer eingebracht; die Annahme desselben konnte damals als gesichert gelten. Da trat die Ministerkrise in Rom ein, und das Ministerium Depretis glaubte sich nicht gebunden, die Vorlage Minghetti's zu vertreten, wenigstens nicht so zu vertreten, wie es Minghetti selber gethan hätte. Irgend welche neue Zugeständnisse mußten von der Südbahn erlangt werden, jedenfalls sollte die Baseler Convention Correcturen erfahren, daß sie einen Erfolg der neuen Regierung bedeuteten. Den Baseler Vertrag aufzugeben, konnte auch dem Ministerium Depretis nicht beikommen, da Italien in den von Sella festgesetzten Kaufsbedingungen seine Rechnung in glänzender Weise fand. Gleichwohl wurden neue Forderungen an die Südbahn gestellt, man rechnete auf die finanziellen Verlegenheiten, die ihr durch das Scheitern der Transaction erwachsen würden, und Regierung wie Parlament in Rom schienen darüber im Reinen zu sein, die Situation bestens auszunützen. Man wird dem Baron Alphons Rothschild das Zeugniß nicht versagen können, daß er mit Geschick seine Position behauptete und — da nun einmal die Südbahn der Theil war, der nachgeben mußte, unter nicht allzu harten Bedingungen den Frieden erkaufte. Die nachträglich von der Südbahn gewährten Concessionen bestehen in einem Nachlaß von 12 Millionen Francs auf den Uebernahmspreis für das rollende Material, welcher im Baseler Vertrage mit 139 Millionen Francs festgesetzt war. Es konnte dieser Nachlaß immerhin bewilligt werden, da die verbleibende Ablösungssumme von 127 Millionen Francs hinreicht, die Einlösung der Bons, für welche dieser Betrag bestimmt ist, durchzuführen. Die Währung für diese Ablösungssumme bleibt nach wie vor die Goldwährung, da die Wechsel auf Frankreich, in welcher sie zu leisten ist, eben Goldwechsel sind. Was die zweite Concession betrifft, den Betrieb der oberitalienischen Bahnen noch durch zwei Jahre fortzuführen, so hat sich Baron Rothschild diesem Verlangen nur mit Rücksicht auf die Opposition gefügt, welche namentlich von Seite der Toscaner gegen jeden Staatsbahnbetrieb erhoben wird. Alles in Allem ist der Additionalvertrag glimpflicher ausgefallen, als man erwarten mochte, und dürfte die österreichische Regierung keinen Anstand nehmen, dem Vertrage beizustimmen. Jedenfalls wird die Generalversammlung der Südbahn, die am 28. d. stattfindet, in der Lage sein, den Vertrag zu ratificiren. Denselben in der italienischen Kammer zu vertreten, hat sich die italienische Regierung ausdrücklich verpflichtet.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Kissingen, 14. Juni. Bismarck ist 9¼ Uhr Abends hier eingetroffen. (Wiederholt.)

Berlin, 15. Juni. Der „Reichsanzeiger" macht bekannt die Ernennung des Reichskanzleramtspräsidenten Hofmann zum Stellvertreter des Reichskanzlers in der Leitung der Reichsbank während des Reichskanzlers Abwesenheit, ferner die Ernennung der Directoren Eck und Herzog im Reichskanzleramte zu kaiserlichen Unterstaatssecretären. Der „Reichsanzeiger" meldet ferner die Abreise des Staatssecretärs für die auswärtigen Angelegenheiten v. Bülow nach Marienbad. Für die Dauer von dessen Abwesenheit übernimmt Philippsborn die Leitung des auswärtigen Amtes, ausgenommen die rein politischen Angelegenheiten. welche Bucher und v. Radowitz wahrzunehmen haben.

Paris, 15. Juni. Die hiesige türkische Botschaft dementirt die Gerüchte der Blätter von dem Tode der Sultanin Valide und des Sohnes Abdul Aziz's. (Wiederholt.)

Paris, 15. Juni. Die „Agence Havas" dementirt die Meldung des „Temps" und anderer Journale von der Meinungsverschiedenheit der Minister mit Mac Mahon wegen Buffets Senatscandidatur. Wegen der morgigen Senatswahl habe niemals eine Ministercrisis bestanden.

London, 15. Juni. Ein Schreiben der hiesigen spanischen Finanzcommission an die „Times" erklärt die am 12. d. nach London telegraphirte Meldung des „Diario Espagnol" über den zukünftigen Zinsfuß der 3 procentigen spanischen Staatsanleihe für incorrect.

Brüssel, 14. Juni. Die Aufregung hierselbst dauert fort, jedoch ist sie geringer als gestern. Alle katholischen Institute werden bewacht. Banden durchziehen lärmend die Straßen und zerschlagen die Scheiben des Instituts St. Louis. Einige neue Verhaftungen erfolgten. Die Gendarmerie patrouillirt durch die Stadt. In Antwerpen dauern die Unruhen ebenfalls fort. Volksschaaren durchziehen die Stadt rufend: „Nieder mit Malou." Die katholischen Etablissements und Klöster werden von der Polizei und Bürgergarde bewacht. Im Gebäude des katholischen Journals „Handelsblatt" wurden die Scheiben zerschlagen, ebenso im Institut St. Norbert. Die Gendarmerie feuerte. Mehrere wurden verwundet; Verhaftungen erfolgten. Aehnliche Vorgänge fanden in Gent statt, wo die katholischen Institute angegriffen wurden. Die gesammte Polizei ist aufgeboten. In Lüttich herrscht vollständige Ruhe. (Wiederholt.)

(Aus L. Hirsch's Telegr.-Bureau.)

Wien, 15. Juni. Die Regierung erließ gestern ein Circular, in welchem die Beförderung chiffrirter Depeschen von und nach Dalmatien und Montenegro verboten wird.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. Juni, 12 Uhr 20 Min. **[Anfangs-Course.]** Credit Actien 255, 50. 1860er Loose 103, 50 Staatsbahn 456, 50 Lombarden 141, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 18, 60. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 114, 50. Laurahütte 58, —. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Günstig.

Weizen (gelber) Juni-Juli 213, —, Sept.-Oct. 215, —. Roggen Juni 167, 50, Septbr.-October 165, —. Rüböl: Juni 65, —, September-October 63, 50, Spiritus: Juni-Juli 52, 30, September-October 52, 70.

Frankfurt a. M., 15. Juni, 1 Uhr 5 Min. **[Anfangs-Course.]** Oesterr. Credit 126 nach 128. Staatsbahn 227, 75. 1860er Loose —. Lombarden 71. Galizier —. Schwächer.

Frankfurt a. M., 15. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 M. **[Schlußcourse.]** Credit-Actien 126, 50. Staatsbahn 228, —. Lombarden 71, —. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Fest, lebhaftes Geschäft.

Berlin, 15. Juni. **[Schluß-Course.]** Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Oest. Credit-Actien	252, 50	246, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn.	456, 50	454, ?—	Laurahütte	58, —	57, 75
Lombarden	140, 50	138, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	— —
Schles. Bankverein	84, 50	84, 50	Wien kurz	168, 80	168, 55
Bresl. Discontobank	62, 80	62, 90	Wien 2 Monat	167, 60	167, 35
Schles. Vereinsbank	87, 75	87, 75	Warschau 8 Tage	265 80	265. 60
Bresl. Wechslerbank	66, —	66, 75	Oesterr. Noten	169 10	168 65
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	266, 60	266 70
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	102 50	101, —

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

4½ proc. preuß. Anl.	104, 60	104, 75	Köln-Mindener	102, 20	102 —
3½ prc. Staatsschuld	94, 50	94, 50	Galizier	84 50	83, 50
Posener Pfandbriefe	95, —	94, 90	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	59, 20	58, 60	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	56, 40	56 —	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	12 20	12, 25	Dortmunder Union	—, —	— —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	— —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68 30	68, 30	London lang	20 38½	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	18, 90	18, 50	Paris kurz	81 05	— —
Oberschl. Litt. A.	138 50	138, 75	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	77, 50	77, 50	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	104 —	103, 50	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 40	108, —	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	117, 40	117, 75	Schles. Centralbank	— —	—, —
Bergisch-Märkische	84 —	84, —	Reichsbank	155 20	154 25

Nachbörse: Creditactien 253, —. Franzosen 456, 50. Lombarden 140, 50, Discontocommandit 113 70. Dortm. 3, 70 Laurahütte 58, —. Reichsbank —, —. 1860er Loose —. Mindener —.

Infolge günstiger Auslandscourse höher einsetzend, schwächten schließlich Realisationen Internationale. Deutsche Bahnen eher niedriger. Banken und Industriewerthe behauptet. Auslandsfonds gut gehalten, theilweise besser. Disconto 3 pCt.

Paris, 15. Juni. **[Anfangs-Course.]** 3% Rente 69, 10. Anleihe de 1872 106, 07. Italienische 5% Rente 73. 65. Staatsbahn 570, —. Lombarden 176, 25. Türken 14, 05. Spanier —. Egyptier —. Fest.

Paris, 15 Juni, 1 Uhr 10 Minuten. 3procent Rente 69, 10, Neue Anleihe 1872 106, 15, Franzosen —, —, Italiener —, —, Staatsbahn —, —, Lombarden —, —, Türken —, —, Spanier —, Egyptier — —, Credit-Foncier eröffnet mit 697, jetzt 735. Suez —. Steigend.

London. 15. Juni. **[Anfangs-Course.]** Consols 94, 09. Italiener 72⅝ —. Lombarden 7. Amerikaner —, —. Türken 14. — Wetter: Schön.

Newyork, 14. Juni. Abends 6 Uhr. **[Schluß-Course.]** Wechsel auf London in Gold 4, 87. Gold-Agio 12¾. ⁵/₂₀ Bonds de 1885 117, do. 5% fundirte Anleihe 117⅝. ⁵/₂₀ Bonds de 1887 123. Erie-Bahn 13¾. Baumwolle in New-York 12, do. in New-Orleans 11⅝. Raff. Petroleum in New-York 14½. Raff. Petroleum in Philadelphia 14⅜. Mehl 5, 20. Mais (old mixed) 60. Rother Frühjahrsweizen 1, 31. Kaffee Rio 16⅝. Havanna-Zucker 7⅝. Getreidefracht 7½. Schmalz (Marke Wilcox) 12⅛. Speck (short clear) 10½.

Berlin, 15 Juni. **[Schlußbericht.]** Weizen flau, Juni-Juli 210, —, Juli-Aug. 211, —, Septbr.-October 213, —. Roggen flau, Juni 165, —, Juni-Juli 162, 50. Septbr.-Octbr. 163, —. Rüböl fester, Juni 65, 50, Sept.-Octbr. 64, 40. Spiritus matt, loco 52, 30, Juni-Juli 52, 20, Aug.-Septbr. 52, 80, Septbr.-Octbr. 52, 60. Hafer Juni-Juli 175, 50, Septbr.-Octbr. 158, —.

Stettin, 15. Juni, 1 Uhr 13 Min. Weizen flau, Juli 215, 50, Juli-August 215, 50, Septbr.-Octbr. 215, 50. Roggen matt, Juni 162, —, Juni-Juli 159, —, September-October 160, —. Rüböl flau, Juni 65, 50, September-Octbr. 62, 75. Spiritus loco 51, 30, Juni-Juli 51, 30, Juli-Aug. 51, 90, Septbr.-Octbr. 52, —. Petroleum Herbst 12, 25.

Köln, 15. Juni. Feiertag.

Hamburg, 15. Juni. **[Getreidemarkt.]** (Schlußbericht.) Weizen flau, per Juni 207, per Septbr.-Octbr. 212. — Roggen flau, per Juni 164, per Septbr.-Oct. 162½. — Rüböl matt, loco 66, per Octbr. 64½. Spiritus ruhig, per Juni 36¼, per Juli-August 37, per August-Septbr. 38, per Septbr.-October 39. Wetter: Prachtvoll.

Amsterdam, 15. Juni. **[Getreidemarkt.]** (Schlußbericht.) Weizen November 307, October —. Roggen October 199. Raps October —. — Wetter: Warm.

Paris, 15. Juni, Mittags. **[Productenmarkt.]** (Schlußbericht) Mehl ruhig, per Juni 63, 50, per Juli 64, —, per Juli-Aug. 64, 50, per September-December 66, —. — Weizen ruhig, per Juni 28. 75, per Juli 29, —, per Juli-August 29, 25, per September-December 30, 25. — Spiritus matt, per Juni 45, 75, September-December 48, 75. — Schön.

Glasgow, 15. Juni, Nachm. Roheisen 57, 6.

Paris, 15. Juni, Nachm. 3 Uhr — M. **[Schluß-Course.]** (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 68 95 Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 97. Italien. 5pct. Rente 73, 90. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 573, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 180, —. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 14, —. do. de 1869 80, —. Türkenloose 45, 25. Türkische Coupon-Certificate —, —. Egypter — —. Fest, Schluß matter.

London, 15. Juni, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94⅝. Italienische 5pct. Rente 73. Lombarden 7, 03. 5proct. Russen de 1871 90¾. do. de 1872 —. Silber 51, 13. Türkische Anleihe de 1865 13, 15. 6pct. Türken de 1869 14¾. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105. Silberrente 59. Papierrente 54⅛, —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 1⅝ pCt. Bankeinzahlung 141,000. — Spielwerthe Ultimo-Course.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. Juni.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	749,3	S. steif.	wolkig.	13,3	See f. unruhig.
7-8	Valencia	757,4	NNW. mäßig.	halb bedeckt.	10,6	Seeg. mäßig.
7-8	Yarmouth	761,0	SW. schwach.	heiter.	13,9	See ruhig.
7-8	St. Matthieu	—	SSW. mäßig.	Regen.	13,0	Seegang mäß.
7-8	Paris	762,5	WSW. schw.	wolkig.	15,9	
7-8	Helder	761,9	S still.	klar.	13,0	
7-8	Kopenhagen	762,0	SSW. leicht.	klar.	18,4	
7-8	Christiansund	756,3	NW. leicht.	heiter.	15,8	See ruhig.
7-8	Haparanda	759,5	Still.	heiter.	22,0	
7-8	Stockholm	759,7	W. leicht.	wolkig.	21,0	
7-8	Petersburg	761,3	SSW. still.	halb bedeckt.	22,9	
7-8	Moskau	764,9	S. still.	klar.	23,2	
7-8	Wien	760,5	N. schwach.	klar.	17,9	
7-8	Memel	761,2	N. leicht.	heiter.	20,0	See sehr ruh.
7-8	Neufahrwasser	761,9	NNW. leicht.	wolkig.	17,9	Seeg. ruhig.
7-8	Swinemünde	763,2	N leicht.	wolkig.	18,3	See ruhig.
7-8	Hamburg	763,9	WNW. still.	heiter.	15 4	etw. dunstig.
7-8	Sylt	762,1	SW. leicht.	heiter.	15,5	
7-8	Crefeld	764,4	NS. still.	heiter.	15,5	
7-8	Kassel	763,6	NNW. schw.	bedeckt.	15,0	Horizont nebl.
7-8	Carlsruhe	764,3	S. still.	bedeckt.	16,0	gst. Mitt. Gew.
7-8	Berlin	762,9	N. leicht.	halb bedeckt.	19,3	
7-8	Leipzig	763,6	NW. still.	bedeckt.	16,0	Dunstig.
7-8	Breslau	762,6	NNW. frisch.	Regen.	15,6	stark. Regen.

Uebersicht der Witterung: In Schottland ist das Barometer um 9 Mm gefallen und starker Südwind eingetreten; ein barometrisches Minimum liegt im NW. auf dem Ocean und bewirkt vom Canal bis zum Skagerack schwachen SW.-Wind, während über Deutschland die Luft noch immer einem Gebiet niedrigeren Druckes im Osten zuströmt. Das Barometer ist in Polen noch etwas gesunken, während es in Deutschland und Dänemark überall um ½ bis 4 Mm. gestiegen ist. In der Umgebung der Nordsee ist das Wetter heiter, im Innern Deutschlands vorwiegend trübe, Wiesbaden und Carlsruhe hatten gestern Mittags, Hannover Abends Gewitter. Die Wärme im Osten dauert fort, in Riga um 7 Uhr früh 25½ Grad Celsius.

(Verspätet.)

Ein mit V. bezeichnetes Referat der „Breslauer Zeitung" vom 31. Mai c. über die 8. Jahres-Sitzung des „Vereines evangelischer Lehrer" hierselbst enthält Worte, die für mich beleidigend sind. Ich weise hiermit dieselben öffentlich zurück, indem ich es nicht für würdig eines Lehrer-Vereins erkläre, Referate in eine Zeitung gelangen zu lassen, welche persönlich verletzend sind, fordere jedoch zugleich, zum Sachlichen zurückkehrend, den genannten Verein hiermit öffentlich auf, seinerseits doch schlüssig zu werden, ob an höheren Mädchenschulen überhaupt akademisch gebildete und demnächst pro facultate docendi geprüfte Lehrer (natürlich neben Elementarlehrern und Lehrerinnen) thätig sein sollen, oder ob der Verein der Ansicht ist, daß nur Elementarlehrer und Lehrerinnen die Qualificirten für den höheren Mädchen-Unterricht seien. Sollte aber der Verein glauben, daß das sogenannte Mittelschullehrer-Examen auf gleicher Stufe mit dem Examen pro facultate docendi stehe, so hieße das geradezu den Gymnasien und Universitäten den Werth für die Bildung ihrer Schüler absprechen. [8621]

Breslau, den 15. Juni 1876. **Dr. Rudolf Dieck.**

Es ist beschlossen worden, für die hiesige Stadt einen [1256]

Bebauungs-Plan

baldigst entwerfen zu lassen. Die Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen oder gegen Ersatz von 1 Mark Copialien in Abschrift bezogen werden.

Offerten qualificirter Bewerber möglichst unter Einreichung von Original-Attesten nehmen wir bis zum 15. Juli cr. entgegen.

Der Magistrat der Stadt Gleiwitz, Oberschl.

gez. Kreidel.

Landwirthschafts-Beamte,

ältere unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung von Landwirthsch.-Beamten hiers., Tauenzienstr. 56b, 2. Et. (Rendant Glöckner.) [5523]

Die seit Jahren höchst elegant eingerichtete Weinhandlung: **„Alter Weinhaus-Keller"**, Kupferschmiedestraße Nr. 26, Ecke Stock-Gasse, ist seit einigen Tagen ein sehr besuchtes Local. — Selten kann es aber auch einen kühleren, angenehmeren Aufenthalt geben.

Der Wein ist gut und sehr preismäßig, die Küche vorzüglich. — Der neue Wirth (ein alter Bekannter), thut Alles, um Gäste zu fesseln. Hoffen wir, daß sein Mühen Erfolg habe! [8625]

Von ersten schlesischen Handelsfirmen als solid und reell empfohlen: **Bernh. Grüter's Annoncenbureau, Breslau, Riemerzeile 24.**

Ch. Koschel's Sarg-Magazin,

36 Kupferschmiedestraße 36, [8622]

empfiehlt sein großes Lager von **Metall-, Eichen- und Kiefern-Särgen** in allen Größen bei prompter und reeller Bedienung zu soliden Preisen.

Aufträge nach auswärts werden bestens effectuirt.

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit dem Zimmermeister Herrn **Paul Wachtel** zu Zabrze beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2474]

Biskupitz bei Borsigwerk, im Juni 1876.

Carl Kania,
Bergwerks-Schmiedemeister.

Als Verlobte empfehlen sich:

Hedwig Kania,
Paul Wachtel.

Biskupitz. Zabrze.

Emil Radeck,
Anna Radeck, geb. Schönbrunn,
Neuvermählte. [8516]

Emil Eckersdorff.
Paula Eckersdorff,
geb. **Schlesinger,**
Neuvermählte. [8628]

Breslau, im Juni 1876.

Vermählt: [8636]

Daniel Scherbel,
Hedwig Scherbel,
geb. **Abrahamsohn.**

Dresden, 13. Juni 1876.

Meine liebe Frau **Henriette**, geb. **Neumark**, wurde heut Morgen 8 Uhr von einem munteren Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 15. Juni 1876.

[6531] **Moritz Kempner.**

Heut Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Charlotte**, geb. **Stefke**, von einem munteren Mädchen glücklich entbunden. [2496]

Oppeln, den 13. Juni 1876.

C. H. Hauschild.

Am 14. d. M., Nachmittags 4¾ Uhr, starb nach langem Leiden unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Anna Klose,
geb. **Witzig,**

im Alter von 45 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an [6525]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 16. d. M., Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause aus Gräbschnerstraße Nr. 24.

Heut Mittag 1½ Uhr entschlief sanft unsere liebe gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Drechslermeister

Wilhelmine Pfitzner

im Alter von 74¾ Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt statt besonderer Meldung an [8514]

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 14. Juni 1876.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachm. 4 Uhr, auf dem Kirchhof St. Maria Magdalena (Lehmgruben) statt.

Todes-Anzeige.

Dinstag Abend 11 Uhr starb unsere inniggeliebte Tochter und Schwester

Agnes Kochmann

in dem jugendlichen Alter von 10 Jahren und 10 Monaten, welches unseren Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzeigt.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Eltern
[6526] **und Geschwister.**

Beerdigung: Freitag Nachm. 5 Uhr auf den St. Vincenz-Kirchhof.

Trauerhaus: Gr. Feldstraße 11d.

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Am 13. d. Mts. verschied in Johannisbad nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Franz

im 14. Lebensjahre.

Liegnitz, 15. Juni 1876.

Adolph Levin
[8651] nebst Frau und Söhnen.

Heute Morgen 2 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unser unvergeßlicher Gatte und Vater, der Kaufmann

Ernst Weigmann,

im Alter von 41 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Schweidnitz, den 15. Juni 1876.

Beerdigung findet Sonnabend, den 17. d. M., Nachmittag 4 Uhr, statt.

Am 13. Juni entschlief sanft im Alter von 69 Jahren unser theurer Gatte und Vater, der ehemalige Kämmerer

Hartmann

in **Winzig.** [2500]

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen dies an

Die trauernde Wittwe,

sowie der älteste Sohn, Post-Secretär Hartmann in Gleiwitz.

Heut Nachmittag starb plötzlich in voller Berufsthätigkeit

der Königliche Kreis-Gerichtsrath und Abtheilungs-Dirigent

Herr Göbel,

Ritter des Rothen Adler-Ordens, im 70. Jahre seines Lebens und im 49. Jahre seines Dienstalters.

Sieben und zwanzig Jahre hindurch Mitglied des hiesigen Kreis-Gerichts, ausgezeichnet durch Biederkeit des Charakters, durch unwandelbare Berufstreue und durch Liebenswürdigkeit, war er ein hochgeachteter Richter, ein theurer Amtsgenosse, uns ein lieber Freund. In wahrer Verehrung und in tiefer Betrübniß widmen wir dem Entschlafenen diesen Nachruf und bewahren ihm ein herzliches, ehrenvolles Andenken. [2499]

Bunzlau, den 13. Juni 1876.

Der Director,
die Richter und die Rechts-Anwalte des Königl. Kreis-Gerichts.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut früh ¾ 3 Uhr erlöste ein sanfter Tod von langen, schweren Leiden unseren guten Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den Königl. Kreisphysikus, Sanitäts-Rath

Dr. E. Fritsch,

im Alter von 77¾ Jahren.

Um stille Theilnahme bitten:

Die Hinterbliebenen.

Lublinitz, den 15. Juni 1876.

Familien-Nachrichten.

Verlobte. Pastor design. Hr. Lamprecht in Gr.-Ballerstedt mit Frl. Emilie Dreising in Ostrometzko. Lt. im 1. Garde-Feld-Artillerie-Regt. Hr. Vallette mit Frl. Ida Dräger in Berlin. Major und Flügel-Adjutant Hr. Graf Finck von Finckenstein in Potsdam mit Frl. Margarete v. Haugk in Schönbrunn.

Geburten: Ein Sohn: Dem Ritmeister a. D. Hrn. von Hertell in Grünrade, d. Rechtsanwalt u. Notar Hrn. Stettin i. Belgard, d. prakt. Arzt Hrn. Dr. Hühns i. Berlin. — Eine Tochter: Dem Hrn. Pred. Westphal i. Protzen, d. Major a. D. Hrn. von Bredow i. Straßburg i. Elsaß.

Todesfälle: Verw. Frau Geh. Reg.-Rath Geiling i. Potsdam, Gen.-Major z. D. Hr. v. Baswell i. Görlitz, Wirkl. Geh. Rath Hr. Dr. Götze in Berlin, Frau Oberforstmeister Maron in Mirow.

Lobe-Theater.

Freitag. **Mit zwei neuen Bildern und verschiedenen neuen Couplets und Gesangseinlagen.** Z. 42. M.: **„Die Reise durch Breslau in 80 Stunden."** [8627]

Sonnabend. Dieselbe Vorstellung.

Sonntag, den 18. Juni. Erstes Gastspiel des Herrn Max Löwenfeld. **„Sie ist wahnsinnig."** Schauspiel in 3 Acten Nach Mellesville von L. Schneider. (Baronet Sir Bernard Harleigh, Herr Löwenfeld.) Hierauf: **„Die Unglücklichen."** Lustspiel in 1 Act von Kotzebue. (Gottfried Lebrecht Falk, Charles Faucon, Hippolyte Falk, Herr Löwenfeld.)

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Freitag, den 16. Juni:

Doppel-Concert

(nach Wiener Art) von den Capellen 11. Regiments (Streichmusik) und 6. Artill.-Regts. (Militärmusik).

Anfang 7½ Uhr. [8630]

Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Simmenauer Garten.

Heute:

Großes Concert.

Auftreten der Familie

Weitzmann,

der Engländer **Brothers Hickin** und des gesammten Künstlerpersonals

Anfang 7 Uhr. [8576]

Entree: Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Alter Weinhaus-Keller,

Kupferschmiedestraße Nr. 26, Ecke Stockgasse. [8517]

Gute Weine — vorzügliche Küche — elegante Einrichtung — freundliche Bedienung.

Täglich Oderkrebse.

Hochachtungsvoll

C. F. Rupke.

Zelt-Garten.

Täglich: [8502]

CONCERT von Herrn. A. Kuschel.

Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Den geehrten Inhabern der Einladung zu den [6222]

Familien-Festen

die ergebene Mittheilung, daß heute **Freitag** das erste Fest mit

Concert, Ball, Illumination, Feuerwerk 2c.

bestimmt stattfindet.

Hochachtungsvoll

J. Seiffert
in Rosenthal.

Deutscher Kaiser, fr. Volkstheater, Friedrich-Wilhelmstr. 13.

Täglich: Concert und Vorstellung.

Auftreten der Fabig'schen Künstler-Gesellschaft, bestehend aus 7 Chans.-Sängerinnen u. 2 Komikern.

Zum Schluß: Plastisch-lebende Bilder.

Anfang des Concerts 6½ Uhr, Entree 30 Pf. [8629]

Dampfschiff-Fahrten

nach Pöpelwitz, Oswitz, Masselwitz.

Abfahrt des Dampfers „Breslau" von der Königsbrücke, dicht an der Promenade, täglich Nachmittags von 2 Uhr ab alle 2 Stunden.

Jeden Sonntag:

Extrafahrt nach Masselwitz.

Abfahrt von Breslau 7 Uhr früh, Rückfahrt von Masselwitz 11½ U. Vm.

[8344] **Schierse & Schmidt.**

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig

[8480] **aus Wien,**

Breslau, Junkernstraße 33,

Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für

Brust- u. Hautkranke.

Herrmann Thiel, Breslau, Junkernstr. 8, empf. sein Atelier f. künstliche Zähne u. Gebisse, sowie Plomben 2c. zu gütiger Beachtung. Sprechstunden 9 bis 1 Vorm., 3 bis 5 Uhr Nachm.

Ein Director mit seiner **Singspiel-Gesellschaft (Chantant)**, augenblicklich in Berlin, sucht für die Winter-Saison oder früher ein passendes Local. Adressen beliebe man unter S. 35 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Zur Aushülfe [8597]

in dopp. Buchf., Corr., Concursinventuren, Bilanzen 2c. steht ein pract. erfahrener Kaufmann in reiferen Jahren p. sofort zu Diensten. Gef. Adr. sub K. P. 4812 an **Rud. Mosse, Breslau.**

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1875: [8623]

Grundcapital	Rℳ	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1875	„	7,424,281. 40
Prämien-Ueberträge	„	10,138,912. 40
	Rℳ	26,563,193. 80
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1875	„	4,152,310,565. —

Zufolge des zwischen der Schlesischen Landschaft und der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bestehenden Vertrages, geben den Dominien von den Prämien ihrer Versicherungen 50 % des verhältnißmäßigen Gewinnes der Gesellschaft zu Gute. Der Antheil jedes Einzelnen soll mindestens 15 % der Prämie betragen und wird durch Verloosung festgestellt. Nachdem nun zu diesem Zweck die Summe von 15,562 Rℳ 30 ₰ für das verflossene Jahr von der Hochlöblichen General-Landschafts-Direction verloost worden, kommen 347 Dominien mit 15 % ihrer vorjährigen Prämie zur Erhebung. Letztere geschieht, vorbehaltlich der vertragsmäßigen Ausnahmen, nur durch Anrechnung auf die im laufenden Jahre zu zahlende Prämie und zufolge der, von dem Hochlöblichen Engern Ausschuß den Herren Percipienten ertheilten, oder noch zu ertheilenden Nachricht. Die noch nicht betheiligten, bei der Gesellschaft versicherten Dominien nehmen an der nächsten Verloosung Theil.

Breslau, den 15. Juni 1876.

Im Auftrage der Direction:

A. Fillié, Haupt-Agent,
Wallstraße Nr. 8, am Palaisplatz (Café restaurant).

Billigste 2mal täglich erscheinende Zeitung Berlins.

Berliner
Börsen-Courier.

Finanzielle Zeitung, Handelsorgan, politische und feuilletonistische Zeitung.

Das Abendblatt, vorwiegend finanziellen Inhalts, enthält gleichzeitig die wichtigsten politischen Nachrichten. In finanzieller Beziehung enthält dasselbe volkswirthschaftliche Besprechungen, alle Nachrichten über Actiengesellschaften, rasche und correcte Informationen von den gesammten Gebieten des Handels, Besprechungen aus allen Theilen des Actienwesens. Courszettel. Vollständiges tabellarisches Material. Sonnabends sehr ausführliche Rückschau auf den Verlauf der Woche unter dem Titel: **„Börsenwoche".**

Verloosungsliste von unbedingter Vollständigkeit.

Das Morgenblatt, politischen und feuilletonistischen Inhalts. Das Feuilleton des „Börsen-Courier" hat sich seit langer Zeit unter allen Berliner Zeitungen eine ausnahmsweise Beliebtheit durch seinen frischen und interessanten Inhalt errungen, der sich auf alle Gebiete des künstlerischen und gesellschaftlichen Lebens erstreckt. [2507]

Gratis und **franco** erhalten neu hinzutretende Abonnenten den „Börsen-Courier" bis 1. Juli geliefert, sobald sie die Abonnementsquittung pro III. Quartal cr. nach geschehenem Abonnement an die Expedition einsenden.

Abonnements in Berlin bei den Spediteuren, auswärts bei der Post.

Expedition des Börsen-Courier, Mohrenstrasse 24, Berlin, W.

Abonnementspreis nur 6 Mark (2 Thaler).

Fertige

Damen-Reise-Toiletten

empfiehlt [8616]

in neuen zweckmäßigen Formen und praktischen Stoffen von Rm. 40 an.

Ferner:

Promenaden-Costüme in Cretonne, Leinen u. div. eleganteren Stoffen, Tuniques, Regen- und Staubmäntel, Morgenröcke etc.

in größter Auswahl.

S. Freund,

Schweidnitzerstraße Nr. 16/18, erste Etage.

Der Geschäftsbericht **pro** 1875 liegt für Actionaire zur Abholung bereit: [8647]

a. in **Berlin** bei den Herren **Delbrück, Leo & Co.,** Mauerstraße Nr. 61/62,

b. in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bank-Verein.**

Donnersmarckhütte,
Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke-Actien-Gesellschaft.

Nachdem wir unser **Pulver-Magazin** nach dem Terrain bei **Carlowitz** translociren mussten, ersuchen wir nunmehr unsere verehrten Abnehmer, ihre gefälligen Aufträge stets rechtzeitig, mindestens einen Tag vor Eintreffen des resp. Frachters uns gütigst zukommen zu lassen, da wir im anderen Falle nicht in der Lage sind, prompt effectuiren zu können. [8619]

Breslau, den 15. Juni 1876.

Die mit Pulver handelnden Kaufleute:

C. F. Rettig, Oderstrasse 24.

Franz Schneider (A. Langner's Nachfolger), Ring, am Eisenkram.

Breite Creasleinen zu Betttüchern

empfiehlt im Einzelnen wie im Stück zu Fabrikpreisen [8626]

Heinrich Adam, Nr. 9 Königsstraße, vis-à-vis dem Springbrunnen

Bilanz der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft
pro 1875.

	Activa.	Mark.	Pf.	Mark.	Pf.
I.	Bau-Verwendungen			16,069,350	53
II.	Rückständige Stamm-Actien-Einzahlungen			5,433	99
III.	Unbegebene Schuldverschreibungen			3,654,400	—
IV.	Diverse Debitores:				
	Cautionen	532,941	18		
	Forderungen an fremde Bahnen	33,455	56	566,396	74
V.	Cassa-Bestand			27,214	96
	Mark			20,322,796	22

	Passiva.	Mark.	Pf.	Mark.	Pf.
I.	Bauanlagecapital.				
	Stamm-Actien, 22,500 Stück à 300 Mark	6,750 000	—		
	Stamm-Prioritäts-Actien, ebenso	6,750,000	—		
	5 % Schuldverschreibungen: 10,000 Stück à 300 Mark = 3,000,000; 1000 „ „ 1000 „ = 1,000,000	4,000,000	—	17,500,000	—
II.	Unerhobene Zinsen und Dividenden			12,046	—
III.	Diverse Creditoren:				
	Schlußvermessungs-Einnahmen	2,524	68		
	Cautions-Conto (baare Cautionen)	974	—		
	Depositen-Conto (Cautionen cfr. Activa)	532,941	18		
	Wirthschaftsfonds-Conto	75,000	—		
	Erneuerungsfonds-Conto	40,000	—		
	Reservefonds-Conto	54	20		
	Reserve für noch nicht liquidirte Betriebs-Ausgaben für die Jahre 1874 und 1875	23,524	22		
	Conto pro Diverse	53,694	14		
	Sonstige Conto-Corrente-Schulden	1,992,037	80	2,720,750	22
IV.	Gewinn pro 1875 als Dividende für die Stamm-Prioritäts-Actien zu 1⅟₂ %			90,000	—
	Mark			20,322,796	22

Jena, den 13. Juni 1876. [2508]

Der Vorstand der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.

BILANZ
der Berliner Actien-Gesellschaft für Papier-Fabrikation
am 31. December 1875.

Activa.

		Mark	Pf.
Grundstück-, Gebäude-, Wasserkraft-, Gasanstalts- und Fundamente-Conto		1,026,197	67
Maschinen- und Utensilien-Conto		972,278	87
Berliner Handlungs-Conto		124,042	50
Materialien zur Fabrikation und zu Reperaturen		92,913	27
Lumpen-, Stroh-, Strohstoff- und Holzstoff-Conto		134,907	42
Feuerversicherungs-Conto, vorausbezahlte Prämie		5,962	54
Papier-Conto, Bestände auf den Fabriken		214,747	44
dito hiesiges Lager		33,043	5
Cassa- und Wechsel-Conto		24,013	86
Diverse Debitores	Mark 263,799. 29		
Durchlaufender Posten	„ 130,903. 35	132,895	94
Gewinn- und Verlust-Conto	Mark 96,701. —		
Abschreibungen	„ 52,327. 55	149,028	55
		2,910,031	11

Passiva.

		Mark	Pf.
Actien-Capital-Conto		1,650,000	—
Hypotheken-Conto		150,000	—
Pacht-Conto pro 1876		367	50
Krankenkasse		1,898	75
Dividenden-Conto für noch nicht erhobene Dividende		360	—
Banquier-Guthaben	Mark 150,000. —		
dito durch Mark 510,000 Grundschuldbriefe gedeckt	„ 450,000. —	600,000	—
Diverse Creditores	Mark 363,365. 85		
Durchlaufender Posten	„ 130,903. 35	232,462	50
Accept-Conto		251,296	46
Reservefonds		11,400	—
Special-Reservefonds für zweifelhafte Forderungen, Bestand aus 1874	Mark 1,245. 90		
Diesjährige Rücklage	„ 11,000. —	12,245	90
		2,910,031	11

[2504]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. d. Mts. tritt zum Verbandtarif zwischen Stationen der Niederschlesisch-Märkischen und Stationen der ehemaligen Niederschlesischen Zweigbahn vom 1. Mai c. ein Nachtrag I. in Kraft, welcher directe Frachtsätze für Getreide in Wagenladungen zwischen Klopschen und Quaritz einerseits und Guben und Frankfurt andererseits enthält. Derselbe ist auf den Verband-Stationen zu haben. [8650]

Breslau, den 12. Juni 1876.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 1. August cr. treten die für Station Bodrog-Keresztur der Ungarischen Nordostbahn im Norddeutsch-Nordostungarischen, Nordwestdeutsch-Nordostungarischen, Stettin-Nordostungarischen, Preußisch-Nordostungarischen und und Schlesisch-Nordostungarischen Verbandtarife bestehenden Frachtsätze außer Kraft. [8652]

Breslau, den 15. Juni 1876.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. d. Mts. ab ist für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Leichen, Fahrzeugen und Thieren, sowie von Gütern auf sämmtlichen Eisenbahnen des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen für denjenigen gegenseitigen Verkehr, welcher die Grenzen des Deutschen Reichs oder der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie überschreitet, ein neues **Vereins-Betriebs-Reglement** in Kraft getreten. [8624]

Breslau, den 14. Juni 1876.

Directorium.

Rübenzucker-Fabrik zu Groß-Mochbern.
Außerordentliche General-Versammlung.

Die p. t. Actionäre werden hiermit zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf [8492]

Dinstag, den 20. Juni 1876, Nachmittags 4 Uhr, in das Conferenz-Zimmer im alten Börsengebäude am Blücherplatz

eingeladen.

Tagesordnung:

1) Berathung und Beschlußfassung über das von dem Directorium eingebrachte neue Gesellschafts-Statut.
2) Im Fall der Annahme desselben
   a. Wahl von 7 Mitgliedern des Aufsichtsrathes nach Maßgabe des neuen Gesellschafts-Statuts (§ 15),
   b. Beschlußnahme über die nöthigen Uebergangsbestimmungen.

Der Entwurf des neuen Statuts ist den aus dem Lagerbuch ersichtlichen p. t. Actionären durch die Post übersandt und liegt außerdem bis zur General-Versammlung im Comptoir des Herrn Geh. Commercien-Rath Kraker, Ring 5, zur Einsicht aus.

Breslau, 12. Juni 1876.

Das Directorium der Rübenzucker-Fabrik Groß-Mochbern.

Holz-Verkauf.

Künftigen Sonnabend, den 17. d. M., sollen im Forstrevier Obernigk, Bahnstation, nachstehende Hölzer meistbietend gegen Baarzahlung, von 8 Uhr ab, verkauft werden: [2452]

50 Meter Eichen-Schälholz I., 52 Meter Eichen-Schälholz II. Sorte.
75 Meter Birken-Brennholz I., 120 Meter Birken-Brennholz II. Sorte.
34 Meter Kiefern-Brennholz II. Sorte.
60 Schock eichene Hammerstiele, 1 Meter lang.
20 Schock eichene Richtstangen und Keppbäume, 2 Meter lang.
8 Klft. kieferne Bauholzspähne u. mehrere Loose starke Bauholzschwarten.

Die Forst-Verwaltung.

Für Bau-Unternehmer

sämmtliche Beschlagtheile für Fenster und Thüren, eigener Fabrik, halte stets auf Lager.

Billigste Preise. [8644]

H. Meinecke, Fabrik: Mauritiusplatz Nr. 7.

Eine Wirthschaft mit Kretscham, 212 M. groß, ist für nur 6000 Thlr. bei sicherem Hypothekenstand, mit 1000 Thaler Anzahlung, wenn Käufer sicher ist, zu verkaufen. Gegenwärtig besteht die Aussaat aus 30 Morgen Roggen, 15 M. Gerste, 50 M. Hafer, 25 M. Lupine, 25—30 M. Klee, 45 M. Klee frisch zwischen Roggen ec. gesäet, 8 M. Kartoffeln, 20 M. Wiese und 30 M. sind zu Raps bearbeitet. Dazu gehören 4 Pferde und 4 Wagen. Der Boden ist Weizen- und Kleeboden; auch befindet sich Kalk in demselben. Die Wirthschaft kann sofort übernommen werden.

Nur reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **Th. Schnura** in Zabrze OS. [2482]

Pension.

Junge Kaufleute finden in einer gebildeten Familie gute und angenehme Pension. Näh. unter O. P. 8 durch das Central-Annonc.-Bureau Breslau, Carlsstraße 1. [8641]

Pension

sucht ein junger Kaufmann in einer gebildeten Familie im Mittelpunkte der Stadt. Offerten bitte unter N. S. 43 Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein j. M., mosaisch, Inhaber eines bedeut. Geschäfts in einer Provinzialstadt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen aus feiner Familie werden ergebenst ersucht, ihre Adresse nebst Photographie und Angabe näherer Verhältnisse unter Chiffre L. J. 44 i. d. Exp. d. Bresl. Ztg. niederzul. Vermögen erwünscht, nicht Beding. Discretion Ehrensache.

Berliner Floraloose

Stück 3 Mrk. (8 Stück 20 Mrk.) versendet franco gegen Nachnahme H. Brunow, Berlin W., Mohrenstr. 23.

Flora-Loose à 3 M., 11 für 30 M. Zieh. am 1. Juli. **S. Basch**, Berlin, Molkenm. 14. [8632]

Berliner Flora-Loose,

à 3 Mk. (11 Loose 30 Mk.). Ziehungs-Anfang definitiv am 1. Juli 1876. Hauptgewinn: 30,000 Mk. Werth, versendet gegen Baar **N. Blumenthal** in Berlin, Kaiserstraße 3. [8589]

Stammseidel von 1—9 Mk., Glaswaaren, Zinn-Spielwaaren, Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **Rudolf Betensted**, Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

Deutsche Grundcredit-Bank.

Die am 1. Juli 1876 fälligen Zinscoupons unserer unkündbaren Pfandbriefe, nämlich:

die Coupons Nr. 14 der 5proc. Prämien-Pfandbriefe Abtheilung I.
„ „ „ 11 „ „ „ „ II.
„ „ „ 8 „ „ Pfandbriefe Abthl. III. und III a.
„ „ „ 7 „ 4½ proc. „ „ IV.

werden vom genannten Tage ab
in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
„ **Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein,**
„ „ **bei den Herren Ruffer & Co.,**
„ Bonn bei Herrn Jonas Cahn,
„ Coburg bei den Herren Schraidt & Hoffmann,
„ Cöln bei den Herren Deichmann & Co.,
„ Dessau bei Herrn J. H. Cohn,
„ Dresden bei den Herren George Meusel & Co.,
„ Erfurt bei Herrn Adolph Stürcke,
„ Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank,
„ Hamburg bei der Norddeutschen Bank,
„ Hannover bei der Vereinsbank Hannover,
„ Königsberg i. Pr. bei den Herren J. Simon Wwe. & Söhne,
„ Leipzig bei der Leipziger Bank,
„ „ bei den Herren Hammer & Schmidt,
„ Magdeburg bei den Herren Dingel & Co.,
„ Stettin bei Herrn S. Abel jun.,
„ Gotha bei unserer Bank-Hauptkasse

kostenfrei eingelöst. [8640]

Gotha, den 12. Juni 1876.

Deutsche Grundcredit-Bank.
von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Eine Herrschaft in anerkannt fruchtreichem Kreise,

Baustand, sowie Wirthschaft in vorzüglichstem Zustande, große Brennerei, und nur mit Landschaft belastet, 3500 Morgen fast durchweg Weizenboden, 950 Mg. prachtvolle Wiesen, 600 Mg. Teiche, 500 Mg. Wald und 400 Mg. Diverses, ist für Thlr. 70 pro Morgen bei ⅓ Anzahlung verkäuflich. Für Selbstkäufer Näheres durch [8639]

D. M. Peiser,
Neue Taschenstraße 19.

Neuen Kaufm.-Fetthering,

zum Räuchern geeignet, empfing und offerirt billigst [6532] **F. W. Hübner.**

Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.

Bilanz pro 1875.

Activa.

		Geldbetrag. Mark	Pf.	Fl.	kr
1.	Bahnbau-Anlage wie gegenüberstehend	8010000	—	—	—
2.	Baufonds II.	680534	19	—	—
3.	Prioritäts-Obligationen in Lombard	684000	—	—	—
4.	Materialien-Bestände	40566	36	—	—
5.	Effecten nach dem Nominalwerthe und zwar:				
	a. des Reservefonds … (Breslau-Warschauer Obligationen, für welche Cours noch nicht notirt, daher mit dem Nominalwerthe aufgenommen.) 9000 M.				
	b. des Erneuerungsfonds 39000 „				
	c. Beamten-Pensionsfonds (nach dem Courswerthe 2529 M. 60 Pf.) 2400 „				
	d. an Cautionen 122250 „ 800 Fl.				
	e. in Asservation 9000 „				
	f. Depot des Bauconsortii in B.-W. St.-Actien 199200 „	380850	—	800	—
6.	Hypotheken	3000	—	—	—
7.	Cautionen von der Gesellschaft hinterlegt	18000	—	—	—
8.	Diverse Debitoren	6240	02	—	—
	Summa	9823190	57	800	—

Passiva.

		Geldbetrag. Mark	Pf.	Fl.	kr.
1.	Actien-Capital:				
	a. 13350 Stück Stamm-Actien à 300 M. 4005000 M.				
	b. 6675 „ „ Prior.-Actien à 600 „ 4005000 „	8010000	—	—	—
2.	Prioritäts-Obligationen 2500 Stück à 300 M.	750000	—	—	—
3.	Reservefonds	17373	—	—	—
4.	Erneuerungsfonds	112733	81	—	—
5.	Amortisationsfonds	1905	—	—	—
6.	Cautionen bei der Gesellschaft hinterlegt	123181	—	800	—
7.	Asservate	9035	78	—	—
8.	Bau-Consortium, Actien-Depot Breslau-Warschauer Stamm-Actien	199200	—	—	—
9.	Bau-Consortium, Reserve für noch schwebende Bauschulden	117862	83	—	—
10.	Erhobene Darlehne gegen Unterpfand	293986	58	—	—
11.	Arbeiter-Krankenkasse	5251	82	—	—
12.	Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Kasse	26443	05	—	—
13.	Diverse Creditoren	81511	47	—	—
14.	Betriebs-Ueberschüsse:				
	a. Uebertrag vom Vorjahr 72915 M. 52 Pf.				
	b. Ueberschuss pro 1875 78183 M 43 Pf.				
	ab 1) Lombardzinsen 16697 M. 72 Pf.				
	2) Rücklage i. d. Reservefonds 7695 „ — „				
	3) „ in den Erneuerungsfonds 52000 „ — „ 76392 „ 72 „				
	mithin Ueberschuss pro 1875 1790 „ 71 „				
	Summa Ueberschuss zum Vortrage für das Jahr 1876	74706	23		
	Summa	9823190	57	800	—

Betriebs-Conto.

Debet.

		Geldbetrag. Mark	Pf.
1.	Titel I. Besoldungen	94403	47
2.	„ II. Andere persönliche Ausgaben	47217	42
3.	„ III. Sächliche Verwaltungskosten	17050	94
4.	„ IV. Unterhaltung und Erneuerung der Bahnanlagen	64946	31
5.	„ V. Kosten des Bahn-Transports	96470	37
6.	„ VI. Sonstige Ausgaben	30505	49
7.	Betriebs-Ueberschuss pro 1875	78183	43
	Summa	428777	43

Credit.

		Geldbetrag. Mark	Pf.
1.	Titel I. Aus dem Personen-Verkehr	136116	10
2.	„ II. „ „ Güter-Verkehr	259144	46
3.	„ III. Verschiedene Einnahmen	33516	87
	Summa	428777	43

Poln. Wartenberg, den 1. April 1876.

Der Aufsichtsrath der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz mit den von uns geprüften Büchern bescheinigen wir hierdurch.

Poln. Wartenberg, den 25. Mai 1876.

[8649]

Die Revisions-Commission.

Kempner. Leon Muszkat. Henry Schaps.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1330 die von [527]
1) dem Kaufmann **Julius Scholze** zu Breslau,
2) dem Kaufmann **August Hirsch** zu Breslau

am 1. Juni 1876 hier unter der Firma

Scholze & Hirsch

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Branche: Waaren-, Agentur- und Commissions-Geschäft.

Breslau, den 10. Juni 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 433 das Erlöschen der Firma

Richard Schramm

hier heute eingetragen worden. [528]

Breslau, den 9. Juni 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3295 das Erlöschen der Firma

W. Jany

hier heute eingetragen worden. [529]

Breslau, den 9. Juni 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [1252]

Robert Rieger

zu Jauer — in Firma **Robert Rieger** zu Jauer — ist durch Ausschüttung der Masse und Vollziehung der Schlußvertheilung beendigt.

Jauer, den 9. Juni 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Beendigung des Concurses.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [1251]

Alvin Schmidt

zu Kattowitz ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung laut Beschluß vom heutigen Tage beendet.

Beuthen OS., den 8. Juni 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Zur Verdingung

der Erdarbeiten am Oder-Damme bei Zedlitz, Kreis Ohlau, veranschlagt auf 2750 Mark, steht **am 25. Juni c., Nachmittag 3 Uhr, im Kretscham zu Zedlitz** Termin an. — Der Kostenanschlag kann auf hiesigem Rathhause und bei dem Deichschöppen Herrn **Sambale** in Zedlitz eingesehen, auch unter dessen Zuziehung die durch Banketts zu verstärkenden Dammstrecken in Augenschein genommen werden. — Im Termine ist eine Caution von 50 Mark zu deponiren.

Ohlau, den 8. Juni 1876.

[1257] **Das Deichamt.**

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Breslau, Sedanstraße Nr. 23, belegene Grundstück, welches im Grundbuche des vormaligen Dorfes Neudorf Commende Band VII b. Blatt 348 verzeichnet ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. Juli 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichts-Gebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteien-Zimmer Nr. 2, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 3 Ar 95 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3 Mark 72 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 3900 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III B. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [1084]

am 20. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteien-Zimmer Nr. 2, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Breslau, den 5. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Gomille.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 32 die zu Breslau unter der Firma

A. Schall u. Comp.

bestehende offene Handelsgesellschaft, ferner, daß dieselbe am 1. Juni cr. begonnen hat und die Gesellschafter der Drechslermeister **Adolf Schall**, der Kaufmann **Fedor Lorenz** zu Breslau sind, eingetragen worden.

Breslau, den 10. Juni 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Für Destillateure.

Reine unverfälschte **Lindenkohle** ist nur zu haben bei

H. Aufrichtig jr.,

[8479] Reuschestr. 42.

Bekanntmachung.

I. In unserem Firmen-Register ist die sub Nr. 40 eingetragene Firma

Lachmann H. Kassel,

alleiniger Inhaber Kaufmann **Lachmann Hirsch Kassel** zu Zülz zu Nr. 8 des Gesellschaftsregisters übertragen.

II. In unserem Procuren-Register Nr. 15 die dem Kaufmann **Siegmund Kassel** ertheilte Procura gelöscht.

III. In unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 8 die Handels-Gesellschaft

Lachmann H. Kassel,

welche in Zülz ihren Sitz und in Neustadt O.-S. eine Zweig-Niederlassung hat, eingetragen. Die Gesellschafter sind der Kaufmann **Oscar Kassel** in Zülz und Kaufmann **Siegmund Kassel** zu Neustadt O.-S. [1253]

Die Gesellschaft hat am 11. Mai 1876 begonnen. Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, kann von Jedem der beiden Gesellschafter allein ausgeübt werden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 8. Juni 1876 am 8. Juni 1876.

Neustadt O.-S., den 8. Juni 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Holz-Verkauf.

Aus der Königlichen Oberförsterei **Budkowitz** kommen **Mittwoch, den 21. Juni c., Vormittag ½10 Uhr, im Steinmann'schen Gasthause** hierselbst, zum meistbietenden Verkauf:

100	Raummtr.	Eichen-Scheit,
12	„	Eichen-Knüppel,
200	„	Buchen-Scheit (meist Anbruch),
48	„	Buchen-Knüppel,
390	„	Birken-Scheit,
190	„	Birken-Knüppel,
57	„	Aspen-Scheit,
3800	„	Kiefern-Scheit,
2000	„	Kiefern-Knüppel,
4200	„	Fichten-Scheit,
800	„	Fichten-Knüppel.

Die Steigerpreise müssen sofort im Termin bezahlt werden. [8642]

Creuzburgerhütte, den 14. Juni 1876.

Der Oberförster.

v. Ehrenstein.

Vacante Lehrerstellen.

Für die Schulen des Königlichen Waisenhauses zu Steele werden zwei katholische Elementarlehrer gegen ein jährliches Einkommen einschl. Miethsentschädigung von 1900 Mark gesucht.

Reflectanten wollen sich unter Einreichung ihrer sämmtlichen Zeugnisse und eines Lebenslaufes an den Unterzeichneten wenden. [2509]

Steele, den 14. Juni 1876.

Der Director des Waisenhauses.

Piekenbrock.

Für **Geschlechtskrankh.**, Ausflüsse rc. Wundarzt **Lehmann**, Schweidn.-St. 53.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Frau Gutsbesitzer **Auguste Heinrich**, geborenen **Krieg**, gehörige Gut Nr. 43 Hahnenvorwerk soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. September 1876, Vormittags 9¾ Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 10, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 84 Hectar 4 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 644 30 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 108 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [1254]

am 9. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude hier, Zimmer Nr 10, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Neustadt OS., den 31. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Ziegelei-Verkauf.

Wir beabsichtigen die hiesige, dicht an der Eisenbahn belegene städtische Ziegelei, wie sie steht und liegt, im Wege der Submission zu verkaufen.

Das Ziegeleifeld, welches zum Theil bereits abgebaut ist, hat mit den darauf befindlichen Gebäuden einen Flächenraum von 5 Hectaren 67 Aren 98 Quadr.-Metern.

Versiegelte Kaufs-Offerten mit bezüglicher Aufschrift ersuchen wir bis zum 15. Juli d. J. an uns einzureichen.

Neustadt O.-S., den 12. Juni 1876.

Der Magistrat. [8645]

Ein strebs., jgr., verwittw. Kaufm., m. eig. Gesch., sucht z. Erw. desselb. sof. ein **Darlehn von 500 Mark** geg. Sicherh., a. l. v. ein. reell. Persönlichk., mit welcher Refl. in dauernde Gesch.-Verbindung treten kann. Gef. Off. u. B. M. 99 postl. Hauptpost frei. [6522]

Bekanntmachung.

An unseren evangelischen Elementarschulen sind **mehrere Lehrerstellen zu besetzen.** Für diejenigen Lehrer, welche die Wiederholungsprüfung absolvirt haben, beträgt das Gehalt 1050 M. und steigt nach dem Normal-Besoldungs-Etat durch Gewährung von Amtszulagen bis zum Betrage von 2400 M. Bewerber wollen sich baldigst bei uns melden. [8617]

Liegnitz, den 12. Juni 1876.

Der Magistrat.

Oertel.

Große Auction herrschaftlicher Möbel-Einrichtungen.

Montag, den 19. Juni, Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich in meinem Auctionsgelaß, **Ohlauerstraße 65,** 1. Etage,

1 prachtvoll geschnitztes Nußb.-Meublement (Garnitur in feinstem Plüsch) **mit 6 Rohrlehnstühlen,** Tisch, 1 geschweiftes Säulen-Vertikow, Wasch- und Nachttische wie Bettstellen mit Matratzen, 1 Buffet, 2 gleiche Nußb.-Trumeaux (auch getrennt), 2 Porzellan-Blumenständer, Lampen, 1 Ampel, 1 großen Saalteppich, **1 eisernen Geldschrank,** geschnitzte Gegenstände, 1 Schlag-Regulator, Marmor- und Alfenidesachen, 1 Eisschrank, **2 gute, fast neue, brauchbare Wheeler-Wilson-Nähmaschinen,** Notenständer rc., sowie: **mehrere gute Düsseldorfer Original-Oelgemälde und gute Copien**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [8648]

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Gratis und franco

versende ich meine Broschüre: „Ueber die Ursachen schadhafter Pappdächer und deren radicale Abhilfe." [8384]

Max Bruck,

Dachpappen- und Holzcementfabrik, Reuschestraße 46.

Ein gebrauchter, guter Eisschrank wird gesucht. [6520]
Jul. Schröper, Mathiasstr. 23.

1 hohes **Pianino** Nußb., noch wenig gebraucht, ist wegen Versetzung sehr billig zu verk. Das Nähere **Tauenzienstraße 48,** im Möbel-Laden. [6524]

Prämiirt! in „Graudenz" u. „Bromberg". Schottlaender's weltberühmtes [8618]

Frucht-Kaltschaalen-Vanille-Pulver.

Bei Beginn der **„heissen Jahreszeit"** beabsichtigen wir auch hierorts „dieses überall" so **beliebte „Kalte-Schaalen-Vanille-Pulver"** einzuführen. Die **Ingredienzen** dieses **Präparats** sind unübertreffend wohlthuend, **wirken erfrischend und kühlend** auf **Körper** u. **Geist,** jedoch echt und unverfälscht **„nur käuflich"** in **Breslau, Neue Taschenstrasse 32.**

Schles. Delicatessen-Bazar in Breslau.

Ein halbes Pfund Kaltschaalen-Pulver, zu **1 Liter guten** Braun- oder Weiss-Bier, giebt die **„prächtigste** Bier-Kalte-Schaale" ab.

Visitenkarten

empfiehlt, sauber u. schnell angefertigt, per 100 Stück 15 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr., [7970]

Monogramme und Wappen

auf Briefbogen und Couverts per 100 Stück 1 Thlr. u. 1½ Thlr.:

N. Raschkow jr.,

Schweidnitzerstraße Nr. 51, Ecke.

Für Damen.

In einer feingebildeten Beamtenfamilie kann eine anständige Dame einige Zeit in stiller Zurückgezogenheit leben.

Adressen M. v. K. 117 Berlin postlagernd. [8638]

5000 Thlr. Hypothek

zu cediren von

[6530] **H. Wienanz,** Ring 26.

6—7000 Thaler

erste Hypothek auf ein Rustical-Gut bei Breslau, mit dem **25 fachen des Rein-Ertrages** ausgehend, ist bei 5 pCt. Zinsen zu verkaufen. Näheres unter Chiffre K. 4 an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstraße Nr 1. [8643]

Zu verkaufen!

1 Gut 140 Morgen gr., Weizenb. nahe bei Camenz, m. herrsch. Wohnh. u. gr. Gart., Geb. neu, f. 27,000 Thlr. Anz. mind. 7000 Thlr., Hypoth. fest.

1 Wirthschaft 50 Mrg. gr. Geb. i. g. Baust., Camenzer Gng., f. 7300 Thaler, Anz. 3000 Thlr.

1 Brettschneidemühle, 20jähr. Bes., m. alt. u. gut. Kundsch., für 6000 Thlr., Anz. 2000 Thlr.

3 Häuser i. freundl. Lag. d. Stadt Patschkau, m. Gymnas. u. höh. Töchterschule, f. Pension. u. Geschftsl. eig., b. mäß. Anz. [8516]

Nachw. d. E. A. Quadfasul in Patschkau.

Ein Haus

in Nähe des Ringes, am liebsten Schmiedebrücke, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit genauen Angaben werden unter F. 48 in den Briefkasten d. Bresl. Ztg. erbeten. [6518]

Vortheilhafte Verkaufs-Offerte.

In Schweidnitz ist ein neugebautes Haus, worin sich eine Schmiede und Stellmacherwerkstatt und mehrere Wohnungen befinden, nebst dazu gehörigen 3 Bauplätzen für den billigen Preis von zusammen 18.000 Mk. bei circa 6000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Agenten verbeten. [2503]

Offerten sub Chiffre A. B. 47 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Mein bierorts, Ring-Ecke, belegenes

Gasthaus,

bestehend aus 1 Specerei-Geschäftslocal mit Ausschank, 1 Billardstube, 1 Weinstube, 1 großen Gesellschaftsstube für Krieger-, Gesang- und Feuerlösch-Vereine, sowie einem einzigen am Orte befindlichen Tanzsaal, 1 Gesellschaftsgarten mit Eiskeller und Wohnung, bin ich Willens für 30,000 Rm. bei 10,000 Rm. Anzahlung, mit sämmtlichem Inventar zu verkaufen. [2486]

Carl Baranek, Lublinitz.

Meine Wassermühle

mit 2 Gängen und 51 Morgen Areal ist wegen Erbregulirung zu verkaufen. Gebäude massiv, das Inventar gut.

Golsch in Niehmen, Kr. Ohlau.

☞ Ein **Specerei-, Kurzwaaren- und Destillationsgeschäft,** beste Ringlage, soll wegen Familien-Verhältnissen sofort **unter sehr günstigen** Bedingungen **verpachtet** event. verkauft werden. Offerten beliebe man an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, unter G. 3432 einzusenden. [8558]

Das Dominium Wielmiersowitz, Postst. Leschnitz, verkauft ein noch gut gehaltenes [2475]

Oder-Prahm,

welches jetzt bei der Ueberfähre in Orlowitz im Gebrauch ist.

Ein Eisengeschäft wird zu kaufen gesucht. Adressen erbeten M. 51 Exped. der Bresl. Ztg. [6537]

In einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt ist ein flottes Materialwaaren-Geschäft zu verkaufen und bald zu übernehmen. [2502]

Offerten unter W. A. Nr. 46 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Verkaufs-Anzeige.

Familienverhältnisse wegen bin ich Willens, mein Grundstück, bestehend aus einer Bade-Anstalt mit 12 Cabinets, durchweg Zinkwannen, comfortable Einrichtung und Wartezimmer, außerdem ein Quartier von 4 Zimmern und Küche, Restauration mit 4 Localen, Billard, Druckapparat, alles im besten Zustande befindliche Inventar, ein 1 Morgen großer Garten mit Colonnade, Hofraum, Stallung und Wagenremise, Pferd und Wagen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann, wenn es gewünscht wird, sofort übernommen werden. [2501]

C. Finger, Hirschberg i. Schl.

Eine Branntweinbrennerei mit Restauration und Gartengeschäft ist im Ganzen, auch getheilt, zu verkaufen. Näheres postlagernd unter S. H. 300 Breslau. [8515]

☞ Mit 10,000 Mark Anzahlung wird ein nachweislich [8634]

gangbares Geschäft,

gleichviel welcher Branche,

zu kaufen gesucht.

Offerten unter R. 3442 werden an Rudolf Mosse in Breslau franco erbeten.

Ein in nächster Nähe Breslau's belegenes, im lebhaften Betriebe befindliches **Fabrik-Etablissement,** tägl. Consum-Artikel, Fachkenntniß nicht erforderlich, ist besonderer Verhältnisse wegen zu **verkaufen.**

Nur Selbstkäufer erfahren Näheres sub H. 21389 an Haasenstein & Vogler, Breslau. [8646]

Um Offerten von guten, ausgesuchten [6528]

Speisekartoffeln,

loco Eisenbahnstation, ersucht

E. Schindler,
Antonienhütte.

8555

Feine Tafelbutter.

Eine Herrschaft Oberschlesiens wünscht auf sofort solide und prompte Abnehmer (Hotels und feine Restaurationen, Bahnhöfe) nach festen Pausen für feinste Tafelbutter, auch für Ziegelkäse durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau unter H. 21378.

Frisches Rehwild,

Rücken und Keulen, empfiehlt billigst

[6527] Adler, Oderstraße 36, im Laden.

☞ **Vinaigre de Toilette,** ☜

Gesundheits-Essig.

Durch seinen Reichthum an balsamischen und stärkenden Stoffen ist dieser Essig so recht eigentlich ein Gesundheits-Essig. Derselbe ist anzuwenden zu Bädern und Waschungen, gegen die nachtheiligen Folgen starker Transpiration, gegen erschlaffte Nerven, um die Hautthätigkeit zu erhöhen, die Luft zu verbessern, gegen Kopfschmerz u. s. w., à Flacon 60 Pf. u. 1 M.

Weltberühmter echter

☞ **Carmeliter-Melissengeist** ☜

von der Klosterfrau Maria Clem. Martin, in ½ und 1/1 Flaschen, einzeln und kistenweise zu Original-Preisen, [8549]

desgleichen **Eau de Cologne.**

R. Hausfelder's
Parf.- u. Toil.-Seifen-Fabrik u. Handlung,
Schweidnitzerstraße 28.

Zahn- und Mundpflege.

Meine beliebten Salicylpräparate als: Salicylmundwasser in Flacons à 1 Mk. — 6 Flacons 5 Mk. — Salicylzahnpulver in Schachteln à 50 Pf., Salicylzahntropfen in Fl. à 50 Pf., Salicylstreupulver, gegen übelriechenden Fußschweiß, das Wundlaufen verhütend, in Schachteln à 50 Pf. bringe in empfehlende Erinnerung.

Droguenhandlung E. Störmer. Chemiker u. approb. Apotheker.
Ohlauerstraße 24/25,
früher Schmiedebrücke 54.

Für Destillateure

empf. reine unverfälschte Lindenholzkohle die Fabrik J. Schenkalowsky. 7968

☞ Eine nur wenig gebrauchte **Brennerei-Einrichtung,** Reimann'scher Apparat, für 3000 Quart Maischraum mit **eisernem Kühlschiffe** und **Dampffasse** ist entweder im Ganzen oder in einzelnen Theilen **zu verkaufen.**

Nähere Auskunft ertheilt die **Gräfl. Oeconomie-Verwaltung zu Naklo** bei Tarnowitz.

Zwei elegante Schimmel-Wallache, 6 und 7 Jahr alt, aus dem Sanguszko'schen Gestüt in Galizien, 5" groß, flotte Gänger, gut gefahren, stehen zum Verkauf. Näheres Redaction der „Kattowitzer Zeitung."

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Am Reichenheimschen Waisenhause in Berlin

wird zum 1. August [8635]

die erste Erzieherstelle

frei. Das Gehalt beträgt bei vollständig freier Station 900 Mark. Philologen wollen sich beim Director Dr. Jutrosinski, Weinbergsweg 11c, melden.

Das Dominium Wiewiórzyn bei Rogowo sucht sofort einen moralischen, tüchtigen [2505]

Hauslehrer,

auch einen tüchtigen

Wirthschaftsbeamten.

Ein 20 Jahre altes Mädchen von angenehmem Aeußern sucht Stellung als Verkäuferin in einem größeren Wurstgeschäft 2c.

Gef. Offerten werden G. B. Rawitsch postlagernd erbeten. [2506]

---

10 eingerichtete Schleußerinnen fürs Wurstgeschäft, 50 Köchinnen, 20 Stubenmädchen, feine Kellnerinnen sucht Frau Becker,
[6529] Altbüßerstraße Nr. 14.

☞ Zum sofortigen Antritt, auch per 1. Juli c. suche ich für mein Stabeisen- und Eisen-Kurzwaaren-Engros- u. Detail-Geschäft einen [8593]

tüchtigen Buchhalter

mit schöner Handschrift und angenehmem Aeußern. Nur aus der Branche finden Reflectanten Berücksichtigung.

Kattowitz, den 13. Juni 1876.
L. Altmann.

Ein erfahrener, zuverlässiger Kaufmann, Anfang Dreißiger, verheirathet, sucht per 1. Juli c. Stellung **als Buchhalter, Disponent 2c.** in einem größeren Manufacturwaaren- oder Fabrik-Geschäft. Gef. Off. sub Chiffre H. 21384 an Haasenstein & Vogler, Breslau.

Ein praktisch erfahrener Buchhalter und Correspondent sucht per 1. Juli bei ganz mäßigen Ansprüchen Stellung. Geneigte Offerten unter K. 37 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für unser Manufactur- und Tuchwaaren-Geschäft suchen wir pr. 1. September d. J. bei hohem Salair einen tüchtigen [2491]

Verkäufer.

Heimann & Edel, O.-Crone.

Kaufmännischem Handl.-Personal weist stets Stellungen nach [2259]

Kattowitz OS. D. Guttmann.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich einen gewandten, der polnischen Sprache mächtigen [8547]

Verkäufer.

Siegmund Rothmann, Myslowitz O.-S.

Als Expedient sucht Stellung ein junger Mann, der insbesondere in der Stabeisenbranche sehr bewandert ist. Adressen sub K. A. 257 befördert Rudolf Mosse, Berlin O., Königsstraße 50. [8631]

Ein tüchtiger Commis

findet in meinem Specereigeschäft per 1. Juli c. Stellung. [2498]

Ratibor. F. Samoje.

Ein junger Mann mit dreihundert Mark Caution melde sich sofort zur Uebernahme eines kl. Waaren-Gesch. Gefl. Off. sub W. 50 i. Briefk. d. Brsl. Ztg.

☞ Ein im Holzgeschäft praktisch erfahrener **junger Mann,** der auch polnisch spricht, wird zum baldigen Antritt nach Oberschlesien **gesucht.**

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sind sub O. 3441 an Rudolf Mosse, Breslau, zu richten. [8633]

Ein tüchtiger Mühlenbauer resp. Obermüller

wird zum sofortigen Antritt gesucht und beliebe man sich schriftlich, unter Beifügung der Atteste, unter F. R. in der neuen Dampfmühle zu Zawodzie pr. Kattowitz zu melden. [2476]

☞ Ein geübter Modelleur für Bauornamente sucht in einem Stuckgeschäft oder einer Thonwaaren-Fabrik eine Stelle als [8594]

Chef-Modelleur.

Offerten sub K. 3435 beliebe man an Rud. Mosse in Breslau zu senden.

Ein Kellner, gegenwärtig noch in Stellung, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht pr. 15. Juli in einem größeren Hotel oder Restaurant Engagement. Gefällige Offerten unter A. F. 45 Expedition der Bresl. Ztg.

Für mein Manufactur- und Weißwaaren-Geschäft suche ich [2497]

einen Lehrling.

Myslowitz. M. Hamburger.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Alfons Hänflein, Strohhutfabrik,
[6523] Ohlauerstraße 67.

Für zwei junge Leute, welche der polnischen Sprache vollständig, der deutschen Sprache ziemlich mächtig sind, wird eine Stelle als Lehrling und Volontair in einem kaufmännischen Geschäfte gesucht. Offerten erbeten unter F. L. 1876 an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße 1. [8609]

Für mein Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft en gros & en détail suche ich zum 1. Juli event. 1. October [8533]

2 Lehrlinge oder Volontaire

mit hinreichender Schulbildung bei freier Station.

M. Kohn junior in Neisse.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein großer Laden

mit 1 oder 2 Schaufenstern, hellem Comptoir, Hof- und Kellerraum wird im Mittelpunkt der Stadt bald oder später auf mehrere Jahre zu miethen gesucht. Anträge erbitte unter K. 49 Brfk. d. Brsl. Ztg. [6519]

Ein Comptoir mit drei zusammenhängenden Remisen, einen großen Keller und mit Hofraumbenutzung, zu jeden Geschäft sich eignend, ist zu vermiethen. Näheres im Uhrmacher-Geschäft Herrenstraße 25. [6534]

Zum 1. Juli c. ist ein hochelegantes Vorderzimmer im 1. St. Klosterstraße 10, unmöblirt, zu vermiethen. Näh. daselbst im Assecuranz-Comptoir, 1. Seitenhaus, zu erfahren. [6533]

Eine [6535]

herrschaftliche Wohnung,

Hochparterre ganz, mit Closeteinrichtung, Michaeli beziehbar; eine desgl. dritte Etage, 3 Zimmer, Mädchenkammer 2c., jährliche Miethe 270 [illegible], 1. Juli c. beziehbar, Grünstraße 28.

Herrschaftliche Wohnungen

sind 1. Juli oder später zu beziehen. Miethe von 225—300 Thlr. Näheres Grünstraße 28, 2 Treppen, nahe dem Fränkelplatze. [6536]

Rosenthalerstr. 13, 1. Etage, drei Stuben, große Küche, Boden, Keller für 405 Mark zu vermiethen. Näheres Kupferschmiedestr. 10, 2. Et.

Sonnenstraße Nr. 7.

Die Hälfte der 1. Etage sofort zu beziehen die Hälfte der 3. Etage per 1. Juli cr. Näheres Benno Schefftel Compt. Büttnerstr. 30, Nachm. 2 bis 3 Uhr. [8620]

Tauenzienstraße ist der 1. Stock von 4 Stuben, Cab., Küche für 320 Thlr., 3. Etage 2 Stuben, Cab. und gr. Küche mit Wasserleit. f. 135 Thlr. pr. 1. Juli zu beziehen. Näheres bei Guttmann, Herrenstr. 16, 1. Etage, von 12—4 Uhr Nachm. [8511]

---

1 Remise, 3 Böden für 450 Mark, 1 Wohnung für 288 Mk. Kupferschm.-Str. 10 zu vermiethen. [8509]

8508 **Zu verpachten.**

Klingelgasse Nr. 6, dicht an der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, ist ein mehrere Morgen großer Lagerplatz nebst Pferdeställen, Remise, Wohnung 2c. für den jährlichen Preis von Zwölfhundert Mark sofort zu vermiethen. Näheres bei Chr. Hansen, Weinhandlung.

Breslauer Börse vom 15. Juni 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours
Prss. cons. Anl.	4½	104,75 G
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	100 B
St.-Schuldsch. .	3½	94 bzG
Prss. Präm.-Anl.	3½	131 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 etbzG
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	97,25 B
do. Lit. A....	4	96 G
do. do.....	4½	101,75 bzG
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,25 G II. 95,70 G
do. do.....	4½	101,75 G
do. (Rustical).	4	I. 95,60 G
do. do.....	4	II. 95,60 G
do. do.....	4½	101,70 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95à5,15 bz
Rentenb. Schl.	4	97 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,50 etbz
do. do.....	4½	101,25 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,45à50 bz
do. do....	5	100,15à20 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	58,75 bz
do. Loose 1860	5	102,50 bzG
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Turk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours
Br.-Schw.-Frb.	4	77,50 G
Obschl. ACDE.	3½	138,25 bzG
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	104 bz
do. St.-Prior. .	5	108 G
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	91 G
do. Lit. G.	4½	95 etbzG 4½ 96 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89,40 G
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,50 G
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	98,20 bz
do. Lit. F. ...	4½	101 G
do. Lit. G....	4½	99,50 bzB
do. Lit. H. ...	4½	102,50 G
do. 1869.....	5	104,25 bz
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 G
R.-Oder-Ufer..	5	104,50 B

Wechsel-Course vom 14. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,45 B
do. do.	3	2M.	168,35 G
Belg. Pl. 100Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,50 bzB
do. do.	2	3M.	20,40 bz
Paris 100 Frs.	4	kS.	81,10 G
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100S.R.	6½	8T.	267 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	168,50 G
do. do. ..	4½	2M.	167,25 G

Fremde Valuten.

Ducaten......	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	169,45à35 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	266,75 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	4	142 G	ult. 142 G
Oest.Franz-Stb.	4	—	ult. 455 b. G
Rumän. St.-Act.	4	19 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	63 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66 G	—
D. Reichsbank	4½	154 G	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch.Bankverein	4	84,75 B	—
do. Bodencrd.	4	95 G	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	254 G	ult. 253à4à3à6à4,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20,50 B
Laurahütte....	4	58 G	ult. 58 bzG
Moritzhütte ...	4	—	30 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	25 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	640 G	—
do. Immob. I.	4	65 B	65 B
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	82,25 B	—
do. Zinkh.-A.	5	—	80 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	85 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	47 G
Vorwärtshütte.	4	—	15 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser.	20	10	19	20	22	—	21	—	18	90	18	20
do. gelber .	19	20	18	20	20	70	19	70	17	90	17	40
Roggen	18	80	18	30	17	50	17	20	17	10	16	80
Gerste.	17	10	16	40	15	60	15	—	14	60	14	10
Hafer	20	30	20	—	19	50	19	10	18	50	18	10
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 4,30—4,60 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—40,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 16. Juni.
Roggen 174,00 Mark, Weizen 203, Gerste —, Hafer 190,00, Raps 280, Rüböl 65,50, Spiritus 50,90.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus
Pro 100 Liter à 100 %, Tralles loco 50,50 B, 50 G.
Zink: ruhig, aber fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.